

ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung

GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

WWW.BAUERNZEITUNG.AT | OÖE | NR. 46 | 14. NOVEMBER 2024

Vogelgrippe

Seite 3

Der Ausbruch der hoch ansteckenden Aviären Influenza hat mittlerweile zur Nottötung von 230.000 Hühnern geführt.

Ukraine

Seite 5

Einer der größten Agrarexporteure der Welt soll Mitglied der EU werden. Das hätte Folgen für die GAP der Union.

Austro Agrar TULLN
20. BIS 23. NOV. 2024
Besuchen Sie uns:
Halle 4 | Stand 401



MF 4708 M | 82 PS
ab **39.990,-**
EUR, exkl. MwSt.

MASSEY FERGUSON

Austro Agrar und EIMA: Zeit der Technikpreise

Herbstzeit ist auch Messezeit. In Tulln geht nächste Woche die Austro Agrar über die Bühne. In Bologna fand vergangene Woche die EIMA statt. Die Landmaschinenhersteller ernten hier wie dort stets begehrte „Awards“ und Preise für neue, herausragende Technik. Auf der Austro Agrar Tulln wird gleich am Eröffnungstag am 20. November der „AgrarTec 2024“ in insgesamt sechs Kategorien verliehen. Die erstmals ausgelobte Sonderkategorie „Klimafit in die saubere Zukunft“ holte sich Fendt mit dem e100 Vario. Dank dessen nachhaltiger Energie- und Ressourcennutzung überzeugte das Modell Fendt e107 Vario heuer auch die Jurors des „Tractor of the Year“ (TotY). In beiden Juries war die BauernZeitung vertreten. Mehr über alle ausgezeichneten Landmaschinen gibt's in der Austro-Agrar-Sonderbeilage in dieser Ausgabe und im TotY-Bericht im Blattinneren.



KOMMENTAR

Vorsicht ist geboten

BERNHARD WEBER
CHEFREDAKTEUR



weber@bauernzeitung.at

Sie ist wieder da. Gemeint ist die „hochpathogene Aviäre Influenza“. In Europa nimmt die Zahl der Ausbrüche der von Geflügelhaltern gefürchteten Vogelgrippe und damit der Seuchendruck heuer besonders rasant zu. Aktuell wurde diese in 24 Ländern nachgewiesen, zuletzt auch in Albanien, Rumänien, Großbritannien und der Türkei. In Polen, das nach einer sechsmonatigen Schonfrist seit Ende August besonders betroffen ist, wird sogar schon vor einem möglichen Eiermangel gewarnt.

Auch in Österreich ist die Viruserkrankung auf dem Vormarsch. Vor einer Woche verschärfte das Gesundheitsministerium in Wien die Maßnahmen gegen die Tierkrankheit. Um deren Ausbreitung einzudämmen, wurde ganz Österreich mit Wirkung vom 8. November zum Gebiet mit „erhöhtem“ Risiko erklärt. Mittlerweile wurden auch hierzulande zigtausende Hühner gekeult und müssen teuer entsorgt werden. Der Schaden für die betroffenen Betriebe ist enorm.

In den USA wurde der Erreger im Frühjahr auch bei Kühen nachgewiesen. Bald darauf wurde der erste Stallarbeiter positiv getestet. Mittlerweile sind es knapp 50 Personen (die alle mit Nutztieren zu tun hatten), auch wenn diese nur leicht bis mittelschwer erkrankten.

Eine Mensch-zu-Mensch-Übertragung ist sehr selten. In Europa sind bislang keine derartigen Fälle bekannt. Wichtig ist: Von Lebensmitteln wie Fleisch, Eiern oder Milch geht keine Gefahr aus. Dennoch zeigte sich der Chef-Virologe der Berliner Charité, Christian Drosten, im Sommer besorgt vor dem H5N1-Virus als Auslöser einer möglichen neuen Pandemie. Einmal mehr ist also Vorsicht geboten vor dem Auftreten einer Massenerkrankung, auch wenn diese primär Tiere betrifft.

Klimaexperte sieht „Alarmstufe Rot“

Was den Klimawandel und den Bodenverbrauch insbesondere auch in Österreich angeht, warnt ein anerkannter Klimaforscher vor dramatischen Entwicklungen, die „alle wachrütteln“ müssten.

Mit eindringlichen Worten beschreibt Hans Joachim Schellnhuber, der Leiter des Internationalen Instituts für Angewandte Systemanalyse (IIASA), die Auswirkungen des Klimawandels: „Uns steht im wahrsten Sinn des Wortes das Wasser bis zum Hals.“ Das sagte er bei einer von hochrangigen Vertretern der Wirtschaft, Wissenschaft und Agrarpolitik besuchten Veranstaltung der Österreichischen Hagelversicherung (ÖHV) in Wien. Zugleich kritisierte Schellnhuber das nur zögerliche Handeln beim Gegensteuern. Die jüngsten Temperaturrekorde 2023 müssten „alle wachrütteln“. Die häufigeren und intensiveren Ext-



Schellnhuber, Weinberger: Ruf nach sofortigem Verbauungsstopp.

remwetterereignisse – von Dürren über Stürme bis zu Überschwemmungen – seien eindeutig auf den Klimawandel zurückzuführen.

Ein verschärfender Faktor hinsichtlich Überschwemmungen sei die fortwährende Bodenversiegelung, auch in Ös-

terreich, wo täglich rund zwölf Hektar Land verbaut werden. Ein wertvoller CO₂- und Wasserspeicher geht damit verloren. Klimaexperte Schellnhuber: „Auch das gehört zu den grob fahrlässigen Handlungen, die unsere Lebensgrundlage untergraben.“

Damit traf er bei seinem Gastgeber, Ernteversicherer-Chef Kurt Weinberger, einen Nerv. Dieser rief erneut zum Handeln auf: „Wenn Österreich weiterhin Boden in diesem Tempo verbaut, gefährden wir die eigene Lebensmittelproduktion noch mehr.“ Es müsse ein sofortiger Verbauungsstopp eingeleitet werden, um die wertvollen Agrarflächen zu schützen.

Wie Schellnhuber forderte Weinberger, „den Boden- und Klimaschutz als Chance zu verstehen, nicht als Last“. Nur mit Entschlossenheit könnten die Lebensgrundlagen der kommenden Generationen gesichert werden. Dazu gehöre die Rückführung von CO₂-Emissionen, etwa durch mehr Einsatz von Holz am Bau.

WEIDEMANN HOFTRAC AKTION

Reifen-, Multitool- oder Wunschfarbe-Paket
Plus Finanzierung ab 0,0% Zinsen



AUSTRO AGRAR TULLN
HALLE 3, STAND 304
20.-23. NOV.

BURGIKIRCHEN 07724 2107 mauch.at

MAUCH

Lumiposa™
INSEKTIZIDE SAATGUTBEIZE
Das Schweigen der Larven.

Austro Agrar Tulln HALLE 14



PIONEER®

Optimum AQUAmax RZ 330 Z P8834	Optimum AQUAmax RZ 370 Z P9610	Optimum AQUAmax RZ 430 Z P9944
AUCH BIO	AUCH BIO	AUCH BIO

VORKAUF SAATMAIS bis 31.01.2025
NETTO €11,-
Ersparnis pro Einheit

CORTEVA agriscience

© gsc-weidmann.at

70.000 Bürger wollen sicher kein Laborfleisch am Teller

Die LK Kärnten sammelte mit der Petition „Laborfleisch? Nein, Danke!“ seit April mehr als 43.600 Unterschriften gegen die Zulassung von Laborfleisch, die LK Steiermark ermunterte weitere 25.000 Unterstützer. „Das ist ein überwältigendes Ergebnis, mit dem wir selbst nicht gerechnet haben. Unser Ziel waren 25.000 Unterschriften. Das zeigt eindrucksvoll, dass die Menschen kein Laborfleisch am Teller haben wollen“, erklärten LK Kärnten-Präsident Siegfried Huber und Agrarlandesrat Martin Gruber. Die Petition richtet sich an die nächste Bundesregierung und fordert die Verankerung eines Verbots von Laborfleisch im Regierungsprogramm.



Petition gegen In-vitro-Fleisch.

„Auch unsere Erwartungen wurden übertroffen“, freut sich LK Steiermark-Präsident Franz Titschenbacher. Das Nein zu Laborfleisch sei damit „nicht vom Tisch zu wischen“. Noch im November werden Titschenbacher, Steiermarks Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer, Huber und Gruber die knapp 70.000 Unterschriften an die Verhandlungsparteien für die neue Bundesregierung übergeben.

Hollands Agrarministerin verliert rasant an Vertrauen

2023 sorgte die Bauern-Bürger-Bewegung (BoerBurgerBeweging, BBB) in den Niederlanden für Aufsehen. Scharenweise liefen ihr die Wähler zu, die BBB wurde in den Provinzwahlen landesweit zur stärksten Partei. Vor einem Jahr zog sie mit knapp fünf Prozent der Stimmen und damit sieben Mandaten ins Parlament. Seit vier Monaten sitzt die BBB auch in der Regierung und stellt mit Femke Wiersma die Landwirtschaftsministerin. Mittlerweile ist das Vertrauen der Wähler in die populistische europaskeptische Partei stark gesunken. Nach Ansicht von 56 Prozent der 1.100 Befragten für eine Umfrage einer Nachrichtensendung habe Wiersma in der Landwirtschaft nichts erreicht. Viele



Nichts erreicht: Femke Wiersma.

erwarten von der Agrarpolitikerin mehr Einsatz für die Landwirtschaft, gegen den Gülleüberschuss und die Streichung des Stickstoffplans ohne Alternativen. Nicht einmal jeder Dritte (29 %) ist zufrieden mit den bisherigen Ergebnissen der BBB. Die Landwirtschaft kennengelernt hat die heute 39-Jährige als Kandidatin der niederländischen Version von „Bauer sucht Frau“. Von diesem ist sie mittlerweile geschieden.

Was Trumps Wiederwahl für die Landwirtschaft bedeutet

Die erneute US-Präsidentschaft von Donald Trump ist aus Sicht der europäischen Landwirtschaft keinesfalls nur negativ zu bewerten. Die Denkfabrik „Farm Europe“ sieht in Trumps Wiederwahl vergangene Woche auch Chancen, berichtet Agra-Europe. Zwar rechnet der Think-Tank mit drohenden Konflikten in Handelsfragen. Gleichzeitig werde eine von Trump geführte US-Regierung nach Einschätzung von Farm Europe die EU dazu nötigen, zu einem hohen Preis am derzeitigen Green Deal festzuhalten – oder ihre Vorhaben speziell im Bereich des Klimaschutzes grundlegend zu überdenken. Ab 2026 sollen wie avisiert in

der Union Zölle auf Importe von Düngemitteln, Zement, Eisen, Stahl, Aluminium, Strom und Wasserstoff erhoben werden. Bei Farm Europe geht man davon aus, dass nicht nur die USA handelspolitisch gegensteuern werden. Andere Länder wie China, Indien und auch Großbritannien dürften dem Beispiel der USA folgen. Somit werde sich die EU nach Einschätzung der Denkfabrik entscheiden müssen: Entweder den Green Deal umsetzen und so große Teile ihrer Industrie in Schwierigkeiten bringen oder den Klimaschutz in Bahnen lenken, die weder die strategische Versorgung noch den Wohlstand der EU-27 gefährden.

Meistgelesen

Die fragtesten Online-Meldungen auf [BauernZeitung.at](https://www.bauernzeitung.at)

- 1 >> Spar vs. NÖM: NÖ Bauernbund schaltet Wettbewerbsbehörde ein
- 2 >> Tiergerecht Marder vertreiben (Firmennews)
- 3 >> Landmaschinenhandel setzt Hoffnung in Tullner Agrartechnik-Messe

Entbürokratisieren und aufschieben

Die Europäische Volkspartei will im EU-Parlament Anpassungen der umstrittenen EU-Verordnung für entwaldungsfreie Lieferketten erwirken. Darüber abgestimmt wird noch diese Woche.

BERNHARD WEBER

Am Donnerstag, dem 14. November, wird in Brüssel darüber entschieden, wie es mit der EU-Verordnung für entwaldungsfreie Lieferketten (EUDR) weitergeht. Von vielen Forstwirten nicht nur in Österreich wird diese kritisch gesehen. Sie befürchten vor allem die damit verbundene überbordende Bürokratie.

In der bisherigen Form sei das Gesetz zu entwaldungsfreien Lieferketten „definitiv kein Waldschutzgesetz“, räumt Martin Höbarth, Geschäftsführer des Waldverbandes Österreich, mit Fehlinformationen auf. „Es kann die Waldvernichtung außerhalb der Europäischen Union nicht verhindern, wie oft behauptet wird. Für die Produktion von Kaffee, Kakao, Kautschuk, Soja oder Palmöl können in den Tropen weiterhin Urwälder sanktionslos in Plantagen umgewandelt werden. Die EU kann lediglich den Import dieser Güter in die EU verbieten.“

Dazu komme, dass die EU ebenso machtlos sei, wenn südamerikanische Staaten ihre Güter von Entwaldungsflächen nach Asien oder in die



Der Waldverband bekräftigt: „Entwaldung ist bei uns kein Thema.“

USA exportieren. Höbarth: „Produzenten innerhalb der EU können hingegen auf keine anderen Märkte ausweichen und wären damit jedenfalls mit überbordender Bürokratie belastet.“

In den vergangenen Wochen wurden daher Anpassungsvorschläge für eine unbürokratische und praxisnahe Umsetzung der Verordnung im EU-Parlament deponiert. Etwa von der deutschen EVP-Abgeordneten Christine Schneider. Begründung: In Deutschland gebe es keine Waldschädigung im Sinne der Verordnung und die Legalität des Holzeinschlages sei bereits

gesichert. Auch werde die Umsetzung der EUDR an den fehlenden EDV-Möglichkeiten der einzelnen Waldbesitzer scheitern „und diese somit vom Markt ausschließen“. Generell stehe der Bürokratieaufwand, den die Verordnung mit sich bringt, in keinem Verhältnis zur Vermeidung von Entwaldung in Deutschland, da diese „Schlichtweg nicht stattfindet“.

Daher fordert die EVP weniger Bürokratie für Händler und Marktteilnehmer durch einmaligen Nachweis des entwaldungsfreien Status (wenn man Produkte erstmals auf den Markt bringt) und später

nur vereinfachte Dokumentationsanforderungen. Beides vermeide einen unnötigen Verwaltungsaufwand und zusätzliche Kosten. Dazu soll es eine „Null-Risiko“-Kategorie für Ländern mit stabiler oder wachsender Waldfläche geben. Gefordert wird auch die Verschiebung des Inkrafttretens der Verordnung um 24 Monate, „bis die EU-Kommission die notwendigen Voraussetzungen geschaffen hat“.

Kritik auch vom Waldverband Österreich

„Wir unterstützen die Änderungsvorschläge der EVP vollinhaltlich“, betonte am Montag auch Waldverband-Obmann Rudolf Rosenstatter im Namen der rund 74.000 Mitglieder. „Auch bei uns gibt es das Thema der Entwaldung nicht. Warum sollte man dann völlig sinnlos nachweisen, dass das Holz nicht aus Entwaldung stammt?“

Auch in vielen anderen EU-Mitgliedstaaten und in den USA, Kanada, Australien sowie Neuseeland wird die EUDR als bedrohliches Bürokratie-Hemmnis empfunden, das zu massivem wirtschaftlichen Schaden führen könnte.

Bischöfe für ökosoziale Landwirtschaft

Bei ihrem Treffen im Europakloster Gut Aich bei St. Gilgen haben sich die Bischöfe auch im Beisein von Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig mit dem Thema Landwirtschaft auseinandergesetzt, berichtet Kathpress. In der Erklärung zum Abschluss der jüngsten Bischofskonferenz-Vollversammlung wurden Schritte zum Erhalt der Artenvielfalt und auch gegen den Bodenverbrauch eingemahnt.

Inhaltlich vorbereitet wurde der Studienteil vom St. Pöltner Bischof Alois Schwarz.



Norbert Totschnig referierte dieser Tage vor Österreichs Bischöfen.

Er ist innerhalb der Bischofskonferenz für die Landwirtschaft verantwortlich. Die Bischöfe treten für eine öko-

logisch und sozial verträgliche Landwirtschaft ein. Diese habe sich in Österreich über Jahrzehnte vielfach bewährt. Der

Vergleich innerhalb der EU zeige, dass die landwirtschaftlichen Betriebe in Österreich in vielen Bereichen führend seien, ebenso die soziale Absicherung von Bäuerinnen und Bauern oder durch die europaweit höchste Bio-Quote. Auch der generationenübergreifende Zusammenhalt in den Bauernfamilien sei eine Bereicherung für die gesamte Gesellschaft. Für den Klima- und Umweltschutz brauche es Maßnahmen für die Artenvielfalt und gegen den Bodenverbrauch, so die Bischöfe.

GASTKOMMENTAR

SABINE KRONBERGER, CHEFREDAKTEURIN „WELT DER FRAUEN“
sabine.kronberger@welt-der-frauen.at

Schluss mit den Küsserkönigen

Ich war als Referentin des Tages noch gar nicht richtig im Saal angekommen, als mich neulich ein bäuerlicher Vertreter, einen Kuss links-rechts ansteuernd, begrüßte. Ganz Gentlefrau habe ich dabei die Hand durchgestreckt, um diesem bevorstehenden Kuss durch klare körperliche Signale entgegenzuhalten. Sehr geübt schnappte er mich an der Schulter, zog mich heran und gab mir seinen bärtigen Wangenkuss. Meine entgeisterte Reaktion nahm er mit einem Lächeln.

Später, als es zu Ehrungen auf der Bühne kam, das gleiche Bild. Jede ausgezeichnete Bäuerin erhielt seinen Wangenkuss, egal wie das Näheverhältnis war. Als ich später mit unzähligen Frauen ins Gespräch kam, bestätigten sie mir, dass er das immer tun würde, dass keine Frau es gerne habe, aber ja aufgrund seiner Funktion kei-

ne eine Wahl hätte. Direkt damit konfrontiert, dass dieses Küssen unangebracht sei, antwortete er, dass es sein Markenzeichen sei. Meine Ablehnung hat er grinsend ignoriert.

Deshalb mein Appell an alle Frauen: Niemand, wirklich niemand, darf uns küssen, umarmen oder eine Grenze überschreiten, wenn wir das nicht wollen. Und sofort folgend der Appell an alle Männer: Eine Frau zum Gruß zu küssen mag eine nette Geste sein, wenn man freundschaftlich verbunden ist. Nichtsdestotrotz braucht es dazu Einverständnis. Denn es ist keinesfalls „nur ein Busserl“ und es darf auch nicht sein, „dass sie sich nicht so anstellen soll“. Ein Kuss ist eine Berührung, die Erlaubnis voraussetzt. Ein „Er meint es nicht so“ oder „Er ist sonst wirklich nett“ sind keine duldbaren Entschuldigungen.



◀ CLEMENS WIELTSCH

Seit den 2000er-Jahren zählen aggressive Varianten der Vogelgrippe (HPAI) in Europa alle Jahre wieder zu den großen Sorgen der Geflügelwirtschaft. Waren bisher allerdings stets die Küstengebiete am stärksten davon betroffen, erweisen sich heuer Mittel- und Osteuropa – und damit auch Österreich – laut einem „Vogelgrippe-Radar“ der EU-Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) als größtes Epizentrum.

„Ich arbeite seit mehr als 20 Jahren im Veterinärwesen, aber so etwas ist mir noch nicht untergekommen“, berichtet Ulrich Herzog, Sektionsleiter im Gesundheitsministerium. In einer Pressekonzferenz mit der Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) vergangene Woche wurde die aktuelle Lage erläutert. In den vergangenen Jahren habe man laut Herzog in Österreich stets Glück gehabt. Heuer sei dem leider nicht so.

Die Vogelgrippe tritt immer im Frühjahr und Herbst auf, jeweils mit dem Vogelzug der Wildvögel. Mit ihrem Kot verbreiten sie das Virus. Es bleibt bei kühlen Temperaturen gut drei Monate infektiös.

„Wenn wir die Jahre 2023 und 2024 vergleichen, sehen wir heuer einen früheren Anstieg der Fälle“, analysiert Friedrich Schmall, Leiter der Abteilung Tiergesundheit in der AGES. Anfang Oktober wurde der erste Fall der Saison in einem Hausgeflügelbestand im Bezirk Braunau in Oberösterreich gemeldet. Mittlerweile wurden zudem fünf Betriebe im Bezirk Amstetten sowie einige Wildvögel positiv getestet. Damit erreicht die Seuche ein Zentrum der heimischen Geflügelhaltung. Mit 3,3 Millionen Tieren ist Amstetten der Bezirk mit der höchsten Fiederviehichte im Land.

„Wir hätten die erste Welle etwas später erwartet.“

ULRICH HERZOG

„Wir hätten die erste Welle etwas später erwartet“, räumt Herzog ein. Wie das Virus in die geschlossenen Betriebe eingeschleppt wurde, ist noch völlig unklar. In der AGES mutmaßt man über einen Zusammenhang mit dem Hochwasser im September. Der von Vögeln im stehenden Wasser hinterlassene Kot könnte damit zu tun haben.

Hunderttausende Tiere notgetötet

Auf den betroffenen Höfen mussten bisher mehr als 230.000 Hühner und Puten durch eine Spezialfirma aus Holland gekeult werden oder verendeten. Ein Gros davon auf einem Betrieb in Biberbach, wo der enorme logistische Aufwand sogar einen



Wie einst bei der Maul- und Klauenseuche stand das Bundesheer vergangene Woche für veterinärmedizinische Zwecke im Assistenzinsatz. Im Mostviertel dekontaminierten Soldaten der ABC-Abwehrtruppe Lkw, welche die zehntausenden gekeulten Legehennen abtransportierten.

Höchste Alarmbereitschaft gegen die Vogelgrippe

Der Ausbruch der hoch ansteckenden Aviären Influenza, besser bekannt als Vogelgrippe oder Geflügelpest, hat es heuer in sich. Nach tausenden Nottötungen von Hühnern auf Höfen in Ober- und Niederösterreich versucht das Gesundheitsministerium nun, Schlimmeres zu verhindern. Was nun gilt.

Assistenzinsatz des Bundesheeres nach sich zog. Medienberichten zufolge waren von Freitag bis Sonntag 18 Mann einer ABC-Abwehrkompanie vor Ort, um in eigens errichteten Schleusen die Kadavertransporter zu desinfizieren und damit eine weitere Ausbreitung des Virus zu verhindern. Die Lkw transportierten die 137.000 toten Hühner zur

Tierkörperverwertung nach Tulln. Zuletzt war ein solcher Einsatz in den 1970er-Jahren notwendig, als im Land unter der Enns die Maul- und Klauenseuche (MKS) unter Wiederkäuern grassierte.

Österreich ist Risikogebiet

Für Ulrich Herzog ist die gegenwärtige Situation mit

dem damaligen MKS-Ausbruch durchaus vergleichbar. Nachsatz: „Wir glauben, dass wir mit den nun gesetzten Maßnahmen die Situation absichern können.“

Gemeint sind die seit 8. November geltenden, verschärften Seuchenaufgaben. Ganz Österreich ist nunmehr als Gebiet mit erhöhtem HPAI-Risiko eingestuft. Geflügelhalter sind dazu ange-

wiesen, ihre Tiere etwa durch Netze und Dächer vor dem Kontakt mit Wildvögeln zu schützen. Die Fütterung und Tränkung der Tiere darf nur mehr im Stall oder in einem Unterstand erfolgen. Für letzteres ist Trinkwasser zu verwenden, zu dem die Wildvögel keinen Zugang hatten. Enten und Gänse, die laut Experten nur in den seltensten Fällen Symptome zeigen, aber das Virus übertragen, sind von anderem Hausgeflügel zu separieren.

VOGELGRIPPE RASCH ERKENNEN

- Inkubationszeit von ein bis drei Tagen
- Atemwegsbeschwerden, Schnabelatmung
- Augen- und Nasenausfluss, grünlich-wässriger Durchfall
- Blutungen an Kammspitzen und Ständern
- Anschwellungen im Kopfbereich, neurologische Symptome
- Rückgang der Legeleistung, dünne oder fehlende Eierschalen
- Verminderte Futter- und Wasseraufnahme
- Mattigkeit, Fieber

Bei Verdachtsfällen besteht Meldepflicht. Wassergeflügel zeigt meist keine oder nur milde Symptome.

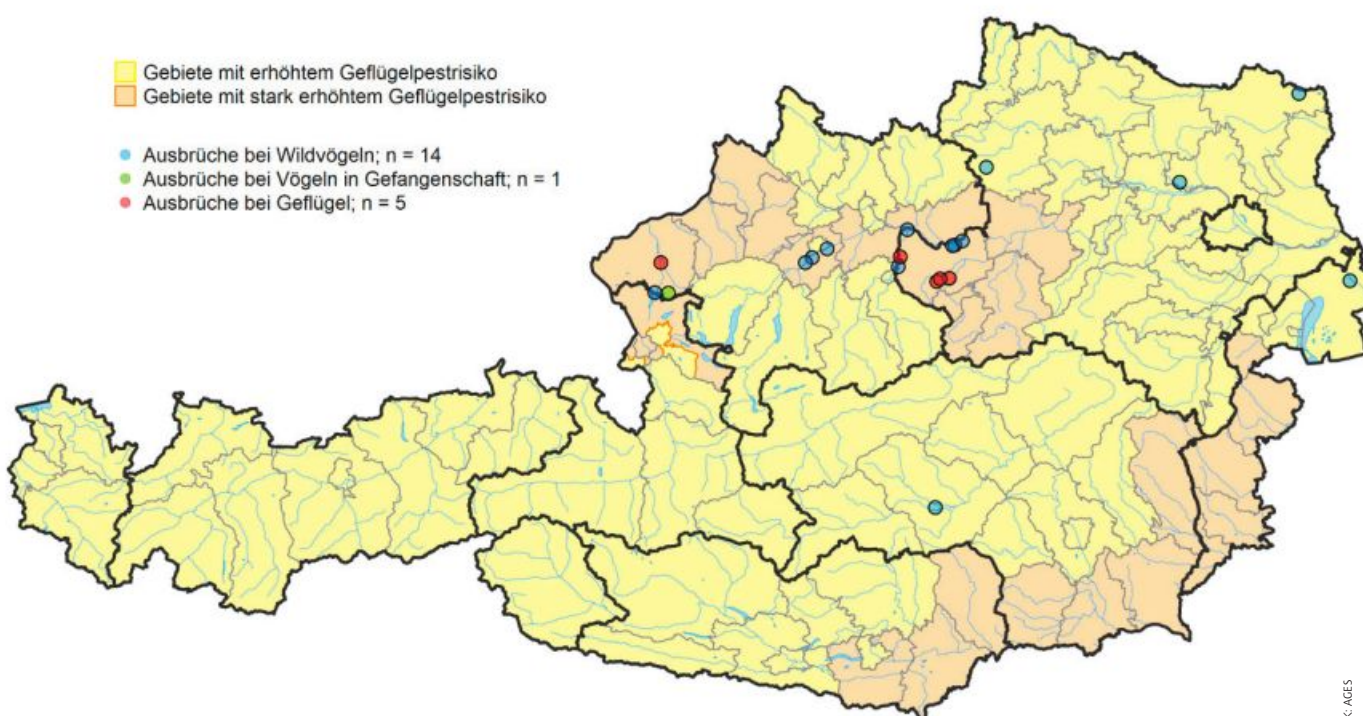


Blass-bläuliche Kämme und Ständer sind ein mögliches Symptom.

„In Risikogebieten gilt erhöhte Meldepflicht.“

ULRICH HERZOG

„In allen Risikogebieten gilt auch erhöhte Meldepflicht“, informiert Herzog. Fällt einem Tierhalter ein Abfall der Futter- oder Wasseraufnahme um mehr als



Aviäre Influenza: Risikogebiet und Ausbrüche seit 1. September.

ein Fünftel, ein Abfall der Eierproduktion um fünf Prozent über zwei Tage und mehr oder eine erhöhte Sterblichkeit in seinem Bestand auf, hat er dies dem Amtstierarzt mitzuteilen. Im Sinne der Biosicherheit wird außerdem empfohlen, eigene Stallkleidung und -schuhe zu verwenden und bei der Versorgung besonders auf die Handhygiene zu achten.

Strenge Auflagen und 30 Tage Einstellverbot

Doch damit nicht genug: In 25 Bezirken in Salzburg, Ober- und Niederösterreich sowie im Burgenland und in Kärnten geht das Gesundheitsministerium aufgrund der hohen Geflügeldichte von einem „stark erhöhten Risiko“ aus. Dort gilt zusätzlich Stallpflicht für alle Betriebe mit mehr als 50 Tieren.

Rund um betroffene Geflügelhöfe werden wie bisher befristete Schutz- und Überwachungszonen im Radius von drei beziehungsweise zehn Kilometern gezogen. Dort gilt eine generelle Stallpflicht für alle Geflügelbestände. Eine Verbringung von Tieren und deren Produkten ist nur mit Genehmigung erlaubt. Für den Zukauf neuer Küken in diese Zonen wird es laut Geflügelwirtschaft Österreich allerdings keine Erlaubnis geben.

Alle Betriebe werden außerdem von Amtstierärzten untersucht. Die betroffenen Bauern müssen nach dem fachgerechten Entsorgen der Tiere ihre Ställe selbst desinfizieren und dürfen an den darauffolgenden 30 Tagen kein Geflügel einstellen.

Geflügelversicherung hilft in der Not

All diese Regelungen sind für die gesamte Branche eine wirtschaftliche Belastung, teilt Michael Wurzer von der Geflügelwirtschaft Österreich mit. Immerhin: Rund 80 Prozent des heimischen Geflügelbestandes sind in solchen Fällen durch die Tierversicherung der Österreichischen Hagelversicherung erfasst.

Bund und Länder bezuschussen die Versicherungsprämie für die Landwirte mit 55 Prozent. Treten Tierseuchen am Hof auf, wird der Tierwert laut fixen Tarifen ersetzt. So auch der biologische Leistungseinbruch, etwaige Schäden und Entwertung durch Entsorgung oder Deklassierung der Eier oder der Ertragsausfall durch leer gebliebene Stallungen.

Etwas zur Beruhigung beitragen könnte indes die veterinärmedizinische Abteilung des Landes Oberösterreich. Die Anfang Oktober rund um den positiv getesteten Betrieb im Bezirk Braunau errichtete Sperrzone wurde mittlerweile wieder aufgehoben. Die Amtstierärzte hatten keine weiteren Verdachtsfälle ausmachen können.

ages.at
sozialministerium.at

GRATIK: AGES

Zwei Jahrzehnte Heumilch: ARGE zieht Erfolgsbilanz

Anlässlich ihres 20-jährigen Bestehens zieht die ARGE Heumilch Österreich eine Erfolgsbilanz.

„Seit Beginn der Vermarktungsoffensive 2009 konnte der Absatz von 18.500 Tonnen auf 46.500 Tonnen um 150 Prozent erhöht werden“, ist ARGE-Obmann Karl Neuhofer stolz. Auch der Heumilchzuschlag habe sich in den zwei Jahrzehnten „erfreulich“ entwickelt. Neuhofer muss es wissen. Schließlich vertritt er die 6.500 Heumilchbetriebe sowie 60 Molkereien und Vermarkter bereits seit dem Gründungsjahr. Das erklärte Ziel der ARGE, die Wertschöpfung aller Beteiligten entlang der Wertschöpfungskette zu steigern, sei geglückt. „Da wir unsere gesteckten Ziele laufend übertroffen haben, können wir heute stolz auf unsere rot-weiß-rote Agrar-Erfolgsgeschichte sein“, wird Neuhofer vom AIZ zitiert.

Heute sind Heumilch und Bio-Heumilch als eigenständige Milchsorten in Österreich und Deutschland etabliert. „Die Bekanntheit der Heumilch hat sich in Österreich auf fast 90 Prozent erhöht“, weiß Christiane Mösl, Geschäftsführerin der

ARGE. Auch im Außenhandel macht man gute Geschäfte. Der Exportanteil beträgt 60 Prozent, wobei hauptsächlich Käsespezialitäten nach Deutschland exportiert werden. Die Marken „Heumilch“ und „Schaf- und Ziegenheumilch“ sind bekanntlich durch das EU-Gütesiegel „g.t.S“ im gesamten europäischen Wirtschaftsraum geschützt.

Als „wichtigen Meilenstein“ der Entwicklung nennen die ARGE-Vertreter die in diesem Jahr erhaltene Auszeichnung der „traditionellen Heuwirtschaft im österreichischen Alpenbogen“ als landwirtschaftliches Weltkulturerbe. Neuhofer sieht darin nicht nur eine Anerkennung für die Arbeit der Heumilchbauern, sondern auch „einen Auftrag zur Bewahrung und Weiterentwicklung dieser nachhaltigen Form der Bewirtschaftung“.

Geschäftsführerin Mösl will die Erfolgsbilanz auch in Zukunft fortschreiben: „Besonderes Augenmerk legen wir auf den deutschen Markt. Dort sind wir auf einem guten Weg, eine ähnliche Bekanntheit wie in Österreich zu erreichen.“



Milch aus Heu und Grünfütter: Die ARGE Heumilch feiert Geburtstag.

Agrana setzt den Sparstift an

Das laufende Geschäftsjahr gestaltet sich für den Frucht-, Zucker-, und Stärkekonzern Agrana herausfordernd.

Wie die Geschäftsführung am Montag mitteilte, geht man nun von einem „sehr deutlichen Rückgang“ beim Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) aus. Konkret soll dieses im Vergleich zum Vorjahr um mehr als die Hälfte fallen. Bisher hatte man einen Rückgang um zehn bis 50 Prozent angenommen.

Es sei bereits kommuniziert worden, dass vor allem im Segment Zucker aufgrund hoher Vorräte und deutlich sinkender Verkaufspreise in der EU und global auch in den nächsten Monaten sehr herausfordernde Zeiten auf das Unternehmen zukommen würden, erklärte die Agrana-Führung. Die derzeit laufende Rübenkampagne sei zusätzlich kostspieliger als vorab kalkuliert. Auch die Hochwasserschäden vom September schlugen sich in

den Bilanzen nieder. Dies sei vor allem dem temporären Stillstand im Stärkewerk in Pischelsdorf geschuldet.

Tags darauf teilte die Agrana außerdem mit, dass der Aufsichtsrat der im Juli vom Vorstand vorgelegten Konzernstrategie „Next Level“ zugestimmt hat. Diese sieht eine Neustrukturierung der Holding und verstärkte Zusammenarbeit zwischen den Segmenten vor. Dadurch und durch eine Reduktion der Fixkosten sollen ab 2027 jährlich Kosten von 80 bis 100 Mio. Euro eingespart werden.



Im Herbst stand die Stärkefabrik in Pischelsdorf kurzzeitig still.



Große Bühne für kleine Nische

Die etablierten AMA-Foren zu Milch und Fleisch haben Gesellschaft bekommen. Vergangene Woche drehte sich beim ersten „AMA-Forum Pflanzlich“ alles um Pflanzendrinks und Fleischersatz. Welchen Platz haben Österreichs Bauern in diesem internationalen Marktsegment?

◀ CLEMENS WIELTSCH

Experten und Unternehmer der Lebensmittelbranche trafen sich vergangenen Freitag im Wiener Museumsquartier, um über die wachsende Bedeutung der pflanzlichen Ernährung in Österreich zu diskutieren. Gut 180 Teilnehmer lauschten den Impulsvorträgen rund um die tierfreie Lebensmittelbranche.

Den Anfang machte Handels-Zukunftsforscherin Theresa Schleicher. Sie umriss die Konsumbedürfnisse von morgen. Wiewohl vegetarisch und vegan da und dort als Unwort gelten mögen, sieht sie den Trend zu innovativen Proteinquellen, Fleischersatz, aber auch schlicht Obst und Gemüse als gegeben. Laut Schleicher habe das „ethische, gesundheitliche und ökologische Gründe“.

Micaela Schantl von der AMA-Marketing räumte dennoch ein, dass der Marktanteil für Ersatzprodukte „noch gering“ sei. Positiv hob sie hervor, dass Getreide mittlerweile Soja, Mandeln und andere Exoten als Basis für Milchersatz abgelöst habe. „Das bietet natürlich eine Chance für Regionalität“, ist sie überzeugt.

Für die Kunden von Joya-Geschäftsführer Wolfgang

Goldenitsch ist „Regionalität zwar nicht kaufentscheidend, aber sehr relevant“. Seine Firma ist laut eigenen Angaben Österreichs größter Hersteller von Pflanzendrinks. Bei Soja sei es bereits gelungen, den Rohstoff zum Großteil aus Österreich zu beziehen.

Ähnliches berichtete Verena Wiederkehr, Billa-Verantwortliche für vegane Produkte: „Geschmack steht für unsere Kunden an erster Stelle, danach folgt das Preis-Leistungs-Verhältnis.“

Darauf replizierte der Obmann der „Veganen Gesellschaft Österreichs“, Felix Hnat, mit einer Frage, die wohl viele im Publikum umtrieb. Nämlich: „Wie schaffen wir es, dass die österreichische Landwirtschaft und die heimische Wertschöpfungskette von den aktuellen Trends auch profitieren?“ Hnat zufolge hätten zahlreiche Hersteller wie Berger, Marcher und Berglandmilch die Zeichen der Zeit bereits erkannt. Damit nicht nur die Verarbeitung, sondern

auch die Produktion hierzulande stattfinden, sieht der Vollblut-Veganer im Vertragsanbau etwa von Hülsenfrüchten eine interessante Option für heimische Bauern.

Nach Ausflügen in die hochtechnisierte Fleischersatzherstellung brachte efko-Geschäftsführer Klaus Hrabý urtümlichere Pflanzenprodukte aufs Tapet. „Vegan ist in den Genen der efko verankert“, stellte er gleich zu Beginn klar. Beim genossenschaftlichen Sauergemüsehersteller aus Oberösterreich spiele dabei aber Regionalität die wichtigste Rolle: „Wir stehen dafür ein, dass alle verarbeiteten Produkte auch in Österreich wachsen sollen.“ Ein solches Bekenntnis vermisst der efko-Chef von anderen Marktteilnehmern. Von den Lippenbekenntnissen der Corona-Pandemie sei vier Jahre später nicht mehr viel übrig, monierte er.

Auch Georg Lehner von der Berglandmilch stellte sich am Podium auf die Seite der Bauern. „Unseren Milchbauern

fühlen wir uns ganz klar verpflichtet“, betonte er. Dass man sich 2021 dennoch entschloss, in die Haferdrink-Produktion einzusteigen, habe wirtschaftliche und marketingstrategische Gründe. Der ausschließlich aus heimischem Hafer produzierte Drink werde die Milch aber niemals ersetzen, so Lehner. Bei der Berglandmilch bringe er derzeit „nicht einmal ein Prozent“ Umsatzanteil ein.

Auch Matthias Krön, Präsident des Vereins Donau Soja, brach eine Lanze für die heimische Bauernschaft. Die ausgeweitete Speisesoja-Produktion zeige, dass Tierhaltung und Produktion von pflanzlichem Eiweiß „in keinem Widerspruch stehen“. Bei Soja sei man auf einem guten Weg, bei anderen Körnerleguminosen sieht Krön weiter Verbesserungsbedarf. Aus agrarischer Sicht müsse man dabei Produkten, „die nicht durch die Chemiefabrik müssen“, immer den Vorzug geben. Krön: „Je geringer die Verarbeitung ist, umso höher ist die Wertschöpfung für die Bauern.“

Ob es der Landwirtschaft gelingt, die geforderten Erzeugnisse zum gewünschten Preis zu liefern und welche Rolle hier eine entsprechende Herkunftskennzeichnung spielt, wird womöglich Thema im nächsten AMA-„Pflanzlich“-Forum sein.



Vertreter der pflanzenbasierten Lebensmittelbranche diskutierten.

AMA-Biosiegel feiert 30. Geburtstag

Seit nunmehr drei Jahrzehnten hilft das staatliche AMA-Biosiegel Österreichs Konsumenten dabei, Herkunft und Bioqualität am Supermarktregal rasch zu erkennen.

Bio aus Österreich ist eine Erfolgsgeschichte. Seit den 1990er-Jahren ist das Biosortiment im Lebensmittelhandel kontinuierlich gestiegen.

Bei Milchprodukten, Obst und Gemüse greifen die Österreicher laut RollAMA-Zahlen überdurchschnittlich häufig zu Bioqualität. „In den vergangenen drei Jahrzehnten hat sich der Biosektor von einer Marktnische zu einem zentralen Bestandteil der österreichischen Landwirtschaft und des Lebensmittelmarktes entwickelt“, ist AMA-Marketing-Geschäftsführerin Christina Mutentha-Sipek überzeugt. Das 1994 als „AMA-Biozeichen“ ent-



Die Führungsriege von AMA und AMA-Marketing in Feierlaune.

wickelte Gütesiegel war dabei ein steter Begleiter. Es ist neben dem verpflichtenden EU-Bio-Logo das einzige behördliche Kennzeichen auf Bio-Lebensmitteln in Österreich. Die Anforderungen gehen über jene der EU-Bio-

Verordnung und die gesetzlichen Vorgaben hinaus. Mit der Herkunftsangabe „Austria“ wird Österreich als Herkunftsort der landwirtschaftlichen Rohstoffe und als Ort der Be- und Verarbeitung garantiert. Begangen wurde

das Jubiläum vergangene Woche beim ersten AMA-Bioforum in der Bundeshauptstadt.

Vertreter der Bio-Branche kamen zusammen, um unter dem Motto „Werte im Wandel. Der Wert von Bio“ die aktuellen Herausforderungen des Marktes zu diskutieren. Auf den Lorbeeren ausruhen will man sich bei der AMA-Marketing nun allerdings nicht. „Anlässlich des Jubiläums wurde ein Strategieprozess gestartet, der die bestehende Ausrichtung evaluiert“, wurde mitgeteilt. Es soll das Siegel in Zukunft den Ansprüchen der Lizenznehmer gerecht werden.

So tickt die ukrainische Landwirtschaft

◀ CLEMENS WIELTSCH

Trotz oder gerade wegen des russischen Angriffskrieges ist der Weg der Ukraine in die EU ein erklärtes politisches Ziel der Entscheidungsträger in Kiew und Brüssel. Der offizielle Beitrittskandidatenstatus wurde schon 2022 bewilligt, im Juni dieses Jahres fand eine erste Verhandlungsrunde statt.

„Der Fortschritt, den wir in der Ukraine sehen, ist beeindruckend“, erklärte EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen schon Anfang des Jahres. Das Land habe „über 90 Prozent der nötigen Schritte erfüllt“, gab sich von der Leyen optimistisch. Auch in Brüssel will man sämtliche „politischen Felder“ einer Prüfung unterziehen und so bis zum Jahr 2030 fit für den Ukraine-Beitritt sein.

Als Sorgenkind unter den Prüflingen gilt die Ukraine mit Sicherheit wegen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP). Denn die Ukraine passt mit ihren sagenhaften 41 Mio. Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche wohl nur bedingt in das gegenwärtige Agrarförderwesen der Union. Bekanntlich ist die Schwarzmeernation trotz Krieg einer der größten Agrexporture der Welt. Bei Sonnenblumenöl liefert die Ukraine als Marktführer 42 Prozent des globalen Bedarfs, bei Mais ist sie immerhin die Nummer drei, bei Weizen die Nummer fünf der Welt.

Dass Bauern hierzulande den Beitrittsverhandlungen und dem Abbau von Handelshemmnissen skeptisch gegenüberstehen, verwundert deshalb wenig. Bei einer Veranstaltung der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen (BAB) mit dem Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) näherten sich vor Kurzem Agrarökonominnen aus dem In- und Ausland dem Thema auf einer wissenschaftsbasierten Ebene.

Junge Exportnation

„Die Bedeutung der Ukraine als Exportland ist ein relativ junges Phänomen“, erklärt Alfons Balmann, der Direktor des Leibniz-Instituts für Agrarentwicklung.

Eine der größten Agrexport-Nationen der Welt soll Teil der Europäischen Union werden. Was das für die künftige Ausrichtung der GAP bedeuten kann und warum Landwirtschaft in der Ukraine heute so ist, wie sie ist, wurde in der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen in Wien von ausgewiesenen Experten erläutert.



FOTO: SERGIOR - STOCKADORE.COM

Präzisionslandwirtschaft ist auf ukrainischen Großbetrieben heute Standard. Effektivierung und Exportorientierung steigerten die Produktion.

Er muss es wissen, befasst er sich doch in seiner Forschungsarbeit mit der Entstehung von großen Agrarkonzernen beinahe täglich mit der Ukraine. Tatsächlich gewann das Land erst in den vergangenen 15 Jahren am Weltmarkt an Bedeutung.

„Die Produktion von Agrargütern wurde damals als Antwort auf die Nahrungsmittelpreiskrise extrem ausgeweitet“, erläuterte der Ökonom. Insbesondere der Anbau von Weizen und Mais wurde massiv forciert und erreichte mit der Besetzung der Krim durch Russland einen weiteren Höchstwert. Selbst der nunmehr zweieinhalb Jahre andauernde Angriffskrieg habe trotz Verlusten von Ackerflächen und Hafengebarden nur bedingt gebremst, wie Balmann mit Zahlen des US-Agrarministeriums belegt: „Die Ukraine produziert trotz Krieg heute immer noch mehr als doppelt so viel wie 2008.“

Gelungen sei dies vor allem durch Steigerungen der Erträge je Hektar. Diese wurden etwa bei Mais von im Schnitt vier Tonnen im Jahr 2007 binnen zehn Jahren verdoppelt.

Einen wesentlichen Einfluss misst der Experte des Leibniz-Instituts dabei den Agroholdings bei, also Konzernen, die Landwirtschaft

mit mehreren Unternehmen betreiben und die mit ihrem offiziellen Firmensitz zum Teil auch in der EU oder den USA ansässig sind. 900 solcher Holdings zählt man alleine in der Ukraine. Diese bewirtschaften gemeinsam

5 Millionen Hektar Nutzfläche. Die größten unter ihnen sind auch börsennotiert. So etwa der Branchenprimus, die Kernel Holding. Sie steht im Eigentum des ukrainischen Unternehmers Andriy Vervvskyi.

AGRARSTRUKTUR DER UKRAINE

Vor Beginn des russischen Angriffskrieges

	Anzahl in Tausend	Fläche, Millionen Hektar	Anteil Produktion in %
Unternehmensbetriebe	14,0	30,4	48,3
Davon: Tochtergesellschaften von Agroholdings	0,9	5,8	22,3
Familienbetriebe	63,3	4,6	8,7
Selbstversorger	4.100	6,3	4,3
Gesamt	4.177,3	41,3	100

BAUERNZEITUNG

QUELLE: BALMANN, BBC, OSTAPCHUK ET AL., UCAB, UKRSTAT

immerhin 5,8 Millionen Hektar der nationalen Ackerflächen und erzeugen mehr als ein Fünftel der agrarischen Produktion der Ukraine.

64 Unternehmen bestellen 5 Mio. Hektar

Interessantes Detail: Auch unter den Holdings gibt es laut Balmann ein gewisses Größengefälle. Während ein einzelnes Unternehmen einer Agroholding durchschnittlich „nur“ 2.000 Hektar bewirtschaftet, konzentrieren sich unter den 64 größten Hol-

dingen gemeinsam 5 Millionen Hektar Nutzfläche. Die größten unter ihnen sind auch börsennotiert. So etwa der Branchenprimus, die Kernel Holding. Sie steht im Eigentum des ukrainischen Unternehmers Andriy Vervvskyi.

Hightech und Pacht

Die Holdings seien allesamt durch internationale Geldgeber in den Krisenjahren 2007 und 2008 entstanden, erklärt er weiters. Als die Geldströme mit den Protesten gegen die Obrigkeit in Kiew 2013/14 – dem „Euro-majdan“ – versiegt, seien die Konzerne auf sich selbst gestellt gewesen. Ballmann: „Plötzlich waren die Unternehmen gezwungen gewinnbringend zu wirtschaften.“ Eine ganze Reihe sei dadurch wieder verschwunden. „Die Übrigen betreiben heute Hightech-Landwirtschaft“, so Balmann, wiewohl er nach wie vor Verbesserungspotenzial erkennt. Besonders in der Verarbeitung und Veredelung habe das Land noch Luft nach oben.

Auch sonst läuft es nicht in allen Belangen rosig für die Agrarkonzerne. So mache die Logistik nach wie vor Probleme, ebenso wie die

anhaltend geringen Erzeugerpreise und die Auswirkungen des Klimawandels.

Aufgrund begrenzter Lagerkapazitäten müssen die Unternehmen aber verkaufen, „egal zu welchen Preisen“. Ihre Flächen sichern sich die Holdings üblicherweise über langfristige Pachtverträge, wobei je Hektar 100 bis 150 Euro fällig werden. Zwar können inländische Unternehmer seit einer Gesetzesänderung bis zu 10.000 Hektar Nutzfläche erwerben. „Die Nachfrage ist hier aber deutlich geringer als das Angebot.“

Nichtsdestotrotz sei Landwirtschaft in der Ukraine nicht nur in den Händen von Großkonzernen, so der Agrarökonom. Im Gegenteil: Es gebe auch nach wie vor 65.000 bäuerliche Familienbetriebe und etwa 4,1 Millionen Selbstversorgungshöfe. Letzteren räumt der statistische Dienst der Ukraine gar 43 Prozent Anteil an der Gesamtproduktion ein. Balmann hegt hier allerdings gewisse Zweifel, da nur die Hälfte der familiengeführten Höfe überhaupt staatlich registriert seien.

Konzentration im Export

Die Außenhandelsaktivitäten des Agrarlandes Ukraine analysierte BAB-Experte Josef Hambrusch: „Die Handelsströme haben sich mit dem Krieg verändert.“ Sie seien nunmehr „stärker konzentriert“. Auch die EU nähme mittlerweile mehr Getreide, Ölsaaten und Öle ab. So stammen mittlerweile mehr als die Hälfte des von der EU importierten Weizens und mehr als 60 Prozent der Mais-einfuhren aus der Ukraine.

„Auch Österreichs Handelsbilanz mit der Ukraine ist seit 2022 deutlich negativ“, weiß Hambrusch. Konkret betrug das Minus 2023 hierzulande

56 Millionen Euro. Wertmäßig seien Getreide und Ölsaaten, aber auch Fruchtzubereitungen im Falle Österreichs von größter Bedeutung.

Landwirtschaft außen vor?

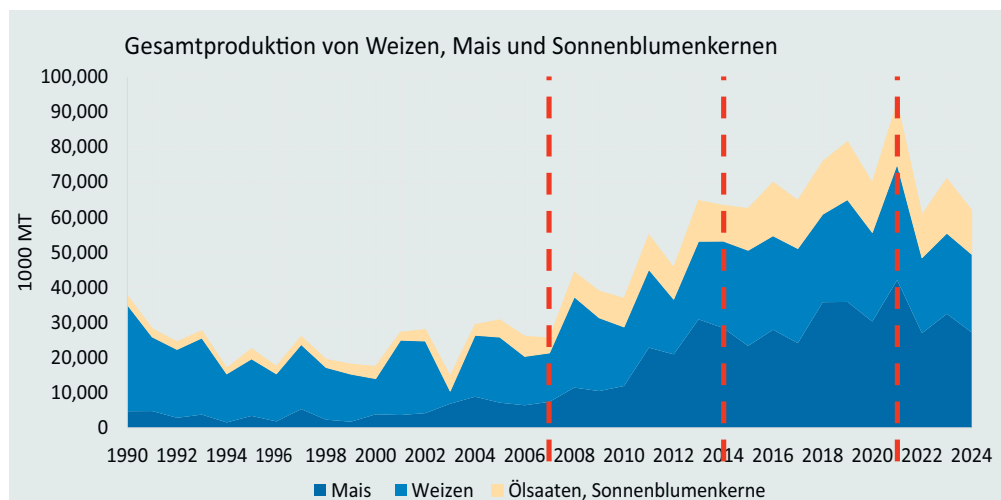
Sind die Bedenken der Bauern in der EU gegen eine Aufnahme der Ukraine also berechtigt? „Mit Inkrafttreten des Handelsabkommens von 2016 hat sich das Handelsvolumen bis 2023 verdoppelt“, sagt Marcus Kucera, Abteilungsleiter für Internationale Agrar- und Handelspolitik im Landwirtschaftsministerium in Wien. In den laufenden Verhandlungen zum EU-Beitritt sei aber „fix festgelegt, dass es für die Landwirtschaft Übergangsmaßnahmen geben muss“. Außerdem brauche es bei jedem abgeschlossenen Teilbereich Einstimmigkeit im Rat, beruhigt Kucera.

Unter Wissenschaftlern ist man sich indes schon weitgehend einig, dass die Integration der Ukraine in die EU eine völlige Neugestaltung der Gemeinsamen Agrarpolitik braucht. So rechnete das Institut der deutschen Wirtschaft schon 2023 vor, dass der Ukraine, wäre sie heute EU-Mitglied, in der gegenwärtigen GAP-Periode 70 bis 90 Milliarden Euro an Agrarsubventionen zustehen würden.

So oder so wettbewerbsfähig

Auch Emil Erjavec, Agrarökonom an der Universität Laibach, präsentierte seine Hypothesen dazu. „Bisher haben sich die Beitrittskandidaten an die EU angepasst. Bei der Ukraine wird das anders“, ist er überzeugt. Allein um die GAP in der Ukraine abwickeln zu können, würde es dort „zehn- bis 20.000 neue Beamte“ brauchen, schätzt Erjavec. Eine solche Infrastruktur fehle in der Schwarzmeernation bisher nämlich völlig. Die Kostenlast für den EU-Haushalt beziffert er mit etwa 7 bis 10 Milliarden Euro pro Jahr. Und das, obwohl „die Ukraine derzeit fast kein Steuergeld für Landwirtschaft verwendet“, so der Laibacher Professor. Das brauche die dortige Landwirtschaft auch nicht, wettbewerbsfähig sei der Agrarsektor schließlich heute schon.

Insofern setzt Erjavec größte Hoffnungen in eine Umgestaltung der GAP bis zum Beitritt der Ukraine. Die im viel diskutierten Strategischen Dialog der Kommission angeregte nationalstaatliche Orientierung der künftigen Agrarpolitik begrüßt er. Als realistisch erachtet der Slowene einen Beitritt aber ohnehin frühestens in zehn Jahren. Bis dahin brauche es noch intensive Forschung zu dessen Auswirkungen.



BAUERNZEITUNG

QUELLE: BALMANN/USDA

MÄRKTE & PREISE



RINDER

Woche 46/'24 - 11. bis 17. Nov.	(Euro/kg)	Änderung
Jungstier (R2/3)	4,95	=
Kalbin	4,62	=
Kuh (R2/3)	3,43	=
Schlachtkälber (R2/3)	7,25	=

Bauernauszahlungspreise, exkl. MwSt., ohne Qualitäts- und Mengenzuschläge
Quelle: Österreichische Rinderbörse GmbH

Preisspitze am Rindfleischmarkt Am heimischen Schlachtrindfleischmarkt trifft ein stabiles Angebot auf eine weiterhin gute Nachfrage. Wegen der Einlagerung für das Weihnachtsgeschäft sind schlachtreife Stiere zügig zu vermarkten. Die Nachfrage im Lebensmittelhandel ist wegen regional sehr unterschiedlicher Aktionsschwerpunkte etwas verzerrt. Zusätzlich dämpfen Gänse- und Wildwochen in der Gastronomie den Absatz. Bei Schlachtkühen steigt das Angebot etwas an, die Nachfrage ist stabil, wobei die Exporte immer noch auf einem sehr guten Niveau laufen. Die Preise notieren stabil. Schlachtkälber bleiben ebenfalls gleich zu Vorwoche.

Werner Habermann, Arge Rind



SCHWEINE

Woche 45/46 - 7. bis 13. Nov.'24	(Euro/kg)	Änderung
Mastschweine	Notierung 1,96	(=)
Zuchten	Notierung 1,20	(-0,05)

Berechnungsbasis 56 % MFA, Normgewichtsband 82 bis 106 kg SG, exkl. MwSt.
Quelle: Österreichische Schweinebörse

Woche 46/'24 - 11. bis 17. Nov.	(Euro/kg)	Änderung
Ö-PIG-Ferkel ÖÖ, NÖ, Stmk.	3,25	(=)

Grundpreis für Ferkel bis 25 kg, exkl. MwSt., vor Mengenstaffel
Quelle: Ö-PIG-Notierungspreis der Ferkelringe

Ferkelnachfrage steigt Auf den EU-Ferkelmärkten passen Angebot und Nachfrage gut zusammen. Die verfügbaren Stückzahlen finden rasch und vollständig auf die Mastplätze. Für die nächsten Wochen gehen Marktbeobachter aber von einer spürbar steigenden Nachfrage aus. Bei stabilem Angebot würde das spätestens Ende November zu einem Ferkelmangel führen. Dieser Trend ist auf den heimischen Märkten bereits spürbar. Diese Woche beträgt die Ö-PIG-Notierung unverändert 3,25 Euro/kg.

Johann Stinglmayr, VLV

„Schweinepest“ zu Neujahr unbedingt vermeiden

Deutschlands Schweinehaltung ist weiter auf dem Rückzugspfad. Das bestätigte jüngst Albert Hortmann-Scholten, Leiter des Fachbereichs Betriebswirtschaft der LK Niedersachsen, in einem Interview für den Agrarmarkt-Podcast auf Spotify. Demnach setzt sich in Deutschland der schon seit den Jahren der Corona-Pandemie andauernde „massive Aderlass“ speziell in der Sauenhaltung fort. Zwar sei die deutsche Preisempfehlung unverändert ein Richtwert für Nachbarländer wie Polen, Frankreich und Österreich sowie bis in den Mittelmeerraum und nach Spanien. Die echten „Schrittmacher“ für die Notierungen seien aber die Einkäufe der international agierenden Handelskonzerne.

Deutschlands Sauenhalter seien aufgrund regulatorischer Vorgaben zu Tierwohl (Gruppenhaltung im Deckzentrum, freie Abferkelung) und Umwelt (TH Luft) auf dem Ausstiegspfad. Das nächste schlagende Datum dafür sei der 9. Februar 2026. Dann scheiden alle Halter aus, die den Weg in die Gruppenhaltung der Sauen nicht mitgehen. Obwohl im deutschen Bundesprogramm zum Umbau der Tierhaltung bis zu 60 Prozent der Baukosten als „verlorener Zu-

schuss“ gefördert werden, gab es bis Mitte Oktober gerade einmal 130 Anträge für Schweinehälle mit Auslauf. Als Hauptgründe nennt Hortmann-Scholten die trotz Förderung hohen Baukosten, die Unsicherheiten bei den Umweltregulativen und das Rechtsproblem, überhaupt eine Baugenehmigung zu erlangen.

Der Abbau der Sauenbestände ist laut dem Fachmann „ein nordeuropäisches Thema“. So laufe in den Niederlanden ein Stillenprogramm mit Abrissprämien für Sauenhälle. Bis Ende nächsten Jahres könnten dadurch etwa 100.000 Sauen aus der Produktion ausscheiden. Mit mehr als 30 Ferkeln pro Sau hinterlasse das eine Lücke im Angebot, die nicht zu füllen sei, zumal auch in Dänemark die Produktion den Zenit bereits überschritten habe.

Für die Schlachtschweinevermarktung vor dem Jahreswechsel empfiehlt Hortmann-Scholten, die Mastpartien noch im Dezember maskenkonform zu liefern. Ein Schweinepest zu Jahresbeginn 2025 sollte aufgrund der Feiertagslage und des absatzschwachen Jänners unbedingt vermieden werden. Die übliche Saisonherholung werde erst ab etwa März einsetzen.



Dippen mit Jod hält die Bakterien an den Zitzen in Schach und beseitigt auch die Milchtropfen, die nach dem Melken meist an den Zitzen haften bleiben. Bei Mastitisproblemen kann statt Eutertüchern auch das Dippen vor dem Melken sinnvoll sein.

Melkhygiene: Erst kommt das Tuch, dann der Dipp

Eutergesundheit und Milchqualität sind wesentliche Faktoren der guten milchwirtschaftlichen Praxis. Durch einen routinemäßigen Ablauf der Melkarbeit und der Hygienemaßnahmen lässt sich die Tiergesundheit optimieren und der Keimbesatz gering halten.

HANS MAAD

Routine ist Voraussetzung für Hygiene. Dieser Leitsatz gilt in Milchbetrieben vor allem für das Melken. Die Milchwirtschaftsberaterin der LK Niederösterreich, Johanna Mandl, empfiehlt dazu, schon bei der Reihenfolge der zu melkenden Tiere eine bestimmte Routine einzuhalten.

Zuerst die gesunden, dann die Problemkühe

Wo es möglich ist, sollte die Herde in eine Melkreihenfolge gebracht werden. Zuerst in den Melkstand kommen die gesunden und frisch abgekalbten Kühe. Erst danach kommen die „verdächtigen“ Tiere dran. Verdachtsfälle sind beispielsweise Tiere mit erhöhtem Zellgehalt laut LKV-Tagesbericht oder mit leicht positivem Schalmtest. Zuletzt gemolken werden dann die nachweislich erkrankten Tiere. Bereits behandelte Tiere sollten immer am Schluss der Melkreihenfolge stehen.

Auch wo eine Reihenfolge nur eingeschränkt möglich ist, etwa beim Melkroboter, sollten gesunde und erkrankte Tiere, so gut es geht, getrennt voneinander gemolken werden. Ein Möglichkeit dazu wäre die Bildung von Gruppen, etwa mit Frischmelkern und gesunden Tieren sowie den weiteren Tieren. Hier werden die Gruppen getrennt gehalten und zum Melken gelassen. Ist eine Gruppenbildung nicht möglich, so ist eine Melkzeugzwischeninfektion durchzuführen.

Auch beim Melken selbst gilt es eine besondere Hygienerroutine einzuhalten, wo-

bei hier die Reinigung des Euters bzw. der Zitzen vor und nach dem Melken im Mittelpunkt stehen.

Richtig reinigen mit einem Tuch pro Kuh

Um die Zitzen für den Melkvorgang zu reinigen, gibt es mehrere Möglichkeiten:

- Trockenreinigung
- Nassreinigung
- Euterbrausen.

Zur Trockenreinigung verwendet man üblicherweise Euterwolle (Holzwolle) oder trockene Papiertücher. Die Methode ist ausreichend wirksam, wenn die Euter nur wenig verschmutzt sind und wenn die Herde eutergesund ist. Das Abreiben mit Holz-

wolle stimuliert die Zitzen sehr gut und unterstützt das Anrücken.

Zur Nassreinigung dienen waschbare Mehrwegtücher oder Einmaltücher, die mit einer Desinfektionslösung getränkt sind. Die feuchte, desinfizierende Reinigung ist empfohlen, wenn es im Tierbestand Euterprobleme gibt oder wenn die Euter stärker verschmutzt sind. Für Mehrwegtücher und Einmaltücher gilt: Ein Tuch pro Kuh! Mehrwegtücher müssen heiß (90 °C) waschbar sein. Wiederverwendete Euterlappen sind ein großes Risiko für die Verschleppung von Mastitisserregern oder Hemmstoffrückständen.

Sind die Euter sehr stark verschmutzt, so sollten Eu-

terbrausen mit Nachrocknung zum Einsatz kommen. Das Ergebnis der Euterreinigung soll in jedem Fall eine saubere und trockene Zitze sein.

Keimeinwanderung verhindern

Nach der Melkzeugabnahme ist das Dippen eine Standardmaßnahme (siehe Infokasten). Wichtig ist vor allem die desinfizierende Wirkung. Zudem sind auch Mittel mit Pflegezusätzen erhältlich. Gepflegte und geschmeidige Zitzen bieten weniger An siedelfläche für Mastitisserger. Wichtig ist auch, unverzüglich nach der Melkzeugabnahme zu Dippen. Denn solange der Strichkanal offen ist, wird ein Tropfen Desinfektionslösung in den Strichkanal gesaugt und die bereits eingedrungenen Bakterien werden abgetötet.

Als weitere grundlegende Maßnahmen zur Melkhygiene seien angeführt:

- Die konsequente Verwendung von Melkhandschuhen reduziert die Keimübertragung.
- Zwischendesinfektion der Melkzeuge, wenn die Herde unter Mastitisproblemen leidet.
- Melktechnikfehler vermeiden – hier gibt die Zitzenkondition wertvolle Hinweise: Zitzen mit rauem Ring am Ende (Hyperkeratose) sind Signale für fehlerhaft eingestelltes Vakuum bzw. Pulsation, schlecht passende Zitzengummis oder für zu lange Melkzeiten bzw. Blindmelken.

Für ein schonendes und zügiges Melken sind eine funktionierende Melktechnik und eine korrekt durchgeführte Melkroutine die Grundvoraussetzung.

BASISWISSEN ZITZENDIPPEN



Milchtropfen an der Zitze sind ein optimaler Nährboden für Bakterien. Dippen mit Jod ist die beste Hygienemaßnahme.

Die Desinfektion der Zitzen nach dem Melken ist eine wichtige Hygienemaßnahme zur Vorbeugung gegen Euterentzündungen. Dies deshalb, weil auch nach bester Vorreinigung immer noch Krankheitsreger an Zitzen und Euter gelangen können. Und zwar beim Melken selbst oder durch die Milchtropfen, die nach Abnahme des Melkzeugs an den Zitzen haften bleiben. Diese Milchtropfen sind ausgezeichnete Nährböden für Bakterien, die von der Zitzenspitze aus auch in das Euter eindringen können. Ein anschauliches Video dazu hat Tierarzt Franz Kritzinger auf Facebook („Tierarztpraxis Kritzinger“) veröffentlicht. Wichtig ist laut Kritzinger, dass das Tauchmittel alle Bakterien abtöten kann. Und das am besten mit Jod. Entsprechende Mittel sind als fertige Gebrauchslösung oder als Konzentrat erhältlich. Der Vorteil des Dippens ist zweifach: Neben den Bakterien wird auch der Milchtropfen an der Zitze beseitigt.

Investförderung für Stallbau Schwein deutlich verbessert

Seit 1. August gibt es in der Investitionsförderung im Schweinebereich ein förderbares Kostenkontingent für besonders tierfreundliche Ställe von bis zu 700.000 Euro. Dieses soll dem kostenintensiven Stallbau für Schweine einen neuen Impuls geben.

HANS MAAD

Durchstarten oder Abwarten, das ist für investitionswillige Schweinehalter bereits seit Längerem eine zentrale Frage. Nach wie vor mit Unsicherheit behaftet sind die gesetzlichen Regelungen zur Spaltenbodenproblematik. Für Schweinehalter, die ihre Zukunft mit besonders tierfreundlichen Haltungsformen sehen, gibt es seit Kurzem aber eine deutliche Verbesserung bei den Investitionszuschüssen.

Martin Raxendorfer, Fördersachbearbeiter beim Land Oberösterreich, erläuterte in der Vorwoche beim Landestag für Schweinehaltung die wesentlichen Eckpunkte.

In Summe gib es 13 Fördergegenstände

Generell sehen die Richtlinien der LE 23-27 ein maximales Kostenkontingent von 400.000 Euro je Hauptbetrieb inkl. aller Betriebsstätten bzw. Betriebsstandorte vor. Dieses Kontingent steht in der laufenden Programmperiode für insgesamt 13 Fördergegenstände zur Verfügung. Gefördert werden maximal 50 Prozent der Kosten. Der maximale Förderbetrag ergibt sich aus der Summe des Investitionszuschusses und des Barwertes des Zinszuschusses eines Agrarinvestitionskredits zu den förderbaren Nettokosten.

Kostenkontingent von bis zu 700.000 Euro

Durch die umfassenden Änderungen des GAP-Strategieplans der EU-Kommission wurde für den Schweinebereich eine deutliche Verbesserung im Bereich der Investitionsförderung erreicht. Mit nationalen Zusatzmitteln aus dem „Impulsprogramm 2024“ und dem „Tierwohlpakt“ stehen für besonders tierfreundliche Schweinehälter nun höhere Förderungen bereit.

Seit 1. Jänner 2024 gibt es das nationale Impulsprogramm. Für Förderanträge, die ab diesem Datum eingereicht wurden, wurde die Kostenobergrenze um 100.000 auf maximal 500.000 Euro angehoben. Dies gilt für Investitionen in folgenden Bereichen:

- Besonders tierfreundlicher Stallbau (alle Sparten)
- Beregnung und Bewässerung
- Bodennahe Gülleausbringung und Gülleseparatoren
- Multiphasenfütterung Schweine.



Für besonders tierfreundliche Ställe wurde das Kostenkontingent auf bis zu 700.000 Euro erhöht.

FÖRDERGEGENSTÄNDE IN DER SCHWEINEHALTUNG

Fördergegenstand (Auswahl)	Investzuschuss (%)	Zuschlag ist möglich für	Fördersatz max. (%)
Besonders tierfreundliche Stallbauten (Schweine)	35	JLW	40
Basisstandard Stallbauten (Schweine)	20	JLW oder EP	25
Wirtschaftsgebäude, Lager- und Einstellgebäude	20	JLW oder EP	25
Fütterungstechnik	20	JLW oder EP	25
Düngersammelanlagen (DSA) und Festmistlager. Weiters gewährt wird ein zusätzlicher Pauschalzuschlag von 70 Euro/m ² Abdeckung bei Güllegruben	20	JLW oder EP	25
Siloanlagen	20	JLW oder EP	25
Bodennahe Gülleausbringung inkl. Gülleverschlachtung, Reifendruckregelanlagen	40	-	40

BAUERNZEITUNG

QUELLE: LAND OÖ / RAXENDORFER

Mit 1. August wurde auch der Pakt für eine wettbewerbsfähige Landwirtschaft 2024 wirksam. Dieser sieht für ab diesem Datum eingereichte Förderanträge ein zusätzliches Kostenkontingent je Betrieb von bis zu 200.000 Euro netto vor. Der Pakt zielt speziell auf Investitionen in besonders tierfreundliche Schweinehälter

(Zucht, Ferkel, Mast) ab. Für Betriebe die in diesem Bereich investieren, beträgt das maximale Kostenkontingent bis 2027 somit 700.000 Euro.

Errichtet etwa ein Jungbauer einen Tierwohl-Schweinestall mit Nettokosten von 700.000 Euro, so kann er dafür einen Investitionszuschuss von 40 Pro-

zent erhalten (siehe Tabelle) und in diesem Fall 280.000 Euro als Zuschuss. Damit hat er sein Kostenkontingent voll ausgeschöpft. Die Güllegrube, die rund 40.000 Euro kostet, ist jedoch nicht mehr förderbar.

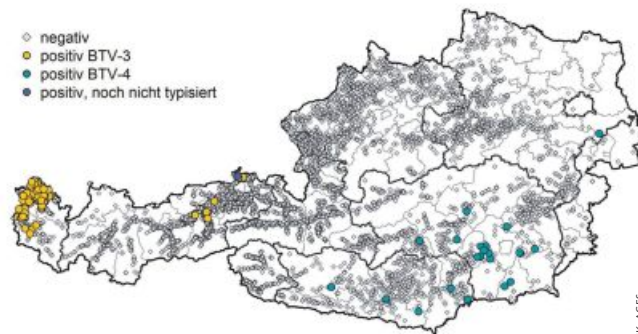
Möglich ist der Pauschalzuschlag für die Abdeckung der Güllegrube von 70 Euro/Quadratmeter. Bei einer Grube mit 12 Meter Durchmesser bzw. 113 Quadratmeter Fläche macht dies 7.910 Euro aus. Der Gesamtszuschuss beträgt also 287.910 Euro.

Für die damit nicht abgedeckten Investitionskosten von 412.090 Euro kann der Junglandwirt einen Agrarinvestitionskredit in Höhe von 70 Prozent des Betrages erlangen. Die mögliche Kreditsumme beträgt somit 288.000 Euro. Der Zinszuschuss hierfür beträgt 50 Prozent.

Unbedingt empfohlen wird, schon während der Bauplanung einer neuen Stallanlage eine Beratung durch die Experten der LK oder der Förderstellen in Anspruch zu nehmen, vor allem zu den Vorgaben bei der Tierhaltung und zur Ammoniakreduktion. Die Antragstellung erfolgt anschließend über die neue Digitale Förderplattform auf eAMA (siehe Infokasten).

Experten raten: Jetzt Zeit für die BTV-Impfung nutzen

◊ negativ
● positiv BTV-3
● positiv BTV-4
● positiv, noch nicht typisiert



GRAFIK: AGES

Die BTV-Befallszonen. Der BTV-3 Schwerpunkt liegt in Vorarlberg.

Noch keine Entwarnung bezüglich Blauzungenkrankheit. Es wird zwar kälter, aber die Gnitzen sind weiter aktiv. Darauf haben AGES-Veterinär Friedrich Schmall und Ulrich Herzog, Sektionsleiter für Veterinärangelegenheiten im Gesundheitsministerium, erneut hingewiesen.

Ausbruchsrisiko bleibt hoch

Schmall zufolge gilt das Risiko für weitere Ausbrüche in Österreich als hoch. Darauf deuten die aktuellen Ergebnisse des Gnitzenmonitorings hin. Zwar gilt die Zeit von Ende November bis Anfang April als „vektorfrei“. Noch seien die Gnitzen aber aktiv und in den Fallen, insbesondere in Nähe von Stallungen, auffindbar.

Was die aktuellen Fallzahlen betrifft, so deutet die Entwicklung auf eine Beruhigung des Geschehens hin. Die auf der AGES-Homepage abrufbare Grafik zeigt für die letzte Woche im Oktober noch einen starken Anstieg an gemeldeten Fällen, seither gehen die Neuinfektionen zurück. Wichtig zu beachten sei, so Schmall, dass das Virus in den Rindern und Schafen bis über drei Wochen lang nachweisbar sei. Somit können die Gnitzen in dieser infektiösen Phase das Virus auch aufnehmen und weiter übertragen. Direkt von Tier zu Tier sei eine Übertragung der Blauzungenkrankheit nicht möglich.

Generell sei die BTV-Prognose für die Wintermonate günstig. Es gelte, diese Zeit für die Impfung zu nutzen. Denn im nächsten Frühjahr drohe ab etwa Ende April erneut ein Aufflammen des Seuchengeschehens.

Der Höhepunkt sei dann im Sommer und Herbst zu erwarten. Derzeit sei die

Impfung die einzige Möglichkeit, das Infektionsgeschehen auch wirksam einzudämmen.

Impfen, impfen, impfen

Da es etwa sechs Wochen braucht, bis der volle Impfschutz gegen schwere Erkrankungen gegeben ist, sollte man mit der Impfung nicht zu lange zuwarten. Bei Rindern ist eine zweifache Impfung erforderlich, so Schmall.

Auch Herzog appellierte erneut an die Tierhalter, die Impfung durchzuführen. Vor allem das Tierleid und die wirtschaftlichen Einbußen sollten neben den vermeidbaren Beschränkungen im Tierverkehr die Hauptmotive sein. Es stehe ausreichend Impfstoff zur Verfügung.

Eine bundesweite Impfpflicht werde es nicht geben, dafür seien die Kosten von bis zu 60 Millionen Euro zu hoch. Die Impfung ist also freiwillig. Einzelne Bundesländer gewähren aber Zuschüsse zu den Impfkosten und haben auch schon Impfstoff bestellt. Um eine Durchimpfungsrate von 50 Prozent zu erreichen, seien in Österreich etwa zwei Millionen Dosen erforderlich.

Was den Tierverkehr betrifft, so sei das Verbringen von gesunden Tieren innerhalb Österreichs ohne weitere Auflagen möglich. Für Verbringungen in EU- und Drittstaaten stehen ausreichend Kapazitäten für PCR-Tests zur Verfügung, so Herzog.

Oberstes Ziel jedes Schaf- und Rinderhalters müsse laut Herzog sein, noch heuer eine hohe Durchimpfungsrate zu erreichen, um auf die nächste Weide- und Alpsaison und auf das Wiederauftreten der Seuche vorbereitet zu sein.

www.ages.at



FOTO: DUNBAR/LAIN-COMMONSWIKIMEDIA.ORG

Überträger der Blauzungenkrankheit: Die kleine Gnitze (l.) im Größenvergleich zu einer Stechmücke.

Er denkt in Kreisläufen: „Landwirt des Jahres 2024“

Tobias Babel aus Wald in Bayern hat heuer den Hauptpreis des „Ceres Award“ gewonnen. Er ist damit Träger der mit 20.000 Euro dotierten Auszeichnung „Landwirt des Jahres 2024“ und kann sich gleichzeitig über den Sieg in der Kategorie „Rinderhalter“ freuen.

Der nach der römischen Göttin der Landwirtschaft benannte Award gilt als die höchste Auszeichnung für Bäuerinnen und Bauern im deutschsprachigen Raum. Aus über 180 Bewerbungen hatten es heuer 21 Betriebe aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Südtirol nach einer umfangreichen Bewertung in eine der sieben Kategorien und somit ins Finale des „Ceres Award“ geschafft. Aus Österreich haben sich die Geflügelhalter Patrick und Martin Hütter aus Straden (Stmk.) sowie Junglandwirt Stefan Romsdorfer aus Raggendorf (NÖ) qualifiziert. Für den Sieg hat es heuer leider nicht gereicht. Zuletzt holten Valentin Seiringer und Christoph Brandtner im Jahr 2022 zwei „Ceres Awards“ nach Österreich.

Der diesjährige Landwirt des Jahres bewirtschaftet einen konventionellen Grünlandbetrieb und züchtet Braunviehkühe. Gemeinsam mit seinen Brüdern leitet Tobias Babel den „Berghof Babel“. Der besteht neben der Landwirtschaft noch aus einem Landhotel



„Ceres Award“: Der Hauptpreis ging an Tobias Babel aus Bayern.

und einer Käserei. Das Besondere an dem Betrieb ist das Denken in Kreisläufen. Mit dem Ziel: Die gesamte Erzeugung soll direkt vermarktet werden.

„Wir setzen vom Gras bis zum Käse alles auf unserem Betrieb um“, berichtet der 38-Jährige. So werden die Produkte sowohl im eigenen Hofladen verkauft als auch im Hotel und Restaurant der Familie angeboten. Neben den 80 Kühen halten die Babels auch Schweine, um die Molke aus der Käseverarbeitung zu verwerten. Jedes Jahr übernachten rund 20.000 Gäste im Landhotel und 10.000 Menschen besuchen Babels Hof und die Käserei.

Die Österreichische BauernZeitung ist Medienpartner des Awards. Vergeben wird er von agrarheute vom dlV Deutschen Landwirtschaftsverlag.

www.ceresaward.de

Am 28. November trifft sich die „Junge Landwirtschaft“

„Mein Hof! Keine Zukunft? Gemeinsam das Bild der Landwirtschaft neu gestalten“ – unter diesem Titel steht heuer der „Tag der Jungen Landwirtschaft“ am 28. November im Wiener Palais Epstein.

Er bietet ab 16.30 Uhr jungen Bäuerinnen und Bauern die Möglichkeit, sich über die Zukunft ihrer Betriebe und der Branche in Österreich auszutauschen. Input

kommt bei dem Event auch von hochkarätigen Vortragenden: Zukunftsforscher Klaus Kofler, Ethiker-Philosoph Christian Dürnberger und Agrar-Influencerin Annetarie Paulsen. Im Anschluss findet ein gemütlicher Ausklang im „Vino“ statt, für Speis und Trank ist also gesorgt.

Anmeldung und weitere Informationen unter:

jungelandwirtschaft.at

IMPRESSUM | BauernZeitung

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion: Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH, Sturzgasse 1a, 1140 Wien, Tel. +43 1/533 14 48-500; **Geschäftsführung:** DI Anni Pichler, Franz König; **Chefredakteur:** Prof. Ing. Bernhard Weber; **Redaktion:** DI Hans Maad, Dr. Michael Stockinger, Clemens Wieltch, Thomas Mursch-Edlmayr (BauernZeitung OÖ), Hannah Pixner (BauernZeitung Tirol); **Anzeigenleitung:** Christof Hillbrand, Tel. +43 1/533 14 48-510, hillbrand@bauernzeitung.at; **Abobestellung:** www.bauernzeitung.at/abo-bestellung, Tel. +43 732/77 66 41-822, aboservice@bauernzeitung.at; **Druck:** Mediaprint Zeitungsdruckerei Ges.m.b.H & Co KG, Richard-Strauss-Straße 16, 1230 Wien;

Kopien, Weiterverkauf, Druck, elektronische und fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Verlages; Alle Rechte, insbesondere die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen.

Die Angaben und Äußerungen in Gastkommentaren, Anzeigen und Inseraten geben nicht die Meinung der Redaktion und/oder des Medieninhabers wieder. Für diese wird keine Haftung übernommen. *Offenlegung gemäß §25 Mediengesetz siehe www.BauernZeitung.at*



ANZEIGEN



OFFENLEGUNG



PRESE DOKUMENTATIONS NUTZUNG
DIEM EHRENKODEX DES
ÖSTERREICHISCHEN PRESSERATES
VERPFLICHTET



VOZ VERBAND ÖSTERREICHISCHER ZEITUNGEN



Wovon 90.000 Kinder jedes Jahr profitieren

So wertvoll theoretisches Wissen ist, nichts kann persönliches Erleben und selbstständiges Tun ersetzen. Genau das ermöglichen mittlerweile rund 580 „Schule am Bauernhof“-Betriebe.

Seit nunmehr einem Vierteljahrhundert laden speziell geschulte Bäuerinnen und Bauern längst bundesweit Schulklassen und Kindergartengruppen auf ihre Höfe ein, um diesen das Leben und Arbeiten am Bauernhof näherzubringen und Ursprung und Weg der wichtigsten Lebensmittel aufzuzeigen. Ob Butter und Käse herstellen, Brot backen, Tiere füttern oder Obst ernten – für die Kinder und Jugendlichen stehen dabei das direkte Erleben und das selbstständige Mitmachen im Vordergrund. All das habe entscheidend dazu beigetragen, „das Wissen über Landwirtschaft und die Wertschätzung für die Herkunft unserer Lebensmittel schon bei den ganz Jungen zu fördern“, betonten anlässlich des Jubiläums der Vizepräsident der LK Österreich, Johannes Schmuckenschlager, und die Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger vor Journalisten am „Annahof“ von Hannes Schabbauer in Laab im Walde (NÖ).

5.200 Hofführungen

Aktuell zählt man rund 580 „Schule am Bauernhof“-Betriebe. Rund 90.000 Kinder und Jugendliche nehmen pro Jahr deren Angebot in Anspruch, das sind rund 5.200 Hofführungen. In den vergangenen zehn Jahren besuchten so rund 845.000



Seminarbäuerin Monika Gfatter erklärt Kindern ihre Arbeit.

Kinder und Jugendliche bei 50.500 Lehrausgängen einen Bauernhof.

Strenge Kriterien für zertifizierte Höfe

Die Landwirte müssen hierfür strenge Qualitätskriterien erfüllen. Jede Schulhof-Bäuerin und jeder Schulhof-Bauer ist verpflichtet, eine zertifizierte Grundausbildung von 88 Unterrichtseinheiten zu absolvieren. Dazu kommt eine jährliche Weiterbildung von acht Unterrichtseinheiten. Zusätzlich zu dieser Ausbildung gehören Erste-Hilfe-Kurse, Hygieneschulungen, regelmäßige Sicherheitsüberprüfungen und Betriebs-Checks. Erst bei Erfüllung all dieser Kriterien wird der Betrieb zertifiziert und erhält auch eine „Schule am Bauernhof“-Hoftafel.



Zogen eine Erfolgsbilanz: Johannes Schmuckenschlager und Irene Neumann-Hartberger mit Elias Faya und Hannes Schabbauer.

„Schule am Bauernhof“-Betrieb und zählt heute zu den Vorzeige-Beispielen. Am Tag des Pressetermins ist auch Lehrer Elias Faya mit seiner Klasse aus Wien am Annahof zu Gast. Nicht zum ersten Mal. Faya: „Gerade solche Lern-Erfahrungen bleiben den Kindern im Gedächtnis.“

Ergänzend dazu besuchen die Bäuerinnenvereine bei eigenen Schulaktionstagen Volksschulklassen der ersten zwei Schulstufen. Heuer erreichten sie so etwa 38.400 Kinder. Pädagogisch ausgebildete Seminarbäuerinnen vermitteln ihr Wissen ebenfalls an Kinder und Jugendliche in Volksschulen, Mittelschulen oder am Gymnasium. Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger: „Damit das Wissen über unsere Lebensmittelproduktion und Landwirtschaft weitergegeben wird und die nächste Generation an Konsumenten bewusste Kaufentscheidungen treffen kann.“

Die agrarpädagogischen Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene werden im Zuge des GAP-Strategieplans Österreich 2023 - 2027 aus öffentlichen Mitteln gefördert.

schuleambauernhof.at

SCHULBUCH-CHECK MIT ALARMIERENDEN ERGEBNISSEN

Die Frage, was unser Nachwuchs über die Landwirtschaft und Lebensmittel weiß, haben die Bäuerinnen auch bei einem Schulbuch-Check gemeinsam mit dem Verein „Wirtschaften am Land“ analysiert. Dabei wurden 97 Schulbücher der ersten acht Schulstufen auf Inhalte untersucht.

Die Ergebnisse sind alarmierend. Vier von zehn Schulbüchern enthalten demnach keinerlei landwirtschaftliche Inhalte, darunter 41 Prozent der Volksschulmaterialien, 57 Prozent der Biologielehrmittel und 23 Prozent der Geografie- und Umweltbildungsunterlagen in den AHS. In anderen Büchern sind die Informationen oft kurz und lückenhaft. Die Inhalte sind laut Check häufig fehlerhaft und ersetzen korrekte Darstellungen durch pauschale Aussagen. Globale und heimische Landwirtschaft werden oft gleichgesetzt, ohne reflektierte Unterscheidungen zu treffen. Besonders in Volksschulbüchern findet man idyllische Zeichnungen statt realistischer Darstellungen von landwirtschaftlichen Betrieben, die Rezepte sind oft einseitig auf pflanzenbasierte Gerichte ausgerichtet. Dazu Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger: „Wir fordern eine realitätsnahe Darstellung unserer Landwirtschaft in den Schulbüchern, verpflichtenden Unterricht zur Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion sowie eine regelmäßige Überprüfung der Inhalte durch Fachexperten.“



Das Spitzenmodell von Case IH bringt satte 778 PS auf den Boden.



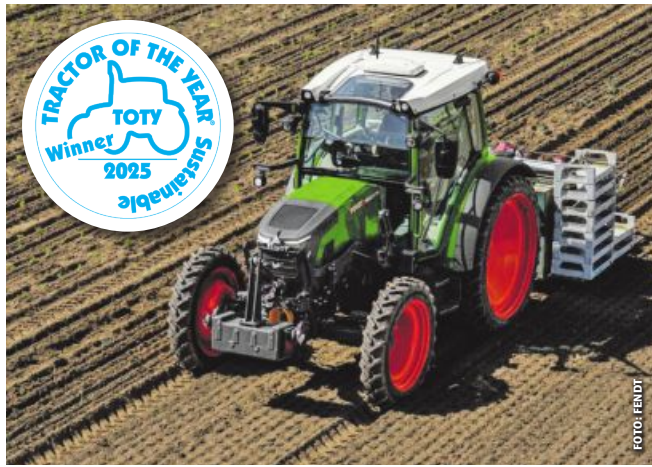
Fendt-Traktor mit 224 PS und überzeugendem Leistungspaket.



Steyr punktete in der Kategorie der vielseitig einsetzbaren Traktoren.



Antonio Carraro fährt wendig zwischen Reben und Baumreihen.



Der Fendt eVario gewann erneut die Nachhaltigkeitsbewertung.



Erster Sieger in der neuen Kategorie Robotertraktoren: Agxeed.

BERNHARD WEBER, BOLOGNA

Agrarjournalisten kürten wieder ihre Traktor-Favoriten

Agrarmagazine aus zwei Dutzend Ländern Euopas haben einmal mehr die bemerkenswertesten Traktoren für das kommende Jahr 2025 ermittelt. Und das gleich in sechs Kategorien. Unter den Siegern war aus österreichischer Sicht besonders erwähnenswert erstmals auch Steyr.

Große Preisverleihung vergangene Woche am Eröffnungstag der diesjährigen Landmaschinenmesse EIMA in Italien. Alle, die in der Traktorenbranche Rang und Namen haben, waren wieder nach Bologna angereist.

Der „Tractor of the Year“-Award (TotY) wurde für 2025 nach 25 Jahren seines Bestehens um eine Unterteilung erweitert: Bisher waren es nur vier Kategorien. Die frühere Kategorie Tractor of the Year wurde in die beiden Kategorien TotY HighPower sowie TotY MidPower unterteilt. Dazu TotY Utility, TotY Specialized und TotY Sustainable. Komplet neu ist TotY Bot für Robotertraktoren.

Insgesamt 21 Finalisten von 17 Herstellern standen für die Juroren, darunter die Österreichische BauernZeitung, zur Wahl.

Die sechs Sieger

Am Ende jubelten sowohl die Vertreter von Fendt als auch ihre Kollegen von CNH (Case IH und Steyr) über jeweils einen Doppelsieg. Denn gewonnen haben diese Auszeichnungen heuer folgende Maschinen:

TotY HighPower Traktoren mit mehr als 300 PS:
+ Case IH Quadtrac 715 ASF Connect

TotY MidPower Traktoren von 150 bis 280 PS:
+ Fendt 620 Vario DP

TotY Utility Allzwecktraktoren von 70 bis 150 PS, mit maximal Vier-Zylinder-Motoren und höchstens 9.000 Kilogramm Gewicht:
+ Steyr 4120 Plus

TotY Specialized Spezialtraktoren für Obst-, Wein- und Alpinwirtschaft:
+ Antonio Carraro Tony 8900 TRG

TotY Sustainable Traktoren, die von der Jury aus allen Finalisten ausgewählt und hinsichtlich ihrer Umweltaspekte bewertet wurden:

+ Fendt e107 Vario

TotY Bot Roboter-Traktoren ohne Kabine, die in Europa erhältlich sind:

+ Agxeed 5.115T2

„Diese Auflage von Tractor of the Year hat wieder einmal gezeigt, zu welchem außergewöhnlichem Maß an Innovation und Nachhaltigkeit die Landtechnikbranche fähig ist“, kommentierte Fabio Zammaretti, Präsident von Tractor of the Year, die Ergebnisse. „Die Gewinner und natürlich auch alle anderen Nominierten repräsentieren die Zukunft der Landwirtschaft dank technischer Lösungen, die Effizienz, Leistung und Umweltschutz miteinander verbinden.“

Besonderer Jubel bei Fendt, Steyr, Agxeed

Für Fendt brachte die Juryentscheidung bereits den 16. TotY-Titel. Besonders erfreut war das Team von Steyr. Viele Jahre oft unter den Nominierten, hat es diesmal für den Sieg in der in Sachen Absatzzahlen wohl interessantesten Kategorie Utility Allzwecktraktoren gereicht. Freudenschreie auch beim jungen Team von Agxeed. Der neue Preis lenkt das Scheinwerferlicht künftig ebenfalls auf dieses moderne Landmaschinenspektrum.



Für das Steyr-Team gab es auf der EIMA in Bologna den ersten TotY-Award für den Hersteller abzuholen.

Alle 21 Nominierten

Die Auswahl der Besten war für die Jury angesichts der weiteren nominierten Traktoren von Herstellern aus aller Welt, darunter auch Japan, Indien und der Türkei, nicht einfach. Ebenfalls zur Wahl standen in der Kategorie TotY HighPower der JCB 8830 iCON, der New Holland T7.340 HD, der Massey Ferguson 9S.425 und der Valtra S416. Nominiert für TotY MidPower waren die Traktoren

Claas Arion 660, der Case IH Puma 260 ASF Connect CVXDrive, der McCormick X7.624 VT-Drive und der Valtra N175 Direct.

Unter den Nominierten für TotY Utility war ein weiterer Hersteller aus Österreich, Lindner, mit dem 70 LDrive sowie die Massey Ferguson-M-Serie, der Hattat T4125, der Fendt e107 Vario und der Tafel 7515. Für den TotY Specialized-Preis ebenfalls zur Auswahl standen der Yanmar YT359, der Keestrac/

Rigitrac B1e/SKE 40, der Landini Trekker 4-085 und der Ferrari E-Astral. Und für TotY BOT, Robotertraktoren, ritterten auch der Autoagri ICS 20, der Field Robotics Hammerhead und der Black Shire RC 3075 um den Titel.

Natürlich waren alle genannten Traktoren in einem eigenen Rundkurs im Freigelände der Messe ausgestellt.

Während die Jury und das Projekt weiterwachsen, bleibt die Mission dieser in der

Landtechnik-Branche besonders begehrten Auszeichnung klar, so Zammaretti: „Es geht uns um die Entdeckung und Förderung von Technologien und Lösungen, welche die Mechanisierung der Landwirtschaft voranbringen.“ Gesponsert wird der Award seit nunmehr fünf Jahren vom indischen Reifenkonzern BKT.

Österreich seit 2001 in der Jury

Österreich ist seit dem Jahr 2001 in der Jury des 1998 erstmals vergebenen Awards vertreten. Preise wie der TotY-Award (alternierend auf der EIMA und der Agritechnica publik gemacht) werden mittlerweile auf nahezu allen großen Messen vergeben, darunter auch der ebenfalls von einer europäischen Journalisten-Jury ausgelobte Award „Farm Machine“ (früher „Maschine des Jahres“). Beide Preise geben auf den Messen anhand der Platzierungen der jeweiligen Sieger-Logos auf den Exponaten den Besuchern Orientierung und schaffen durchwegs Aufmerksamkeit.

Bei Herstellern hat TotY „die Nase vorn“

Welcher von den beiden genannten Journalisten-Awards nun die begehrtere Auszeichnung in der Landtechnik-Szene ist? Unter den Traktoren-Herstellern, behaupten Branchenkenner, habe die TotY-Auszeichnung „die Nase vorn“. Welchen großen Stellenwert der Tractor of the Year-Award hat, ist auch vergangene Woche einmal mehr am Andrang bei der Preisverleihung im November in Bologna zu sehen gewesen. Denn mit enormem Stolz werden die Siegermaschinen von den Marketingabteilungen ihrer Hersteller in den kommenden Wochen und Monaten weiter kommuniziert.

tractoroftheyear.org



Sechsmal TotY (2000, 2001, 2015, 2017, 2019 auch für Design), heuer holte sich Case IH Titel Nummer 7.

Bei CNH und AGCO schrumpfen die Gewinne



Weniger Geschäftsabschlüsse mit Landmaschinen.

MICHAEL STOCKINGER

Zwei führende Landtechnik-Konzerne haben ihre Geschäftsberichte für das heurige dritte Quartal, das Ende September zu Ende ging, vorgestellt.

CNH Industrial mit Marken wie Case IH, New Holland und Steyr hat demnach einen Nettogewinn von 310 Mio. Dollar, umgerechnet 290 Mio. Euro, eingefahren. Gegenüber dem dritten Quartal des Vorjahres entspricht das einem Rückgang von 43 Prozent. Der konsolidierte Umsatz ging um 22 Prozent auf 4,35 Mrd. Euro zurück.

„Wir haben uns darauf konzentriert, den Betrieb effizienter zu gestalten. Die Lagerbestände der Händler sind jedoch nach wie vor hoch und erfordern zusätzliche Anstrengungen, um sie mit der Nachfrage des Einzelhandels in Einklang zu bringen“, teilte Gerrit Marx, Konzernchef von CNH Industrial mit. Er sprach deshalb auch „von weiteren Anpassungen des Produktionsniveaus“. Für 2024 geht CNH nun von 22 bis 23 Prozent Rückgang des Nettoumsatzes im Segment Landwirt-

schaft gegenüber dem Vorjahr aus. Nach dem zweiten Quartal lag der Ausblick von CNH für 2024 noch bei „nur“ minus 15 bis 20 Prozent.

Bei AGCO schrumpfte der Reingewinn im dritten Quartal im Vergleich zum Vorjahr sogar um 89 Prozent auf nun 30 Mio. Dollar oder umgerechnet 28 Mio. Euro. Der Nettoumsatz in den drei Monaten fiel um 25 Prozent auf 2,4 Mrd. Euro. Niedrige Rohstoffpreise und hohe Inputkosten hätten laut Eric Hansotia, dem Boss von AGCO, zu einem „erhöhten Konservatismus“ bei Händlern und Landwirten geführt. Das habe anhaltende Produktionskürzungen nach sich gezogen, um die Lagerbestände beim Konzern und bei Händlern zu reduzieren.

AGCOs Nettoumsatz für heuer wird nach eigenen Angaben voraussichtlich bei etwa 12 Mrd. Dollar oder 11,2 Mrd. Euro liegen. Gegenüber der Prognose nach den beiden ersten Quartalen heuer entspricht das einem Rückgang von etwa 500 Mio. Dollar.

Zu AGCO gehören bekannte Landtechnikmarken wie Fendt, Massey Ferguson und Valtra.

Neuer Aufsatteldrehpflug für Traktoren bis zu 650 PS

Vor sechs Jahren wurde von Lemken der Diamant 16 vorgestellt. Nun kommt ein weiteres Modell hinzu, der Diamant 18. Mit seinen fünf bis acht Furchen und dem massiven Vierkantprofilrahmen von 180 x 180 x 12,5 mm sei er speziell für Großtraktoren bis zu 650 PS Leistung und extreme Einsatzbedingungen ausgelegt, betont der Hersteller.

Um das zusätzliche Rahmengewicht für den Bodeneinzug bestmöglich nutzen zu können, wurde das Stützrad hinter dem Grundrahmen positioniert. Die neue Radposition soll mit einem deutlich niedrigeren Schwerpunkt einhergehen. „Damit geringere Drehkräfte auf den Pflug wirken und das Heckhubwerk entlasten“, so die Produktmanager. Das schöne nicht nur die Bauteile, sondern Sorge auch für eine hohe Kippstabilität und ein ruhiges Fahrverhalten.



Lemken Diamant 18 im Einsatz.

Durch die hydraulische Lenkung des Aufsattellrades passe sich der Lenkwinkel automatisch (in Abhängigkeit zum Drehvorgang) an und erlaube so in Kombination mit dem 90-Grad-Einschlagwinkel am Pflugturm kleinstmögliche Wenderadien am Vorgewende. Zudem könne das Aufsattellrad für Rangierarbeiten auch aktiv angesteuert und manuell gelenkt werden.

Der Diamant 18 soll 2025 in „kleiner Stückzahl“ und ab 2026 in voller Serienproduktion verfügbar sein.

Nexos-Spezialtraktoren mit neuer Vierpfosten-Kabine

Auf der Messe EIMA hat Claas genau zwei Jahre nach ihrer Premiere die Serie Nexos 200 Comfort mit neuer Vierpfosten-Kabine, neuem Design und erweiterten Komfort- und Automatikfunktionen gezeigt.

Das Produktprogramm der oberhalb des Nexos Trend positionierten Baureihe Nexos 200 Comfort umfasst aktuell vier Modellreihen mit 85 bis 120 PS Motorleistung, optional gefederter Proactiv-Vorderachse und 1,0 bis 1,55 m Außenbreite. Angetrieben werden die Traktoren mit einem 3,6-l-Vierzylinder von FPT mit SCR-Abgasnachbehandlung nach Norm Stage V, das Ölwechselintervall liegt bei 600 Betriebsstunden, der Tank umfasst nun 100 Liter (Nexos S: 75l).

Ebener Kabinenboden trifft auf Rundumsicht

Das Highlight der Traktoren Nexos 200 Comfort ist die neue größere Kabine. Dank Vierpfosten-Bauweise bietet sie entsprechende Rundumsicht, dazu kommen ein komplett ebener Kabinenboden und weit öffnende Türen. Neu ist auch die Lenksäule mit Lederlenkrad – bekannt aus den größeren Claas-Traktorenbaureihen. Nexos-Comfort-Traktoren erhalten zudem neue LED-Rückleuchten, -Begrenzungsleuchten und -Blinker sowie leistungsfähigere LED-Arbeitscheinwerfer. Bei aktivierter optionaler Dynamic-

Steering-Funktion werden für Wendevorgänge in engen Plantagen von einem Lenkanschlag zum anderen nur noch 1,5 Lenkradumdrehungen benötigt – zwei weniger als im normalen Lenkmodus, der auch für Straßenfahrten genutzt wird.

Nexos Comfort hat standardmäßig eine Kabine der Kategorie 2 (Schutz vor Staub) und kann als Option ab Werk mit Kategorie-4-Kabine (Schutz vor Staub, flüssigen Pflanzenschutzmitteln und deren Dämpfen) ausgerüstet werden. Im letzteren Fall ist der Schutzstatus der Kabine per Knopfdruck je nach aktueller Maschinenanwendung umschaltbar. „Bei Kategorie 2 kann ab Werk auch zusätzlich ein Aktivkohlefilter mitgeliefert werden“, so Gregor Lehner von Claas Regional Center Central Europe GmbH.

Fahren auch ohne Fußkupplung

Das Twinshift-Getriebe mit fünf Gängen in drei Gruppen, zwei Lastschaltgruppen und Reversshift-Wendeschaltung stellt vorwärts 30 und rückwärts 15 Gangübersetzungen bereit, bei



Der Nexos 200 Comfort

FOTO: CLAAS

mechanischem Reversierer sind 30 Rückwärtsgänge vorhanden. Die Höchstgeschwindigkeit von 40 km/h wird bei kraftstoffsparenden 1.650 U/min erreicht.

Mehr Komfort mit mehr Sicherheit bietet nun die Funktion „Smart Stop“. Beim Betätigen der Fußbremse kuppelt das Getriebe selbsttätig aus, nach dem Loslassen des Bremspedals wird die Kupplung automatisch wieder eingerückt. Da auch für den Gruppenwechsel das Betätigen des Kupplungsknopfs am Schalthebel genügt und der Fahrriichtungswechsel per Reversshift ebenfalls elektrohydraulisch eingeleitet wird, lassen sich die Nexos-Comfort-Traktoren nun auch komplett ohne Einsatz der Fußkupplung fahren.

Mittelachsenbau

Eine weitere Neuheit ist die Möglichkeit, ab Reihenweiten von 1,70 m Mittelachsenanbaugeräte zu nutzen. „Dadurch lassen sich insbesondere gängige Anbaugeräte für die mechanische Unkrautbekämpfung unter und zwischen Weinstöcken nutzen, bei Bedarf auch kombiniert mit Heck-Anbaumulchern oder Frontanbaugeräten“, erklärt man bei Claas. Nicht nur beim kombinierten Arbeiten mit mehreren Anbaugeräten, sondern auch im Einzelbetrieb soll die neue optionale Zapfwellenautomatik die Anzahl erforderlicher Handgriffe beim Ausheben und Einsetzen von zapfwellenbetriebenen Anbaugeräten reduzieren.

Kleiner Teleskopplader mit Extras

Das Kompaktsegment stellt einen bedeutenden Teil des europäischen Marktes für landwirtschaftliche Teleskopplader dar. New Holland fährt hier nun mit dem TH6.26 vor.

Der neue TH6.26 soll nicht nur die Anforderungen von Gartenbau- und Obstbaubetrieben erfüllen, sondern auch für Kunden aus der Vieh- und Geflügelwirtschaft geeignet sein. Der Teleskopplader verfügt über zusätzliche Funktionen wie einen Aktivkohlefilter für die Kabinenluft. Optional kann Telematik hinzugefügt werden, um Besitzern zu helfen, über die neue New-Holland-FieldOps-App Standort, Leistung und andere Betriebsparameter zusammen mit vernetzten New-Holland-Maschinen in ihren Flotten zu verfolgen.

Die TMR (Tractor Mother Regulation)-Homologation soll den Zulassungsprozess auf der Straße erleichtern und den Einsatz der Maschine auch für den Materialtransport ermöglichen. Dafür sind ab Werk verschiedene Anhängerkupplungen sowie eine hydraulische und pneumatische Anhängerbremse verfügbar, die eine maximale Anhängelast von 13.150 kg ermöglicht.

Das TH6.26 ist mit einem automatischen 45-Prozent Selbstsperrdifferenzial ausgestattet, das optional auf 100 Prozent Sperre umgestellt werden kann. Zur Serienausstattung gehören außerdem eine Dauerfunktion der Hydraulik, eine elektronische Kriechgangfunktion und zwei Fahrmodi. Die Start-Stopp-Funktion reduziert den Kraftstoffverbrauch im Leerlauf des Motors.

Der TH6.26 hat mit 1,95 m eine geringere Gesamthöhe als sein Vorgänger, seine Breite liegt bei nur 1,92 m. Laut Werksangaben ist er ebenfalls nur 4,12 m lang, hat aber trotz eines längeren Radstands von 2,52 m zur Verbesserung der Stabilität einen um 17 Prozent kleineren Wenderadius von 3,25 m.

Außerdem ist er mit 4.700 kg um sechs Prozent leichter und hat eine um elf Prozent breitere Kabine (960 mm). Ein



FOTO: NEW HOLLAND

74 PS (54,6 kW) starker Vierzylindermotor treibt ein hydrostatisches Getriebe mit einer Fahrgeschwindigkeit von 30 km/h und eine Hydraulikpumpe an.

Letztere liefert einen Öldurchfluss von 80 l/min bei einem Druck von 230 bar und versorgt ein mechanisches, elektro-proportionales Hydrauliksystem. Die maximale

Hubhöhe wurde von 5,73 auf 5,80 m erhöht, und die Drehung des Schnellwechslers beträgt nun 155° statt 129°, was eine schnellere und gründlichere Entleerung der Schaufeln und Mistgabeln gewährleisten soll.

Zu den Highlights in der Kabine gehören der Motorstart per Knopfdruck und die individuell anpassbaren Bedienelemente mit einem Touchscreen-Display für die sofortige Anzeige von Motor-, Getriebe- und Ladeanlagendaten sowie die Bedienung des DAB/Bluetooth-Radios und die Steuerung der Arbeitsscheinwerfer. Eine optionale Rückfahrkamera ist verfügbar.

Externe LED-Arbeitscheinwerfer an der Front, am Heck und an der Ladeanlage sorgen für eine entsprechende Ausleuchtung.

Schweinebauern tagten

In der Branche gibt es zwar gute Preise aber kaum Investitionen. Seite 14

Tag des Apfels

Landauf, landab verteilten Bäuerinnen das beliebteste Obst der Österreicher. Seite 15

Wintergemüse

Heimische Produzenten bemühen sich um lange Saison frisch vom Feld. Seite 16



Feldtag in Wilhering: Experten der Innovationfarm informierten Mitarbeiter des Landes Oberösterreich und der Landwirtschaftskammer über die neuesten Technologien für die Landwirtschaft.

Das Feld der Zukunft wird mit KI „beackert“

Moderne Technologien wie Tablets, Drohnen, Sensoren und KI halten Einzug in die heimische Landwirtschaft. Bei einem Feldtag wurden vier innovative Forschungsprojekte, die aus dem Zukunftsfonds des oö. Agrarressorts gefördert werden, vorgeführt.

Klimakapriolen, demografischer Wandel, geopolitische Verschiebungen, volatile Märkte und endendwollende Ressourcen – die Landwirtschaft sieht sich mit einer Zeitenwende konfrontiert. „Die Liste an Herausforderungen, mit denen wir Bäuerinnen und Bauern konfrontiert sind, ist lang“, betonte Agrarlandesrätin Michaela Langer-Weninger im Zuge eines Feldtages Anfang dieser Woche in Wilhering. Aber auch die Art und Weise, wie Höfe mittlerweile bewirtschaftet werden, ändert sich gerade enorm. Melkroboter und Fütterungscomputer im Stall, Tablets am Traktor und Drohnen, die über die Felder schweben – der Einsatz von modernster Technologie hat auch in der oberösterreichischen Landwirtschaft längst Einzug gehalten. Und das unabhängig von der Betriebsgröße. „Die Künstliche Intelligenz stellt Lösungen bereit, wirtschaftlich und zugleich klimapositiv zu arbeiten“, so Langer-Weninger.

Um KI in der Landwirtschaft einsatzfähig zu machen, zukunftsweisende Ideen zur Umsetzung zu bringen und innovative Projekte zu fördern, wurde vom Land Oberösterreich der Zukunftsfonds aufgelegt. „Mit dem Zukunftsfonds, der jährlich mit zwei Millionen Euro dotiert ist, wollen wir die Landwirtschaft an der Entwicklung der Digitalisierung und neuer Technologien teilhaben lassen, die Produktion verbessern, das Tierwohl steigern und die Wettbewerbsfähigkeit heben. Dieser Fonds ist wörtlich gesprochen unser Werkzeug, um das Feld der Zukunft zu beackern“, betont die Agrarlandesrätin.

Vor Kurzem endete der dritte Fördercall mit spannenden neuen Projektanträgen von der Tierhaltung bis zum Ackerbau. Diese werden gerade gesichtet und anschließend ausgewählt. Überzeugt haben dagegen schon die vier eingereichten Forschungsprojekte der Innovation Farm, die am Feldtag live vorgeführt wurden.

Pflanzenschutzmittel einsparen

Ein Projekt untersucht die Nutzung von „Spot Spraying“ zur punktgenauen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln, um den Einsatz von Chemikalien gemäß der „Farm-to-



Landwirtschaft 4.0 – Drohnen, GPS-gesteuerte Traktoren und intelligente Pflanzenschutzgeräte.

Fork-Strategie“ bis 2030 um 50 Prozent zu reduzieren. Durch Drohnenaufnahmen werden Pflanzenbestände erfasst, und mithilfe von „maschinellem Lernen“ können Unkräuter gezielt erkannt und bekämpft werden. Dadurch können nicht nur Pflanzenschutzmittel sondern damit einhergehend auch Kosten eingespart werden. Der Forschungsfokus liegt auf dem Einsatz von „teilüberwachtem Lernen“ zur Verbesserung der Erkennungsrate von Unkräutern in Luftbild-Aufnahmen. Das Projekt unterstützt die praktische Umsetzung und hebt das Einsparungspotenzial hervor, das in der Literatur auf bis zu 80 Prozent bezogen auf die behandelte Fläche geschätzt wird.

Ein weiteres Projekt aus dem Bereich chemischer Pflanzenschutz konzentriert sich auf die Entwicklung eines Modells zur biomassabhängigen Anwendung von Wachstumsreglern im Getreideanbau. Ziel ist es, den Einsatz von Kürzungsmitteln effizienter zu gestalten, indem deren Mengenanwendung an die vorhandene Biomasse angepasst wird. Durch eine optimierte Dosierung sollen Ertrags- und Qualitätsverluste vermieden und

gleichzeitig Umweltbelastungen reduziert werden. Über drei Jahre hinweg werden am Versuchsbetrieb Kastenhuber in Bad Wimsbach-Neydharting verschiedene Wachstumsreglervarianten getestet und mit Daten aus Reflexionsmessungen (über Drohnen oder Satelliten) abgeglichen. Diese Daten bilden die Grundlage für die Erstellung biomassabhängiger Applikationskarten, die es Landwirten ermöglichen, Wachstumsregler präzise und standortangepasst auszubringen.

Dünger präziser ausbringen

Das dritte Projekt untersucht den Einsatz von Sensorik (Nahinfrarotspektroskopie und Kernspinresonanzspektroskopie) zur präzisen Erfassung der Nährstoffwerte in Wirtschaftsdüngern, um eine verlustarme und gezielte Pflanzenernährung zu ermöglichen. Da herkömmliche Berechnungen der Nährstoffgehalte auf Durchschnittswerten basieren und stark schwanken können, soll die kontinuierliche Sensorüberwachung die Genauigkeit der Düngerausbringung verbessern. In Koopera-

tion mit oberösterreichischen Landwirten und Güllegemeinschaften werden die Ergebnisse zur weiteren Anwendung und Beratung bereitgestellt. Das Projekt umfasst Projektmanagement, Daten- und Sensorerprobung sowie die Integration der Anwendung.

Das Projekt „TerraZo“ entwickelt Düngelgorithmen zur präzisen und nachhaltigen Nährstoffversorgung, speziell für die landwirtschaftlichen Bedingungen in Oberösterreich. TerraZo ist eine frei zugängliche Datenplattform, auf der georeferenzierte Applikationskarten erstellt werden können. Diese Karten lassen sich in Farm-Management-Systeme und Düngelplanner integrieren oder direkt im Feld anzeigen, was die praktische Anwendung unabhängig von technischer Ausstattung ermöglicht. Zur Verbesserung der Algorithmen werden umfangreiche Wachstums- und Managementdaten an mindestens 100 ausgewählten Ackerstandorten über drei Jahre hinweg erhoben. Die Ergebnisse fließen in ein KI-gestütztes Modell ein, das eine standortangepasste Düngung ermöglicht und so die Nährstoffeffizienz steigert.

„Diese neuen Technologien können die Arbeitsprozesse verbessern. Sie sind aber kein Ersatz für menschliches Handeln. Die Bäuerin und den Bauer wird es immer brauchen.“

MICHAELA LANGER-WENINGER

Durch die enge Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer OÖ werden die Erkenntnisse zur direkten Anwendung in der Praxis gebracht. „Heute ist der Startschuss gefallen. Ziel ist eine Anwendung der Modelle in den nächsten zwei bis drei Jahren. Wir wollen etwas zustande bringen, dass bei den Landwirten auch ankommt“, betonte Markus Gansberger, Leiter der Innovation Farm in Wieselburg.

Die vorgestellten Projekte zeigen jedenfalls wie Landwirtschaft in ein paar Jahren aussehen kann und verdeutlichen, wie innovationsgetrieben und modern die Branche ist.

Geflügelpest: Situation in Oberösterreich

Nach ersten Fällen der Geflügelpest Anfang Oktober in Braunau treten die Seuchenfälle in immer kürzeren Abständen auf. „Die Vogelgrippe ist zurück und breitet sich mit beunruhigender Vehemenz aus. Es war daher notwendig Risikogebiete mit entsprechenden Schutzmaßnahmen einzurichten“, erklärt Agrarlandesrätin Michaela Langer-Weninger. Die Zuständigkeit hierfür liegt beim Gesundheitsministerium. In enger Abstimmung mit den Bundesländern wurde die Verordnung von Risikogebieten in die Wege geleitet, welche vergangene Woche in Kraft getreten ist. So wurde Österreich zur Gänze als Gebiet mit erhöhtem Risiko eingestuft (mehr dazu auf Seite 3).

Durch neue Fälle in Niederösterreich sind nun Teile von Oberösterreich von einer Sperrzone betroffen. Verortet sind diese Gebiete vor allem entlang der Donau. Die Bezirke Braunau, Grieskirchen, Linz-Land, Perg, Ried, Schärding und Wels-Land werden als Gebiete mit stark erhöhtem Risiko eingestuft. Die betroffenen Gemeinden sind auch den amtlichen Veterinärnachrichten (AVN) zu entnehmen. In jenen Regionen heißt das Stallpflicht!

Langer-Weninger rät den Betrieben penibel auf die Einhaltung der Biosicherheits-

maßnahmen zu achten. „Die strikte Einhaltung von betrieblichen Sicherheitsmaßnahmen wie dem Tragen einer Schutzkleidung und die gründliche Desinfektion von Schuhen vor dem Betreten des Geflügelstalls sind effiziente und einfach umzusetzende Maßnahmen um ein Einschleppen der Seuche in den eigenen Betrieb zu verhindern.“

Gerade auch in Hobbyhaltungen mit weniger als 50 Tieren, die von der Stallpflicht ausgenommen sind, sollte auf diese Sicherheitsmaßnahmen geachtet werden. In der Vergangenheit waren oftmals Klein- und Hobbyhalter von Vogelgrippe betroffen, da die Tiere infolge des Freilaufs in Kontakt mit Wildvögeln kamen.

Die Geflügelpest wird nicht über Lebensmittel übertragen und stellt für Konsumenten keine Gefahr dar.



Schutz- und Überwachungszone in Oberösterreich.

Raiffeisen beteiligt sich an Linzer Unternehmen

Die Raiffeisenlandesbanken Oberösterreich, Niederösterreich-Wien und Steiermark beteiligen sich gemeinsam zu gleichen Teilen an der CommunalAudit GmbH. Die drei Raiffeisenlandesbanken übernehmen damit die Mehrheit an dem Linzer Beratungsunternehmen, das sich mit dem Analyse-Programm „CommunalAudit“ auf die Begleitung österreichischer Gemeinden spezialisiert hat. Des Programm

widmet sich der Fragestellung: Was braucht eine Gemeinde, um als attraktiver Wohn- und Lebensraum zukunftsfit zu sein.

Das Ziel ist es, Entwicklungspotenziale in unterschiedlichen Lebensbereichen zu identifizieren und so Antworten auf aktuelle kommunale Fragestellungen - wie zum Beispiel Energieversorgung, Infrastruktur, Nahversorgung, Gesundheit und Pflege - zu geben.

Besonderes Augenmerk wurde auf die Anwenderfreundlichkeit des Programms gelegt. Einen wesentlichen Beitrag dazu liefert der hohe Grad an automatisierter Vorbefüllung der erforderlichen Daten in eine moderne Datenbank. Dies soll den Aufwand für die Gemeinden erheblich reduzieren.



Daniel Haider, Georg Platzer und Reinhard Schwendtbauer

DA MOAR

SEIN KOMMENTAR DER WOCHE

„Politiker, de liagn und Jäger, de sie mit fremden Federn bzw. Hüten schmücken, kau i goa ned aussteh. Gaunz oarg find is owa, waun oana beides mocht.“



Schweinebauern: Gute Preise, aber kaum Investitionen

Beim oberösterreichischen Schweinetag wurde die aktuelle Situation für die heimischen Schweinebauern beleuchtet. Planungssicherheit ist für die Branche von existenzieller Bedeutung.

Die heimischen Schweinebauern befinden sich derzeit in einer zweiseitigen Lage. Einerseits gibt es aktuell eine positive Marktlage. Das Erzeugungsvolumen ist im Vorjahr mit 4,5 Prozent (%) zwar leicht zurückgegangen, dafür sind die Erzeugerpreise das zweite Jahr in Folge stark gestiegen (2022: plus 23,7 %, 2023: plus 20,1 %).

Für Ferkelerzeuger und geschlossene Betriebe dürfte 2024 aller Voraussicht nach eines der erfolgreichsten Jahre werden. Aber auch spezialisierte Mäster können mit dem bisherigen preislichen Verlauf des Schweinejahres durchaus zufrieden sein. Und das, obwohl in Summe EU-weit ein Rückgang beim Konsum von Schweinefleisch zu verzeichnen sei. Auf Grund von Bestandesabstokungen in großen Produktionsländern wie Deutschland, Spanien oder Dänemark befinden sich Angebot und Nachfrage aktuell aber im Gleichgewicht.

Unsicherheit: Derzeit kaum Investitionen

Andererseits fehlt den Schweinebauern Planungssicherheit für die Zukunft. Durch die Unsicherheit über das Aus des Vollspaltenbodens sowie die konkrete Umsetzung der beabsichtigten Haltungsformkennzeichnung gibt es in der Branche derzeit kaum Investitionen. Ziel sei es daher, zügig wirtschaftlich tragfähige Neuregelungen zu schaffen, die auch den notwendigen Investitionsschutz gewährleisten. Das betonten LK-Präsident Franz Waldenberger und Vizepräsidentin



Vollspaltenböden und Kennzeichnung der Haltungsform gelten derzeit als zentrale Herausforderungen.

Rosemarie Ferstl im Zuge des oberösterreichischen Schweinetages.

Stufenplan zum Vollspaltenverbot

Landwirtschaftskammer und Erzeugerverbände haben betreffend dem Vollspaltenbodenverbot einen Stufenplan vorgelegt. Dieses Modell berücksichtigt auch die Vorgaben des Verfassungsgerichtshofes, der eine Differenzierung je nach Betriebsdauer eines Stalls gefordert hat.

Demnach soll für alle Ställe, die vor 2013 errichtet wurden - das trifft auf den Großteil der österreichischen Schweineställe zu - die Übergangsfrist mit 2036 enden. Für Ställe, die nach 2013 errichtet wurden, soll es bei der bisherigen Frist mit dem Jahr 2040 bleiben. Ansonsten soll es zu keinen weite-

ren inhaltlichen Anpassungen des Tierschutzpaketes kommen, da es dazu auch keinerlei Beanstandungen im VfGH-Urteil gegeben habe. Das Verbot von Vollspaltenböden bei Neu- und Umbau seit 2023 soll ebenso aufrecht bleiben, wie der Investitionsschutz von 23 Jahren für Ställe, die nach dem neuen, derzeit gültigen Haltungsstandard errichtet wurden. Begleitet soll dieser Plan von einem Investitionspaket für mehr Tierwohl werden.

Lösung bis Juni 2025 unbedingt erforderlich

Auch Konrad Blaas, Leiter der Abteilung Tierische Produktion im Landwirtschaftsministerium, betonte, dass Ansätze für sachgemäße Lösungen vorliegen. „Es braucht den Willen zu pragmatischen Lösungen, die im gegebenen wirtschaftlichen

und wettbewerblichen Umfeld im Gemeinschaftsmarkt für die Betriebe auch umsetzbar bleiben“, so Blaas. Eine Lösung vor Juni 2025 sei demnach unbedingt erforderlich, da ein sonst unmittelbar gültiges Verbot der Haltung von Schweinen auf Vollspalten ohne ausreichende Übergangsfrist mit großer Sicherheit ebenfalls verfassungswidrig wäre. Eine unklare rechtliche Lage würde nicht nur den Ländern beim Vollzug erhebliche Schwierigkeiten bereiten, sondern vor allem schweinehaltende Betriebe weiter einer ungewissen Zukunft aussetzen.

Branchenvertreter sehen nun die künftige Bundesregierung in der Pflicht, die notwendigen rechtlichen Rahmenbedingungen zu schaffen. Ansonsten drohe ein Verlust der Versorgungssicherheit mit heimischem Schweinefleisch.

STANDPUNKT

THOMAS MURSCH-EDLMAYR, CHEFREDAKTEUR BAUERNZEITUNG OÖ
mursch-edlmayr@ooe.bauernzeitung.at

Digital affine Bauernschaft

Melk- und Fütterungsroboter, Drohnen, GPS-gesteuerte Traktoren, ISOBUS, Sensoren in Kuhmägen oder Güllefässern - die Digitalisierung ist längst in der Landwirtschaft angekommen und wird auch bleiben. KI-basierte Lösungen werden in den nächsten Jahren verstärkt Einzug auf den heimischen Höfen halten. Laut einer aktuellen Studie ist die bäuerliche Bevölkerung bei dem Thema nicht nur mittendrin, sondern sogar vorne dabei. Bäuerinnen und Bauern haben sich diesbezüglich bereits viel Wissen angeeignet und sehen Künstliche Intelligenz und smarte Technologien als Zukunftschance. Drei Viertel der Befragten gaben an, dass ihre berufliche Tätigkeit von der Digitalisierung betroffen ist und knapp ein Viertel glaubt, dass die Arbeit in ihrem Beruf in Teilen überflüssig werde.



FOTO: BZ

Die bäuerlichen Betriebe erwarten sich in erster Linie Arbeiterleichterung sowie Zeit- und Kostenersparnis. Der Großteil der landwirtschaftlichen Tätigkeiten wird aber im wahrsten Sinn des Wortes in bäuerlichen Händen bleiben. In anderen Branchen werden sich Berufsbilder dagegen stark verändern, wenn nicht sogar ganz verschwinden. Bauern werden dagegen immer Bauern bleiben.

Klar ist aber auch, dass Landwirte mit der neuen Technik nicht allein gelassen werden dürfen. Das Interesse an neuer digitaler Technik ist bei vielen - vor allem jüngeren Landwirten - zwar groß, die Akzeptanz aber noch nicht in allen Sparten und Altersgruppen ausreichend gegeben. Um dies zu schaffen, braucht es Förderungen für innovative Projekte sowie die Integration in die landwirtschaftliche Praxis.

Ein Tag im Zeichen des Apfels

Am Tag des Apfels starteten die Bäuerinnen wieder eine landesweite Aktion. So wurde an verschiedensten Orten das beliebteste Obst der Österreicher verteilt. Dabei wurde hervorgehoben, dass regionale Äpfel im Gegensatz zu Obst aus Übersee in jedem Fall die bessere Wahl sind.

Mit einem Pro-Kopf-Verbrauch von 16 Kilo ist der Apfel das beliebteste Obst der Österreicher. Durch die unterschiedlichen Erntezeiten und die gute Lagerfähigkeit sind viele Äpfel nahezu ganzjährig aus heimischem Anbau verfügbar. „Er schmeckt nicht nur gut, sondern steckt auch noch voller Vitamine. Die Vielfalt an Verarbeitungsmöglichkeiten ist riesengroß und es gibt die verschiedens-

ten Apfelrezepte von süß bis pikant“, so Landesbäuerin Johanna Haider.

Im Gespräch mit OÖN-Chefredakteurin Susanne Dickstein wurde über die Bedeutung des Apfelanbaus im Land ob der Enns gesprochen (mehr dazu auf Seite 18).

Der Tag des Apfels, der jedes Jahr am zweiten Freitag im November stattfindet, dient dazu den Fokus auf regionalen Konsum und die heimische Landwirtschaft

zu richten. „Gerade in Zeiten, in denen Klimawandel und ökologischer Fußabdruck diskutiert werden, sind heimische Äpfel im Vergleich zu Obst aus Übersee eindeutig die bessere Wahl“, betonte Bauernbund-Direktor Wolfgang Wallner.

In zahlreichen Bezirken und Ortsgruppen beteiligten sich die Bäuerinnen an der Verteilaktion. Die BauernZeitung hat eine Auswahl an Fotos zusammengestellt.



Schöfcker, Wallner und Haider bei den OÖ. Nachrichten mit Redakteurinnen Dickstein und Walchshofer



Eferding: Die Alkoverer Ortsbäuerin Michaela Lehner im Kindergarten des Institutes Hartheim



Die Freistädter Bäuerinnen in der BH: Ortner, Wildberger, Miesenberger, Rauch, Steigersdorfer



Michaela Sommer und Johannes Gruber verteilten Äpfel in der Krabbelstube Traun.



Perg: Ferstl und Schober am Betrieb der Familie Fröschl in St. Thomas am Blasenstein



Bezirksbäuerin Rendl und Ortsbäuerin Pirklbauer (St. Georgen) bereiteten Volksschülern in Ried im Innkreis eine Freude.



Märzinger mit Vitaminbomben für Pflegeschüler in Rohrbach



Im Bezirk Urfahr wurde der Werkstätte der Diakonie Gallneukirchen ein Besuch abgestattet.



Wels: Die Sattledter Bäuerinnen mit Ortsbäuerin Wimmer verteilten Äpfel an die Volksschüler.

Raiffeisen Oberösterreich

WERTSCHÖPFUNG

Individuelle Förderberatung für sichere Investitionen in Ihre Zukunft.

raiffeisen-ooe.at/landwirtschaft

Weniger Winter sorgt für mehr Wintergemüse

Die Klimaerwärmung verlängert hierzulande die Vegetationszeit. Für die heimischen Gemüsebauern bedeutet das, dass sie durch weniger strenge Frosttage im Herbst vermehrt spätreifende Sorten frisch vom Feld anbieten können. Im bundesweiten Vergleich glänzt Oberösterreich mit dem höchsten prozentuellen Anteil an biologisch erzeugtem Gemüse. Ein Pionier dabei ist der Biohof Achleitner in Eferding.

GABI CACHA

Die Frostgefahr im Herbst und sogar im Winter ist durch die Klimaveränderung mittlerweile geringer als sie das um die Jahrtausendwende noch war. Speziell die Herbstmonate bringen mehr Vegetationstage mit sich. Aus aktueller Sicht entwickelt sich auch das heurige Jahr gemäß diesem Trend. Ein Großteil der heimischen Herbst- und Wintergemüsearten verträgt auch Frosttemperaturen bis zu minus acht Grad Celsius, weshalb einige Betriebe schon recht erfolgreich mit spätreifenden Sorten experimentieren, die bis Dezember auf dem Feld bleiben können. So können bestimmte Gemüsearten wie zum Beispiel Porree, Sprosskohl, Karfiol, Kalettes, Salatherzen, Vogelsalat oder Stangensellerie immer länger frisch vom Feld angeboten werden.

„Hohe Energiepreise, zunehmendes Umweltbewusstsein und der Wunsch nach gesunder, biologischer Ernährung bieten Gelegenheit zum Umdenken und sich am saisonalen, heimischen Angebot zu orientieren.“

FRANZ WALDENBERGER

„Innovative Gemüsebauern sehen darin die Chance, der wachsenden Importflut aus südlichen Ländern entgegenzuwirken“, sagt Franz Waldenberger, Präsident der Landwirtschaftskammer OÖ. Der Klimawandel bringt natürlich auch Nachteile mit sich: Starkregen zum Beispiel gefährdet die Böden durch Erosion, Dürreperioden machen zunehmend teure künstliche Bewässerung notwendig.

Politische Maßnahmen für heimische Gemüsebauern gefordert

Zu den steigenden Produktionsrisiken kommen verschärfte Rahmenbedingungen und ein deutlicher Anstieg an Importmengen. „Der hohe Importanteil im Lebensmitteleinzelhandel führt zu massiven Marktverlusten für heimische Produzenten. Deshalb benötigen die Gemüsebauern politische Maßnahmen, die im Regierungsprogramm Berücksichtigung finden müssen“, so Waldenberger. Dazu gehören eine wettbewerbsfähige Lohnkostenstruktur, die Herkunftskennzeichnung für verarbeitetes Gemüse, der Ausbau des Anteils von Bio- und regionalen Lebensmitteln in Gemeinschaftsküchen, Chancengleichheit beim Zugang zu Betriebs- und Pflanzenschutzmitteln im Vergleich zu anderen EU-Ländern und die Begrenzung des Bodenverbrauchs, um langfristig Anbauflächen zu sichern.

Ein Blick auf die Statistik verdeutlicht den Rückgang der Anbaufläche seit dem Rekord-



Ein Blick auf die bunte Vielfalt von heimischem Wintergemüse. Rechts: Ewald Mayr, Günther Achleitner und Franz Waldenberger (v.l.) plädieren für Regionalität.

jahr 2022, in dem diese bei 2164 Hektar lag. Heuer sind es 1948 Hektar. Der Eigenversorgungsgrad bei Gemüse betragt aktuell 58 Prozent, er droht zu sinken.

„Wer Klimaschutz ernst nimmt, der muss sein Konsumverhalten ändern und sich auch mit dem Thema Wintergemüse auseinandersetzen.“

EWALD MAYR

Wintergemüse aus der Region leistet einen wichtigen Beitrag zur Versorgungssicherheit in der kalten Jahreszeit. „Wir als Produzenten tun alles dafür, um die heimische Saison so lange wie möglich zu halten“, sagt Ewald Mayr, Obmann des Verbandes der Gemüse-, Erdäpfel- und Obstbauern Oberösterreichs. Unbeheizte Folienhäuser helfen dabei, die Ware quasi frisch vom Feld anzubieten. Mangelnde Vielfalt kann dabei schon längst nicht mehr beklagt werden, wenn man sich die Palette an verschiedenen Sorten bei einem heimischen Gemüsebauern anschaut. Vielmehr ist es oft Unwissenheit und Gedankenlosigkeit von Seiten der Konsumenten: Die Breite des heimischen Sortiments lässt sich im Supermarkt kaum erfassen, außerdem braucht es Ideen und Rezepte für Einsatzmöglichkeiten von weniger bekannten Gemüsesorten wie zum Beispiel Steckrüben. Außerdem steht der Einsatz von Heizung und künstlicher Belichtung für die Produktion von Tomaten, Gurken und Paprika im Winter im Widerspruch zu Klimazielen.

Für die Gemüsebauern hielt das Jahr 2024 große Herausforderungen bereit: Bis Juni herrschten gute Bedingungen, dann ging es jedoch mit Hitze und Dürre bis September wei-

ter, ehe die großen Wassermengen kamen. „Glücklicherweise sind bei uns mehr als 95 Prozent der Gemüsefelder vom Hochwasser verschont geblieben“, so Ewald Mayr. Andere Bundesländer und auch Länder in Europa erlitten deutlich mehr Einbußen, was sich jetzt zum Beispiel am knappen Angebot von Chinakohl zeige. Insgesamt falle die Saison 2024 ertragsmäßig unterdurchschnittlich aus.

In Oberösterreich werden 29 Prozent des Gemüses biologisch erzeugt. Zugpferde sind einige Pioniere, die schon seit Ende der 1980er-

Jahre in diesem Bereich agieren. Dazu gehört der Biohof Achleitner in Popping, der mit seiner vielseitigen Vermarktung inklusive Abokisten-Verkauf glänzt. „Regionalität und Vielfalt über das ganze Jahr hinweg war für uns stets ein großes Thema“, sagt Günther Achleitner, der seine Landwirtschaft seit 1990 biologisch bewirtschaftet. Sie umfasst heute 100 Hektar Ackerfläche und 4600 Quadratmeter Foliengewächshäuser. 40 verschiedene Gemüsesorten gedeihen dort. Wöchentlich verlassen etwa 15.000 Biokisten den Betrieb.



GEMÜSE-PRODUKTION

Entwicklung der Gemüse-Produktion in OÖ (1977 bis 2024)

* SCHÄTZUNG LK OÖ GEMÜSEBAUREFERAT

Produktionsjahr	1977	1997	2017	2020	2021	2022	2023	2024*
Anzahl der Betriebe	1250	365	170	161	172	186	184	179
Gesamtfläche in ha (inkl. Mehrfachnutzung)	862	1525	1750	1864	1997	2164	2053	1948
davon Frischgemüse	633	1207	1363	1428	1511	1662	1594	1559
davon Sauergemüse	229	318	387	436	486	502	459	389
davon geschützte Fläche in ha (Folientunnel, Glashaus)	1	10	12	12	13	23	23	23
Integrierte Produktion / AMAG.A.P. in %	0	39	78	76	74	73	72	71
Bio Gemüseanteil in %	1	6	22	24	26	27	28	29
Gemüse auf Pachtflächen	5	30	55	57	61	62	63	63
Kontingentplätze Saisonarbeiter	0	450	995	1164	1746	1513	1526	1526
Anbaufläche Speiseerdäpfel OÖ	2597	2028	959	1014	995	1031	1038	1065

BAUERNZEITUNG

QUELLE: LK OÖ

WINTER TAGUNG 2025
21. Jänner bis 30. Jänner

Zukunft auf den Boden bringen

WISSEN – MITREDEN – MITGESTALTEN
21. bis 30. Jänner 2025



Fachinfos & Debatten zu Agrarpolitik, Gemüse-, Obst- und Gartenbau, Ackerbau, Geflügelhaltung, Schweinehaltung, Grünland- und Viehwirtschaft

Frühbuchungsrabatt

–15 % bis 25.11.

wintertagung.at



Volksschüler: Online-Spiele im Vormarsch

Alles spielt sich am Handy ab, und zwar im wahrsten Sinn des Wortes: Es ist das Online-Spielgerät Nummer eins, wie jüngst eine Befragung zeigte.

GABI CACHA

Alle zwei Jahre wird in Oberösterreich anhand einer großen Studie das Medienverhalten von Kindern im Alter von sechs bis zehn Jahren erhoben – und alle zwei Jahre liefern die Ergebnisse teils erschreckende Zahlen. Heuer wurden die Kinder zum Schwerpunkt „Online-Spiele“ befragt. Diese nehmen unter Volksschulkindern mittlerweile eine zentrale Rolle in der Freizeitgestaltung ein. Durchschnittlich 45 Minuten pro Tag begeistern sie den Nachwuchs – jenes Viertel der Befragten, das solche Spiele gar nicht nutzt, schon eingerechnet. „Derzeit wird aber noch mehr offline als online gespielt“, sagt David Pfarrhofer vom Marktforschungsinstitut „market“. Klassisches wie Brettspiele, Kartenspiele oder Puzzles werden im Schnitt 67 Minuten pro Tag gespielt.

Handy-Spielen anstatt zu schlafen

Lern-Apps erzielen die größte Wochenreichweite bei Kindern, gleich dahinter kommen Simulations- und Bauspiele sowie „Jump and Run“-Spiele. In den Gesprächen mit den Sechs- bis Zehnjährigen ging es auch um deren Gefühlslage nach dem Online-Spielen. Demnach überwiegen danach gute Laune und Bewegungsdrang. Letzterem sollte Experten zufolge unbedingt stattgegeben werden.

Zutage kamen in den Interviews aber

auch alarmierende Aussagen. Dem Satz „Wenn ich ein paar Tage keine Online-Spiele spielen kann, fehlt mir das richtig“ stimmte mehr als ein Drittel der Kinder zu. „Das weist schon in Richtung Suchtverhalten hin“, so Pfarrhofer. Ein Viertel der Kinder gab sogar an, manchmal auch nachts zu spielen. Zahlen, über die es als Gesellschaft – und natürlich als Eltern – nachzudenken gelte.

„Es ist entscheidend, dass wir diese Entwicklung im Blick behalten und dabei sowohl die Chancen, als auch die Herausforderungen erkennen, die mit der Nutzung digitaler Spiele verbunden sind. Als Bildungsreferentin ist daher für mich klar, dass Kinder einen verantwortungsvollen und reflektierten Umgang mit Medien erlernen müssen, um gut vorbereitet in die digitale Zukunft zu gehen“, sagt Landeshauptmann-Stellvertreterin Christine Haberlander.

17 Euro pro Monat für Spiele

Bemerkenswert sind auch die Geldbeträge, die in dem Zusammenhang ausgegeben werden. Ein Drittel der bei Online-Spielen aktiven Kinder spielt kostenpflichtige Spiele. Der geschätzte Durchschnittsbetrag liegt bei etwa 17 Euro monatlich, wobei vier von zehn Kindern angeben, weniger als zehn Euro pro Monat auszugeben.

Bei der bereits zum neunten Mal durchgeführten Befragung wurde auch auf das Leseverhalten der Kinder geschaut. Knapp zwei Drittel der Befragten gaben an, „sehr gerne“ oder „gerne“ zu einem Buch zu greifen. Das ist im Vergleich zu vergangenen Jahren ein relativ stabiler Wert. Allerdings ist bei den befragten Eltern die Zustimmung über die Bedeutung des Le-



Nachts am Handy: Jedes vierte Kind, das online spielt, gibt das bereits zu.

sens rückläufig: 64 Prozent (%) erachten es als „sehr wichtig“ – in den vergangenen Jahren waren das stets mehr als 70 %.

Rechnet man die Zeiten, die ein Volksschulkind im Schnitt vor einem Bildschirm, Fernseher oder Smartphone zum Schauen von Streaming-Diensten und Kurzvideos sowie klassischem Fernsehen verbringt, so ergeben sich täglich durchschnittlich 100 Minuten. Mit einer halben Stunde Online-Spielen und einer weiteren halben Stunde für soziale Netzwerke ergibt das in Summe mehr als zweieinhalb Stunden „Geräte-Zeit“ jeden Tag.

Vorbilder aus dem Internet

Eltern gelten als Vorbilder für ihre Kinder. Ihnen erwächst aber zunehmend Konkurrenz in Form sogenannter „Influencer“ in sozialen Netzwerken.

Immerhin gaben 26 % der Volksschulkindern an, Influencern zu folgen. Jedes dritte Kind lässt sich dabei täglich deren Inhalte unterbreiten, für 31 % sind sie auch Vorbilder. Wie groß ihr Einfluss ist, zeigt sich daran, dass 71 % der Kinder gegenüber ihren Eltern Wünsche nach Produkten äußern, die sich in den sozialen Netzwerken gesehen haben. Werbebotschaften geschickt zu platzieren sowie glaubwürdig und authentische zu wirken, ist schließlich der Job von Influencern.

Dass schon sechs- bis zehnjährige Volksschulkindern von solchen Internet-Leitfiguren beeinflusst werden können, ist nicht zuletzt angesichts der offiziellen Altersfreigaben sozialer Netzwerke (oft ab 13 Jahren) bedenklich. Schließlich sind Eltern mehr als nur Vorbilder für ihre Kinder: Sie tragen auch die Verantwortung für sie.

AGRARDABEI

Fest der Kuh: Tiere und Künstler im Ring

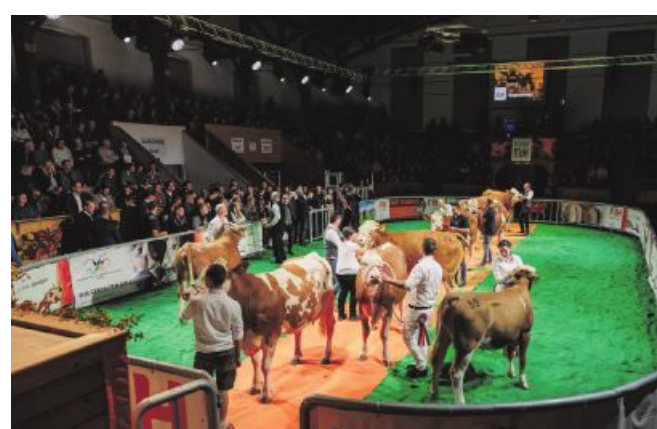
Mehr als 700 Gäste waren beim „Fest der Kuh“ in der Versteigerungshalle in Ried im Innkreis. Geboten wurde ein abwechslungsreiches Programm mit Künstlern und Züchtern in der „Manege“.

Die Züchter präsentierten ihre schönsten und besten Fleckviehtiere. „Die Siegerinnen in den einzelnen Gruppen waren bei jeder überregionalen Schau eine Bereicherung“, zeigt sich der Preisrichter **Thomas Bacher** aus der Steiermark begeistert von der Qualität der Tiere auf der Verbandsschau.

Die schönsten Kühe

Im Mittelpunkt für die Aussteller stand das Preisrichten. Bacher hatte die Aufgabe in allen sieben Altersgruppen die ersten drei Kühe zu reihen. Bei der Auswahl der Tiere wurde darauf geachtet, dass möglichst viele verschiedene Betriebe an der Ausstellung teilnehmen.

Unter den Gewinnern ist unter anderem die Kuh **Hermine** vom Betrieb Schrems aus Mettmach in der Kategorie der frisch abgekalbten Erstlingskühen. In der zweiten Gruppe der Kühe mit einer Abkalbung setzte sich



Rosemarie Ferstl, Reinhard Pfleger und Johann Hosner überreichten den Gewinnern die Auszeichnung.

die Kuh **Priska** vom Betrieb Fischer aus Peuerbach durch. Bei den altmelkenden Erstlingskühen überzeugte **Lydia** vom Betrieb Oblinger aus Freinberg.

Außerordentlich gefreut hat sich **Meiringer Martin** aus Ottmang mit seiner Kuh **Ani** über den Gruppensieg bei den Kühen mit zwei Abkalbungen. Die Siegerin in der Gruppe der Kühe mit drei

Abkalbungen ist die Kuh **Melone** vom Betrieb Anzengruber aus Pram. Ebenfalls ausgezeichnet wurden Kühe bis zu sieben Abkalbungen sowie Jungzüchter in zwei Altersgruppen.

Durch den Abend geführt hat **Johanna Schachinger**, musikalisch unterstützt vom Innviertler-Böhmischen Orchester „IBO“. Der Kabarettist **„Hubert von Blitz-**

gneisser“ aus Wolfsegg hat mit einem Auszug aus seinem Programm das Publikum unterhalten.

Ebenfalls auf der Bühne stand die Gesangskapelle **„Hermann“** und das Duo **Aquarius** mit einer Bodenakrobatik. Zum Publikumsliebling dürfte es aber **Lukas Pratschker** mit seinem Border Collie gebracht haben.

Daniel Rogl zum Obmann von „Netzwerk Agrar“ gewählt

Bei der Generalversammlung des „Netzwerk Agrar“ gab es vergangenen Montag einen Wechsel an der Spitze der Organisation. **Daniel Rogl** aus Sierning wurde einstimmig zum neuen Obmann gewählt. Der Direktionsassistent der Landwirtschaftskammer Oberösterreich folgt damit **Andrea Steinmetz** nach.

Wie es der Name schon sagt, dient die Organisation vor allem der Vernetzung und dem Austausch innerhalb der Agrarbranche sowie im vor- und nachgelagerten Bereich. Von den mehr als 400 Mitgliedern sind viele beruflich direkt an der Gestaltung der Land- und Forstwirtschaft in Oberösterreich beteiligt.

Die scheidende Obfrau blickte auf ihre vierjährige Tätigkeit zurück. Bauernbund-Landesobfrau **Michaela Langer-Weninger** und Direktor **Wolfgang Wallner** dankten Steinmetz für ihr Engagement in den vergangenen Jahren. Der neu gewählte Obmann bedankte sich für den großen Vertrauensvorschuss und gab einen Ausblick auf seine Schwerpunkte. Die fachliche Arbeit soll weiter fortgesetzt und Blicke über den Tellerrand gewagt werden.

Als Referent war Bauernbund-Präsident **Georg Strasser** geladen. Er informierte über den aktuellen Stand der Sondierungsgespräche zwischen ÖVP und SPÖ auf Bundesebene.



Starkes Netzwerk: Georg Strasser, Michaela Langer-Weninger, Andrea Steinmetz, Daniel Rogl und Wolfgang Wallner.

REZEPT DER WOCHE

LANDESBÄUERIN JOHANNA HAIDER

Gebackene Apfelinge



Zutaten (für ca. 15 Ringe):
2 Eier, 100 g Dinkelmehl,
100 g Weizenmehl, 250 ml
Milch, 1 Pkg. Vanillezucker,
1 Prise Salz, Öl zum Ausbacken,
3 Äpfel

Zubereitung:

Mehl, Milch, Dotter, Vanille-
zucker und Salz zu einem
zähflüssigen glatten Teig
rühren. Das Eiweiß steif
schlagen und unterheben.

In einem Topf Öl erhitzen und
die vorbereiteten Apfelinge
in den Teig tauchen. Diese in
das heiße Fett legen und auf
jeder Seite circa 1 Minute
goldgelb backen. Auf einem
Küchenpapier abtropfen
lassen.

Auf einem Teller anrichten,
leicht mit Staubzucker
bestreuen und mit Kompott
der Saison genießen.

Mitmachen und einsenden

Jede Woche wird eine Koch- oder Backidee veröffentlicht – Einsendungen
per E-Mail an: post@bauernzeitung.at oder per Post an: BauernZeitung,
Harrachstraße 12, 4010 Linz

TIPP DER WOCHE

GARTENLAND OÖ

Im November: Bodenleben
schützen und ernähren

Bevor es im Garten nun ruhiger wird, sollte dieser vor dem kalten
Wetter noch geschützt werden.

Besonders bei offenen Stellen im Garten und nicht bepflanzten Beeten ist es wichtig zu mulchen, um den Boden in Wintermonaten zu schützen. Eine dicke Schicht organischen Mulchs aus z. B. Laub, Grasschnitt oder Holzhäcksel kann helfen, die Bodentemperatur auszugleichen. Feuchtigkeit wird gespeichert und das Wachstum von Unkraut unterdrückt. Die Mulchschicht sollte fünf bis zehn Zentimeter dick sein, beim Grasschnitt nur drei bis maximal fünf Zentimeter. Die Schicht schützt nicht nur den Boden, sondern zersetzt sich auch über den Winter und reichert den Boden mit Nährstoffen an, die im Frühjahr den Pflanzen zugutekommen.

Der Mulch sollte gleichmäßig und nicht zu dick verteilt werden, um Fäulnis zu vermeiden. Mulchen hilft auch, die Struktur des Bodens zu verbessern, indem es die Aktivität von Bodenorganismen fördert. Insgesamt trägt das Mulchen über die Vegetationsruhe dazu bei, einen gesunden und fruchtbaren Boden für die

kommende Wachstumsperiode zu gewährleisten.

**Kur für den „Blüten“-
Glanz zu Weihnachten**

Der Weihnachtsstern ist eine mehrjährige Pflanze, die jedes Jahr verlässlich blüht, wenn sie im Herbst nicht zu viele Stunden Tageslicht bekommt. Der Weihnachtsstern ist eine Kurztagespflanze, denn er stammt ursprünglich aus Gegenden nahe des Äquators. Bei einem Tagesrhythmus von zwölf Stunden bildet er die typischen bunten Hochblätter aus. Die „rote Blüte“ der Pflanze sind in Wirklichkeit Hochblätter – die Blüten sind klein und unscheinbar. Um das zu erreichen, sollte er normalerweise ab Oktober – aber falls das versäumt wurde, spätestens jetzt – einer täglichen Dunkelphase unterzogen werden, damit es sich noch um die Weihnachtszeit herum ausgeht. Ab 17 Uhr heißt es nun „echte Nachtruhe“ einhalten. Dazu am Abend eine Schachtel oder einen Kübel über die Pflanze stülpen und erst am Morgen entfernen.

Apfelernte: Klimawandel
setzt Apfelbauern zu

Frostschäden haben die Apfelernte 2024 in Oberösterreich um etwa 15 Prozent unter das Durchschnittsniveau gedrückt. Durch den Klimawandel sind Optimierungen im Anbau nun wichtig.

In Oberösterreich bleibt der Apfel die wichtigste Kultur im Erwerbsobstbau, das betonen die Bäuerinnen und -bauern anlässlich des Tages des Apfels, der heuer am 8. November stattfand: Etwa 350 Hektar Apfelanlagen wurden dieses Jahr von 112 Betrieben bewirtschaftet, von denen 70 Familienbetriebe vom Apfelanbau leben. Die geernteten Tafeläpfel werden direkt aus der Region auf dem heimischen Markt angeboten.

Rosemarie Ferstl, Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer Oberösterreich, betont, wie wichtig es ist, beim Einkauf bewusst zu heimischen Produkten zu greifen und regionale Einkaufsmöglichkeiten zu nutzen. „Denn die Produktionsbedingungen für die Apfelbäuerinnen und -bauern werden immer schwieriger: Die größten Herausforderungen für den heimischen Obstbau sind die steigenden Produktionskosten – vor allem bei den Arbeitskräften – die sinkende Verfügbarkeit von Pflanzenschutzmitteln und der Klimawandel“, erläutert Ferstl.

**Bewässerungsanlagen
zukünftig notwendig**

Durch den Klimawandel werden die künstliche Bewässerung und der Schutz der Apfelbäume durch Hagelnetze immer wichtiger, um den Bestand der Apfelanlagen zu sichern. „Der Klimawandel ist der Grund dafür, dass der Obstbau immer mehr auf Bewässerungsanlagen angewiesen ist“, betont Franz Allersdorfer, der Obmann der oberösterreichischen Obstbauern. „Während es in den südlichen Regionen unseres Bundeslands in diesem



In Oberösterreich werden auf knapp 350 Hektar Tafeläpfel geerntet. Die Erträge waren heuer leicht unterdurchschnittlich, die Qualitäten sind aber sehr gut.

Jahr ausreichend Niederschläge gab, hatten Obstbauern im Zentralraum massiv mit der Trockenheit zu kämpfen. Das zeigt deutlich, wie wichtig es ist, den Ausbau von Brunnen und Bewässerungsanlagen schnell und unbürokratisch voranzutreiben“, ist Allersdorfer überzeugt.

**Frostschäden mindern
Ernteertrag**

Die Ernte fiel in diesem Jahr um etwa 15 Prozent geringer aus als üblich. Der Grund dafür sind Schäden durch Frost. Dennoch konnten circa 12.000 Tonnen Tafeläpfel mit guter Qualität geerntet werden. „Oberösterreich ist im Vergleich glimpflich durch die Spätfröste gekommen“, zeigt sich Ferstl erleichtert. Sie hebt hervor, dass sich viele Betriebe in Oberösterreich umfassend gegen Frost bei der Hagelversicherung ab-

gesichert haben. „Unsere Apfelbauern agieren sehr verantwortungsvoll und vorausschauend“, lobt sie.

**Apfelbauern müssen
reagieren**

Oberösterreichs Apfelbauern setzen verstärkt auf Optimierungen im Anbau: Immer mehr Anlagen sind mit Hagelnetzen und Einzelreihen-Einnetzungen ausgestattet. Diese Maßnahmen schützen nicht nur vor Hagelschäden, sondern halten auch Schädlinge fern. „So gelingt es uns, mehrere Herausforderungen zugleich zu bewältigen“, erklärt Allersdorfer.

Denn eigentlich biete die geografische Lage Oberösterreichs am nördlichen Alpenrand ideale Bedingungen für den Apfelanbau. Die Kombination aus warmen Tagen und kühlen Nächten im heurigen Spätsommer und Herbst sorgte dafür, dass die

Äpfel großteils ihr sortentypisches Aroma sowie ein ausgewogenes Zucker-Säure-Verhältnis optimal entwickeln konnten. Wegen der starken Niederschläge im September war die Ernte in manchen Regionen herausfordernd.

„Um die heimische Obstwirtschaft zu stärken, setzt Oberösterreich auf die Entwicklung und Förderung attraktiver regionaler und überregionaler Märkte sowie auf die Erschließung neuer Märkte mit Wertschöpfungspotenzial. Im Rahmen verschiedener Förderprogramme unterstützen wir die Bäuerinnen und Bauern bestmöglich auf diesem Weg. Zudem ist eine transparente Kennzeichnung der Herkunft von hoher Bedeutung. Nur so können sich die Konsumenten bewusst für heimische Produkte entscheiden“, betont Agrarlandesrätin Michaela Langer-Weninger.

WIR TRAUERN

FOTO: PRIVAT
Albert Plass

St. Marien: Albert Plass ist am 1. November 2024 im 97. Lebensjahr verstorben. Plass war von 1973 bis 1979 Mitglied im Ortsbauernrat von St. Marien sowie ehemaliger Wirtschaftsombudmann und Mitglied verschiedener Vereine. Seine Familie ist beim Bauernbund schon jahrelang engagiert.

„Wir trauern“ von ehemaligen Funktionären an post@bauernzeitung.at

OÖ AGRAR
INNOVATIONS
TAG 2024

Landwirtschaftsschule Schlierbach



Am 21. November
ab 9.15 Uhr
online live dabei sein

QR-Code scannen oder
www.livedaheim.at/agrarinnovationstag2024

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

LAND
OBERÖSTERREICH

Kofinanziert von der
Europäischen Union

**Top Referenten
aus der Wissenschaft:**

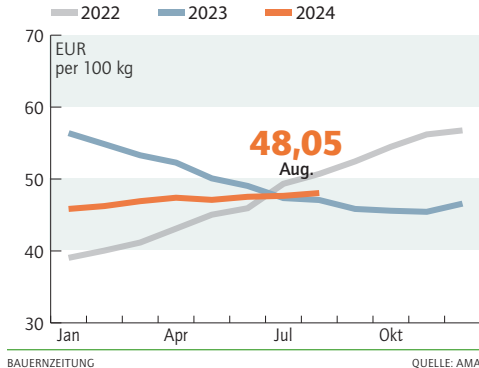
Motivator Ali Mahlodji
CEO futureOne, Gründer whatchado,
Bestsellerautor
Univ.-Prof. Dr. Christoph Teller
Institutsvorstand - Institut für Handel,
Absatz und Marketing, JKU

**Top Beispiele
aus der Praxis:**

Magdalena Hofer
Christoph Rott
Lisa Niedermaier-Auer
Thomas Reisecker

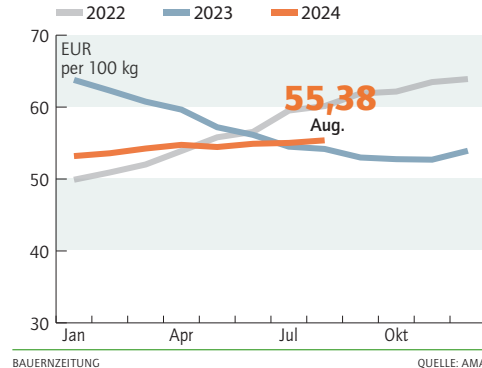
MILCH KONVENTIONELL

Durchschnittlicher Monatswert Erzeugermilchpreis konventionell Österreich; 4,2 % Fett; 3,4 % Eiweiß



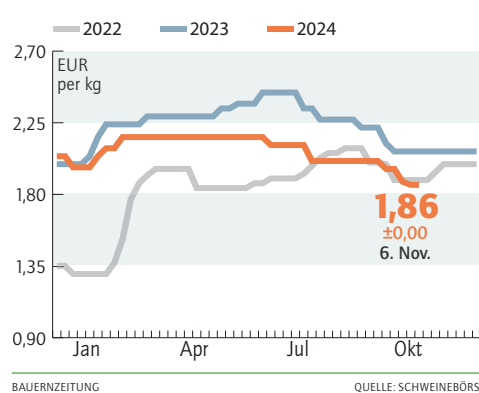
MILCH BIO

Durchschnittlicher Monatswert Erzeugermilchpreis Bio Österreich; 4,2 % Fett; 3,4 % Eiweiß



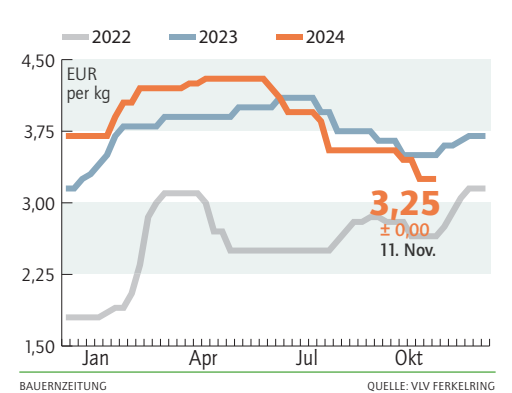
MASTSCHWEINE

Basispreis 56 % Magerfleischanteil



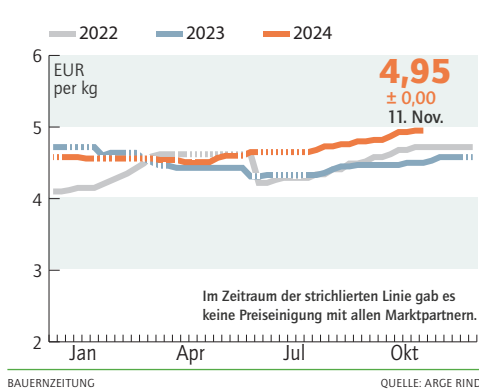
FERKEL

Basispreis ÖHyb, Preis gültig für KW 46



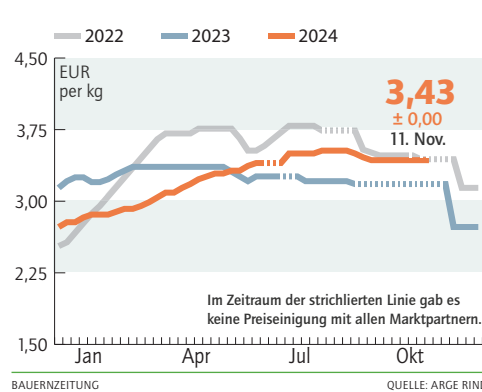
STIERE

Basispreis geschlachtet, Klasse R2/3



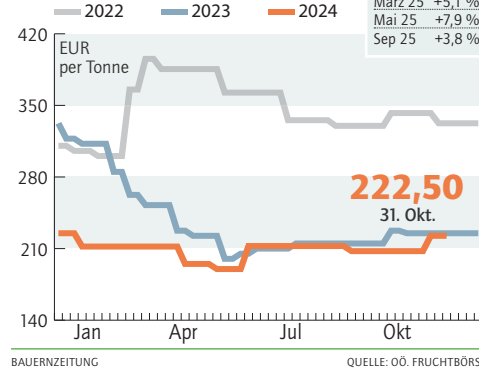
SCHLACHTKÜHE

Basispreis geschlachtet, Klasse R2/3



MAHLWEIZEN

12 % Protein, Fallzahl mind. 220, 78 kg hl-Gewicht



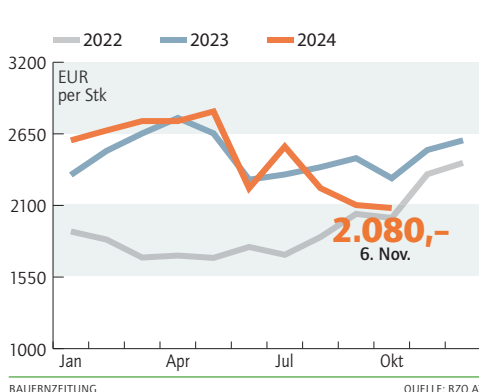
MAIS

Mais, inländischer Herkunft



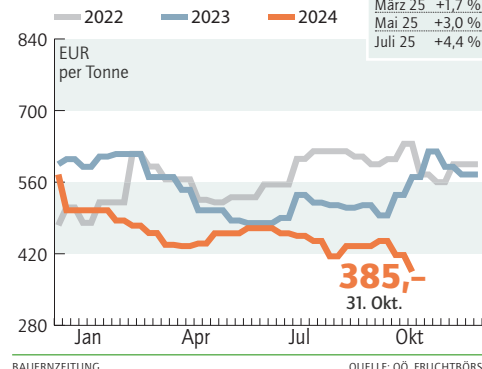
ZUCHTKALBINNEN

Versteigerung Freistadt, FL-Zuchtkalbinnen trächtig



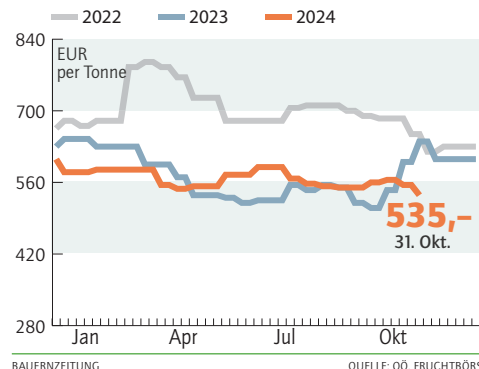
SOJASCHROT GVO

Sojaextraktionsschrot, 44 % Rohprotein und Fett, max. 7 % Rohfaser, GVO, lose



SOJASCHROT GVO-FREI

Sojaextraktionsschrot, akt. 45,5 % Rohprotein und Fett, max. 7 % Rohfaser, GVO-frei, lose



Erläuterung Preisgrafiken

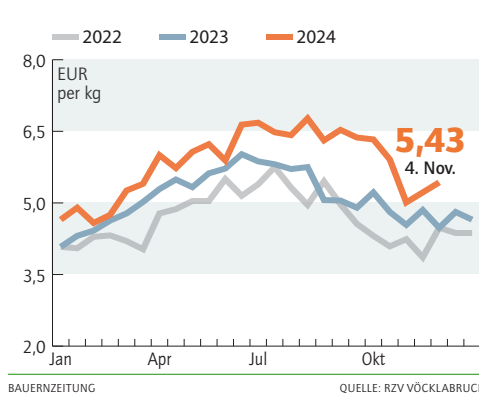
- Alle Preise sind netto ohne Umsatzsteuer (ausgenommen Werte vom Diesel-Markt)
- Es sind immer die letzten bekannten Notierungen angegeben.
- Die prozentuelle Entwicklung der Terminbörsen bezieht sich immer auf den ersten angeführten Zukunftstermin laut Tabelle.

Fruchtbörse Wels - letzte Notierungen (Großhandelspreise netto):

- Futterweizen, HL 70, 195-200 EUR/t
- Futtergerste, inl., HL-Gew. mind. 62 kg, 185-190 EUR/t
- Sojabohnen für Speisezwecke, 430-440
- Rapsschrot 00, 33 % Rohpr. ca. 2 % Fett, 290-300

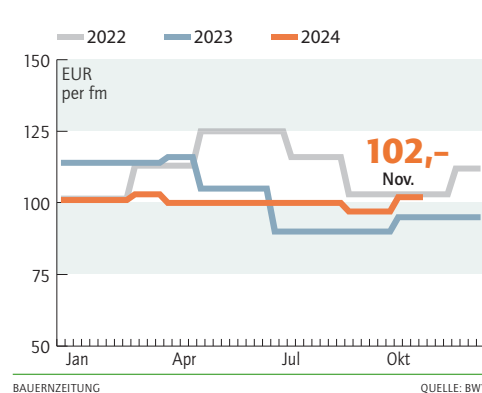
NUTZKÄLBER

Stierkälber, Versteigerung Regau



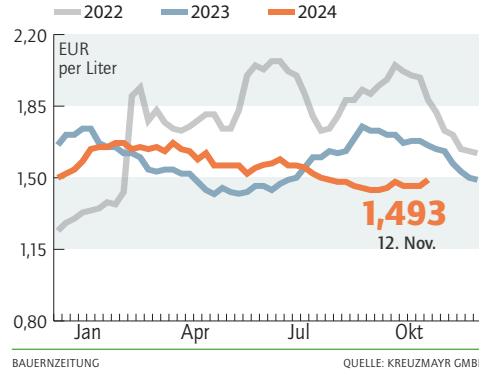
HOLZ-MARKT

Sägerundholz Fichte, Stärkeklasse 2a+



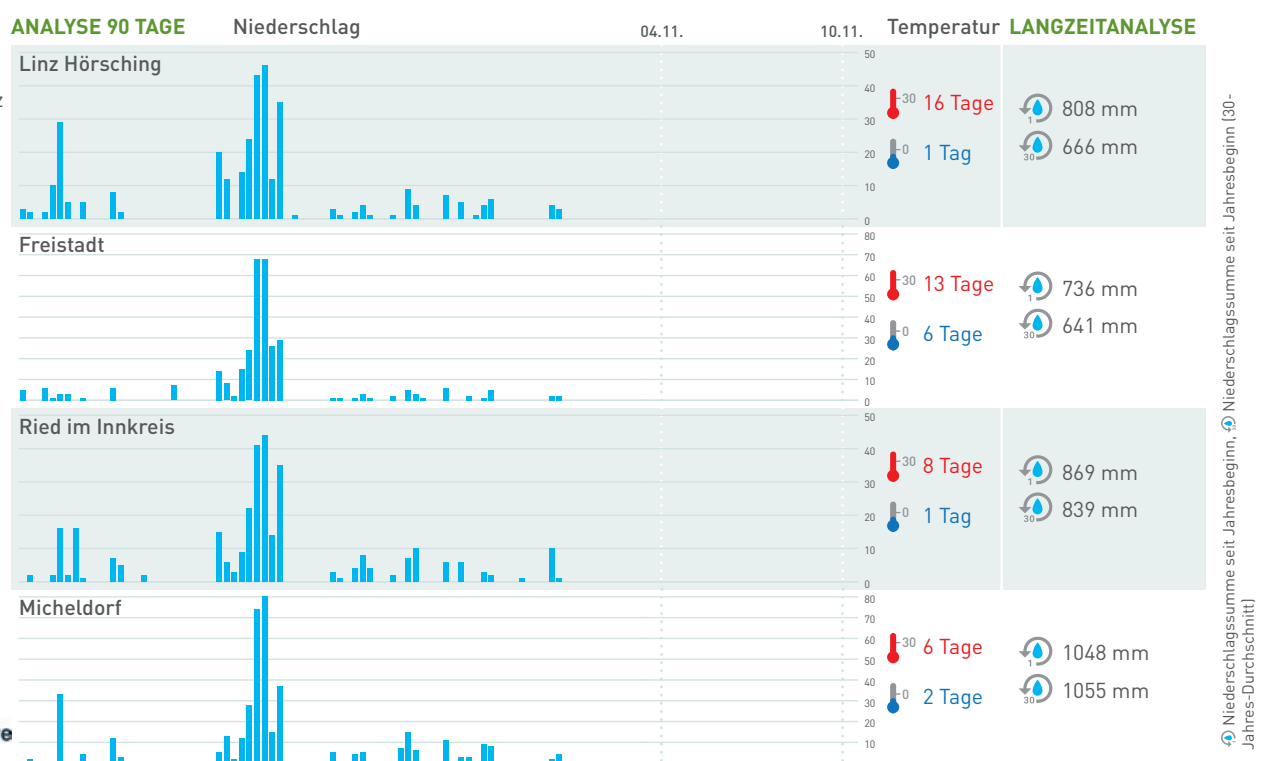
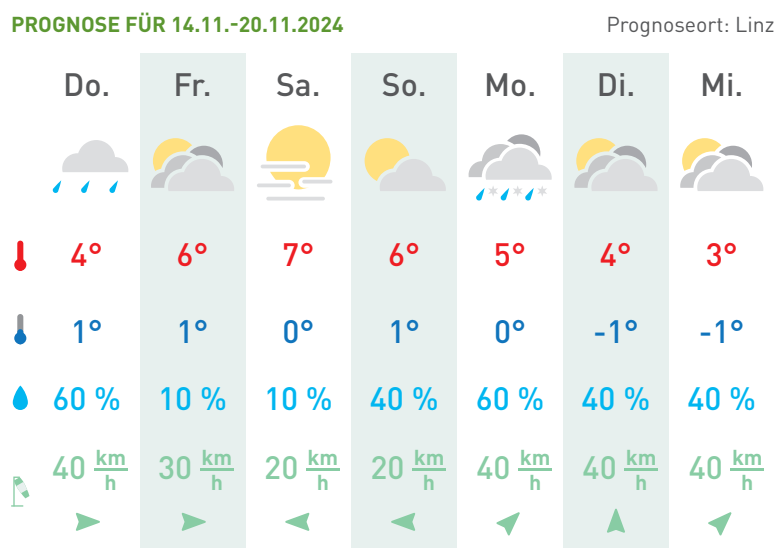
DIESEL-MARKT

Ø-Werte Kreuzmayr GmbH, Tagespreis Zapfsäule Dienstag 9 Uhr, brutto



Kreuzmayr B0 Diesel:
lange Lagerfähigkeit, motorschonend, und ohne biogene Anteile.
Jetzt bestellen:
www.kreuzmayr.at, 07272/6847 44

Agrarwetter für Oberösterreich



Tagesaktuell und quadratkilometergenau: Das beste Agrarwetter finden Sie auf www.hagel.at/agrarwetter



Niederschlagssumme seit Jahresbeginn, Niederschlagsdurchschnitt

SPRECHTAGE



BB-Landesobfrau
Landesrätin
Michaela
Langer-Weninger

Do., 21. November,
16 bis 17 Uhr,
im Bauernbundhaus Linz,
Harrachstraße 12,
Anmeldung:
Tel. 0 732/77 38 66-819

Funktionäre

LABg. Mag. Regina Aspalter:
Mo., 18. November, 8 bis
9 Uhr, ÖVP-Bezirkssekretariat
Steyr; Anmeldung:
Tel. 0 72 52/53 164.

LABg. Elisabeth Gneißl:
Di., 19. November, 9 bis
11 Uhr, Bauernbund-Büro
in Vöcklabruck; Anmeldung:
Tel. 0 76 72/72 849.

Landesbäuerin LKR Johanna
Haider: Telefonsprechtag
Do., 21. November, 8.30
bis 10 Uhr, Tel. 0 664/
73 90 49 46.

NABg. BPO Bgm. Ing. Klaus
Lindinger, BSc: Mo., 18.
November, 8 bis 9 Uhr,
ÖVP-Bezirkssekretariat Wels;
Anmeldung: Tel. 0 72 42/
47 642.

BR Johanna Miesenberger:
Fr., 22. November, 9 bis
12 Uhr, OÖVP-Bezirksbüro,
Freistadt; Anmeldung:
0 676/82 12 20 705 oder
E-Mail an johanna@
miesenberger.cc

BR Ferdinand Tiefnig: Fr.,
22. November, 9 bis 12 Uhr,
BBK Braunau; Anmeldung:
Tel. 0 664/13 53 202.

**Bauernbund-
Sekretäre**

Vöcklabruck, Gmunden,
Wels, Kirchdorf, Steyr:
Markus Bradler; Anmeldung:
Tel. 0 76 72/72 849.

Rohrbach, Linz, Urfahr,
Freistadt, Perg: DI Michael
Harant; Anmeldung: Tel.
0 732/77 38 66-812.

Grieskirchen, Ried im Inn-
kreis, Braunau, Schärding,
Eferding: Georg Seiringer;
Anmeldung: Tel. 0 77 52/
82 244.

TERMINE

Schulen:

Tag der offenen Tür
FS Andorf: Sa., 16. Novem-
ber, 9 bis 16 Uhr.
FS Schlierbach: Sa., 16.
November, 9 bis 15 Uhr.
FS Kleinraming: Fr., 22.
November, 14 bis 18 Uhr.
ABZ Lambach: Fr., 22.
November, „Erlebnistag“;
Anmeldung bis 15. Novem-
ber: 0 732/77 20-33 600
oder lwbfslambach.post@
ooe.gv.at

Leopoldmarkt

Pram: Sa., 16. und So., 17.
November, jeweils von
11 bis 17 Uhr, Fuhrtmühle;
Kunsthandwerksmarkt mit
mehr als 40 Ausstellern.

Konzert

Feldkirchen: Fr., 15. Novem-
ber, 19.30 Uhr, Schul- und
Kulturzentrum; „100 Jahre
Sängerrunde Feldkirchen“.

Weihnachtsmärkte

Linz: Ab Fr., 15. November
(bis 5. Jänner) Winterzauber
im Stiegl-Klosterhof. Die
weiteren Weihnachtsmärkte
in Linz (Hauptplatz, Volksgar-
ten, Dom, Pfarrplatz) starten
am Sa., 23. November.

Wels: Am Fr., 15. November,
eröffnet die Weihnachtswelt;
Infos: www.wels.at

**Stadt & Land-Ball
in Ried/Innkreis**

Am Samstag, dem 23.
November 2024, findet der
Stadt & Land-Ball des Be-
zirkes Ried im Innkreis statt.
Ab 20 Uhr wird in der Bau-
ernmarkthalle der Ball mit
der Musik von „Hopfn Brass“
gefeiert – heuer erstmals
mit Erntekronenprämierung,
wo es zuvor einen Wettbe-
werb gab.



In Ried wird zünftig gefeiert.

Berichte für die Rubriken
– *Kurz notiert*
– *Rezept der Woche*
– *BauernZeitung gratuliert*
sowie

– *Termine*
– *Leserbriefe*
– *Leserfotos*
per E-Mail an:
post@bauernzeitung.at



**Digitalisierungsfestival
„Panorama“ in Wels**

Am Mittwoch, dem 27.
und Donnerstag, dem 28.
November 2024, findet im
Welios Wels das „Panorama“
statt – das Digitalisierungsfest-
ival für die Land-, Forst-,
Holz- und Energiewirtschaft.
Das Festival im Rahmen des
„European Digital Innova-
tion Hub Innovate“ gibt klei-
nen und mittelgroßen Betrie-
ben und Unternehmen der
Bereiche einen Einblick in
branchenrelevante und neue
Technologien. Etwa 500 Land-
und Forstwirte sowie Ver-
treter von KMUs aus diesen
Bereichen haben die Mög-
lichkeit an Impuls-Sessions,
Workshops und Vorstellun-

gen von Innovationen und
technischen Entwicklungen
teilzunehmen. Im Fokus ste-
hen neue Technologien und
Digitalisierungsmaßnahmen,
die kostensparend effizient
und nachhaltig den Betriebs-
alltag vereinfachen.
Infos/Tickets: panorama.
edih-innovate.at



Digitalisierung für Land-, Forst-,
Holz- und Energiewirtschaft

**Wels: Kuchen- &
Kreativmesse**



Kreativ sein: Das ist bei ver-
schiedenen Workshops möglich.

Süßer als Zucker, ideen-
reicher als je zuvor und aroma-
tischer als der beste Mor-
genkaffee – das erwartet
Besucher von Freitag, den
15. bis Sonntag, den 17. No-
vember 2024 bei der Kuchen-
& Kreativmesse und der
Kaffee-Welt in der Messe
Wels. Workshops, Torten-
wettbewerb, Kinderbackwelt
und vieles mehr erwartet die
Besucher.

Die Kreativmesse wird
zum Treffpunkt für DIY-
Fans, Hobbyschneider und
Bastelfreunde. In Workshops
kann der Kreativität freien
Lauf gelassen werden. Beim
Schneiderei-Markt bleiben
keine Wünsche offen. Und
die Kaffee-Welt wird mit dem
Duft frisch gerösteter Boh-
nen und spannenden Ein-
blicken in die Welt des Kaf-
fees verzaubern.

Tickets erhältlich unter:
tickets.messe-wels.at

**Dokumentation
über das Ennstal**

Die 45-minütige Doku „Im
OÖ. Ennstal“ für die ORF-
Sendereihe „Heimat Öster-
reich“ zeigt die Geschichten
der Bergdörfer in den ober-
österreichischen Ennstaler Al-
pen. Die Entdeckungsreise
des ursprünglichen Bauern-
tums führt entlang des Se-
baldusweges – einem reak-
tivierten Pilgerweg – über
Weyer, Laussa und Gaflenz
bis nach Maria Neustift. Die
Dokumentation widmet sich
sowohl den ausdrucksstar-
ken Landschaften, wie auch
den bäuerlichen Familien,
die das traditionelle Erbe
ihrer Vorfahren weitertragen
und doch nicht vor dem
Wandel der Zeit zurück-
schrecken.

Ausstrahlungstermin von
„Heimat Österreich“ ist dann
am Mittwoch, dem 20. No-
vember 2024, um 20.15 Uhr
auf ORF III.



Der Film dreht sich rund um
das oö. Ennstal.

**Landestag der
Milchviehhaltung**




Produktion und Betriebsfüh-
rung sind ebenso Themen

Der Landestag der Milch-
viehhaltung findet als Webi-
nar am Mittwoch, dem 27.
November 2024, von 9 bis
13 Uhr statt. Aktuelle The-
men der Milchwirtschaft
werden beleuchtet sowie
Marktentwicklungen und
mögliche Aussichten darge-
stellt. Auch die Bereiche
Produktion, Betriebsführung
und Tiergesundheit wer-
den bei diesem Webinar be-
handelt.

Es wird benötigt: Compu-
ter, Laptop oder Tablet, Breit-
bandinternet, Lautsprecher,
Headset oder Kopfhörer. Bei
Live-Onlineveranstaltungen
wird eine Teilnahmebestä-
tigung nur für eine Person
pro Endgerät ausgestellt
(Anrechnung: 1 Stunde für
TGD Weiterbildung).

Anmeldung/Info beim
LFI-Kundenservice: Tel.
050/69 02-15 00, E-Mail
info@lfi-ooe.at



**Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir zum ehestmöglichen Antritt
eine/n engagierte/n Vertriebsmitarbeiter/in (w/m/d)
Teilzeit oder Vollzeit**

Die BauernZeitung, Österreichs größte Wochenzeitung für den ländlichen Raum, ist mit ihrer Printausgabe sowie online (bauernzeitung.at) Hauptinformationsquelle für Bäuerinnen und Bauern und mit ihren Kommunikationskanälen eine wichtige Werbepattform für die Agrarbranche. Aktuell verstärken wir unser Team im Vertrieb. Als Dienstort sind Wien und/oder Linz möglich.

Ihre Aufgaben:

- Professionelle Betreuung und Beratung unserer Kunden
- Verantwortung für die Angebots- und Auftragsabwicklung im Print- und Onlinebereich
- Bearbeitung von Aufträgen im Innendienst – fallweise auch Außendienst (Messen etc.)
- Ausarbeitung von maßgeschneiderten Angeboten nach Kundenanforderungen
- Pflege und Ausbau bestehender Kundenbeziehungen
- Recherche und aktive Akquise von Neukunden
- Aktive Mitarbeit an kontinuierlichen Verbesserungsprozessen

Ihr Profil:

- Ausbildung und/oder Berufserfahrung im Bereich Vertrieb (Print und Online)
- Gespür für zielgruppenrelevante Themen und Trends in der Agrarbranche
- Gute Kenntnisse in MS Office
- Flexibilität, Lernbereitschaft und strukturiertes Arbeiten
- Überzeugungskraft, Selbstvertrauen und Selbstmotivation
- Kurz zusammengefasst: Sie sind ein vertriebsorientierter Teamplayer mit Freude an der Kommunikation und dem Talent, unsere Kunden professionell und überzeugend zu beraten und langfristig zu binden.

Unser Angebot:

- Eine abwechslungsreiche Tätigkeit mit der Möglichkeit zur Weiterentwicklung
- Gut begleitete Einarbeitungsphase
- Gehalt je nach Qualifikation und Berufserfahrung, Richtwert 3000.- brutto (auf Vollzeitbasis), Überzahlung möglich
- Bonussystem
- Ein umfangreiches Branchen- und Kundennetzwerk
- Flexible Arbeitszeiteinteilung sowie Möglichkeit von Homeoffice
- Flache Hierarchien und kurze Entscheidungswege

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung (Lebenslauf inkl. Foto, Motivations schreiben, Zeugnisse), per Mail an pichler@bauernzeitung.at

DI Anni Pichler, Geschäftsführerin
Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH
Sturzgasse 1a, 1140 Wien



Transport GmbH

Gruber

A-4632 Pichl bei Wels, Welsersstraße 12
Telefon 0 72 4767 47-0, Fax 0 72 471 80 01
Homepage: www.gruber-vieh-fleisch.at
E-Mail: office@gruber-josef.at
UID-ATU 67924133, FN396678a, LG Wels

Sparkasse OÖ
IBAN: AT45 2032 0321 0025 6712, BIC: ASPKAT2L

**Kraftfahrer/in für Fleischtransporte im Inland
zum ehestmöglichen Eintritt gesucht**

Ihr Profil:

- C/E-Schein und C95-Schulung
- Fahrpraxis
- Erfahrung im Umgang mit Lebensmitteln
- Gute Deutschkenntnisse
- Kundenorientiertes, freundliches und gepflegtes Auftreten
- Flexibilität, Zuverlässigkeit

Wir bieten:

- Vollzeitbeschäftigung
- Betriebsküche
- Faire, leistungsgerechte Bezahlung:

Lohn entsprechend KV-Güterbeförderungsgewerbe
Mindestentgelt € 2.072,54 Brutto/Monat für 40h/Woche
Bereitschaft zur Überzahlung gegeben

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung (per E-Mail)!

Kontakt: Gruber Transport GmbH, Welsersstraße 12, 4632 Pichl/Wels
Tel.: 07247 / 6747, Mail: qm@gruber-josef.at

Österreichische
BauernZeitung auf:

- **Instagram:**
www.instagram.com/
bauernzeitung
- **Facebook:**
www.facebook.com/
bauernzeitung.at

Kleinanzeigen, Artikel,
Marktberichte und vieles
mehr auf der Webseite:

www.bauernzeitung.at





FOTO: MESSE TULLN



FOTO: MESSE TULLN

Alle wichtigen Infos zur Austro Agrar Tulln

Mehr auf Seiten 2 - 3



FOTO: BZ/STOCKINGER

AgrarTec: Die ausgezeichneten Innovationen

Mehr auf Seiten 5 - 11

Austro Agrar Tulln: Heimische Landtechnikmesse der Superlative

Der Countdown läuft. In knapp einer Woche öffnet die Austro Agrar Tulln in Niederösterreich nach sechs Jahren wieder ihre Pforten.

MICHAEL STOCKINGER

Von 20. bis 23. November sollten in Tulln alle Land- und Forstwirte auf ihre Rechnung kommen. Mehr als 320 Hersteller und Generalimporteure werden auf über 50.000 m² informieren und ihre Produkte präsentieren. In 15 Hallen stehen Traktoren, Ernte-, Sä- und Bodenbearbeitungsmaschinen bis hin zu Stallbau, Beratung sowie



FOTO: BZ/STOCKINGER

Zur letzten Austro Agrar kamen ca. 57.000 Besucher.

Kommunaltechnik im Fokus. Kompetenzzentren wie Landtechnik, Saatgut und Dünger, Stalltechnik sowie Holz und Energie erlauben

den Besuchern, nach ihren eigenen Interessen den Messebesuch effizient zu gestalten. Besucherfreundlich ist auch die An- und Ab-

reise gestaltet. Denn das „Mehrwert-Ticket“ beinhaltet neben dem Eintritt die kostenlose Nutzung der Messeparkplätze inklusive Parkplatz-Shuttlebusse sowie den kostenlosen Transfer vom und zum Hauptbahnhof Tulln.

Die Austro Agrar Tulln fand 1991 erstmals statt. Zur letzten Ausgabe kamen bereits rund 57.000 Besucher. Auch heuer rechnet der Veranstalter mit ähnlich vielen Interessierten.



FOTO: MESSE TULLN

Damit Sie sich nicht verirren: Der Plan zu den 15 Hallen

Mehr auf Seiten 12 - 13



FOTO: AUSTRO DIESEL

Traktormarkt einmal anders: Nach PS und nicht nach Stückzahl

Mehr auf Seite 18

STANDNR. 502 / HALLE 5
VOM 20. BIS 23.11.2024

5 KEYLINE ÖSTERREICH-PREMIERE

- 4 Zyl. Bauserie von 75-106 PS
- Klassenbester mit 4-Rad Bremse, 100% Sperre vorn und hinten, Stop&Go Funktion u. v. m.

DEUTZ-FAHR LEISTUNGSBEREICH
50-340 PS

40
JAHRE DEUTZ FAHR AUSTRIA

WIR FREUEN UNS AUF DEINEN BESUCH IN TULLN - SICHERE DIR UNSERE JUBILÄUMSPREISE AUF AUSGEWÄHLTE JUBILÄUMSMODELLE.

ZUM GELEIT

RUDOLF DIETRICH
OBMANN CLUB
LANDTECHNIK AUSTRIA



Agritechnica in Rot-Weiß-Rot

Die Austro Agrar Tulln ist die Fachmesse pur mit neuester Landtechnik, maßgeschneidert für die österreichische Landwirtschaft. Dies zeigt sich besonders an den in Tulln präsentierten Maschinen, die nicht durch Weltrekorde glänzen, sondern auf die österreichischen Landwirtschaftsbetriebe ausgerichtet sind. Ein weiterer wichtiger Faktor sind die Bundesländertage, wo jeweils der Landwirt seinen Händler aus der Region antrifft und das persönliche Gespräch und die Beratung im Vordergrund stehen. Nicht unerwähnt darf der Jung-Landwirtetag am 21. November bleiben. Dieser wendet sich mit einem speziellen Fachprogramm gezielt an die jüngere Generation: Fachschüler, Studenten und junge Landwirte. Die Leitmesse zeichnet sich aber auch durch ihre ganz spezifischen Kompetenzzentren aus, die die Ansprüche modernster Landtechnik abdecken. Dies sind die Bereiche: Traktoren, Bodenbearbeitung, Grünland, Maschinenzubehör und Kommunaltechnik, Stalltechnik und Innenmechanisierung, Saatgut, Dünger, EDV und Beratung, Holz und Energie sowie natürlich Smart Farming. Eine Vielzahl von gezeigten Innovationen wird von einer Fachjury mit dem AgrarTec-Award ausgezeichnet. Kurzum: Die Austro Agrar Tulln bietet jedem Besucher nicht nur ein umfassendes Programm, sondern auch viel innovative Information.

MICHAEL STOCKINGER

Nach einer coronabedingten Pause von sechs Jahren findet heuer endlich wieder die Austro Agrar Tulln statt. Auch wenn Meldungen über Einsparungen, Kurzarbeit und volle Lager in den letzten Monaten ihre Kreise gezogen haben, ist der Landtechnikbranche noch keineswegs die Luft ausgegangen: Mehr als 320 Hersteller und Generalimporteure stellen auf der heimischen Leitmesse für Landtechnik von 20. bis 23. November aus. Aufgrund der großen Nachfrage sind auch heuer wieder zusätzliche mobile Hallen auf dem Gelände errichtet worden. Bis auf wenige Ausnahmen werden alle wichtigen Firmen mit ihren Marken vor Ort sein und moderne Technik und neue Lösungen präsentieren.

Ausgezeichnete Innovationen

Noch mehr Einreichungen als bei der erfolgreichen Premiere 2018 gab es heuer zum Innovations-Award „AgrarTec“. Was aus ihnen klar ablesbar ist: Smarte, sensorgestützte elektrische Lösungen halten immer mehr in Maschinen und Geräten

Die Landtechnikbranche zeigt, was alles möglich ist

Auch wenn die Aussichten schon einmal rosiger waren. Moderne, nachhaltige Landwirtschaft braucht Innovationen. Davon werden auf der Austro Agrar Tulln jede Menge zu sehen sein.



Hightech ermöglicht punktgenauen Pflanzenschutz.

Einzug. Dem Umweltschutz und der Effizienz kommen dabei wichtige Rollen zu. Ein Beispiel hierfür ist der Pflanzenschutz, wo kamera- und KI-gestützte Geräte zwischen Kulturpflanzen und deren Konkurrenten unterscheiden und dann punktgenau Wirkstoffe aufbringen können. Ein anderes Beispiel sind alternative batterieelektrische Antriebe, die im Optimalfall mit

PV-Strom vom Dach gespeist werden. Auffällig ist auch, dass es heuer unter den Einreichungen sehr viele aus dem Bereich Innenwirtschaft und Stalltechnik gegeben hat. Wohl kein Zufall. „Die Halle 15 wird ein umfassendes Angebot in der Innenwirtschaft und Stalltechnik bieten, wie wir es hier noch nie hatten“, weiß Wolfgang Strasser, Geschäftsführer der

IMPRESSUM | BauernZeitung

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion: Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH, Sturzgasse 1a, 1140 Wien, Tel. +43 1/533 14 48-500; **Geschäftsführung:** DI Anni Pichler, Franz König; **Chefredakteur:** Prof. Ing. Bernhard Weber; **Redaktion:** DI Hans Maad, Dr. Michael Stockinger, Clemens WIELTSCH, Thomas Mursch-Edlmayr (BauernZeitung OÖ), Hannah Pixner (BauernZeitung Tirol); **Anzeigenleitung:** Christof Hillbrand, Tel. +43 1/533 14 48-510, hillbrand@bauernzeitung.at; **Abobestellung:** www.bauernzeitung.at/abobestellung, Tel. +43 732/77 66 41-822, aboservice@bauernzeitung.at; **Druck:** Mediaprint Zeitungsdruckerei Ges.m.b.H & Co KG, Richard-Strauss-Straße 16, 1230 Wien; Kopien, Weiterversand, Druck, elektronische und fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Verlages; Alle Rechte, insbesondere die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für Manuskripte und

Bilder wird keine Haftung übernommen. Die Angaben und Äußerungen in Gastkommentaren, Anzeigen und Inseraten geben nicht die Meinung der Redaktion und/oder des Medieninhabers wieder. Für diese wird keine Haftung übernommen. *Offenlegung gemäß §25 Mediengesetz siehe www.BauernZeitung.at.*



OFFENLEGUNG



ANZEIGEN



Messe Tulln. Mehr zu den ausgezeichneten Innovationen lesen Sie ab Seite 6.

Bundesländertage und Junglandwirte

Neben vielen Neuheiten wird auf der Austro Agrar Tulln auch Altbewährtes geboten. An den Bundesländertagen bieten die Aussteller an den ersten drei Messetagen wieder ein gezieltes Angebot mit den regionalen Beratern und den für ihr Bundesland zuständigen Gebietsleitern (20. Nov.: Stmk. und Ktn.; 21. Nov.: NÖ, Bgld. und Wien; 22. Nov.: OÖ, Sbg., Tirol und Vbg.).

Bereits zum fünften Mal findet der Jung-Landwirtetag statt. Heuer am 22. November. Der Schwerpunkttag richtet sich speziell an Studenten, Fachschüler sowie junge Landwirte und soll eine Plattform für ein spannendes, informatives Fachprogramm sein.

DIE MESSE AUF EINEN BLICK

- ✘ **Termin:** Mittwoch, 20. November, bis Samstag, 23. November 2024
- ✘ **Öffnungszeiten:** täglich von 9 bis 17 Uhr
- ✘ **Veranstaltungsort:** Messegelände Tulln
- ✘ **Themen:** Landtechnik, Saatgut und Dünger, Stalltechnik, Holz und Energie
- ✘ **Aussteller:** ausschließlich Hersteller und Generalimporteure auf mehr als 50.000 m² in 15 Hallen und im Freigelände
- ✘ **Für das leibliche Wohl:** Messerestaurants in den Hallen 1, 7, 8 und 10; Imbiss-Stände, Weinkost, Café und Restaurantzelt
- ✘ **Besucherservice:**
 - VIP-Busfahrten aus verschiedenen Bundesländern
 - Messeplaner – kostenlos für jeden Besucher
 - Informationszentrale
 - Wechselstube
 - Bankomat
 - Personenrufe
 - WC, Still- und Wickelräume barrierefrei
 - 7.000 Parkplätze (mit Gratis-Zubringerdienst)
 - Gratis-Transfer zur Messe und zum Hauptbahnhof Tulln
 - Behinderten-Parkplätze in unmittelbarer Eingangsnähe
 - Pannendienst
- ✘ **Eintrittspreise:**
 - **Online:** Erwachsene: 15 Euro (inkl. MwSt.), Kinder von 6 - 15 Jahren: 3 Euro;
 - **Tageskasse:** Erwachsene: 16 Euro; Kinder von 6 - 15 Jahren: 4 Euro; Kinder bis 6 Jahre: Eintritt frei; ermäßigt um 14 Euro: Senioren, Behinderte, Studenten und Schüler ab 15 Jahren (mit Ausweis) sowie Reisegruppen ab 20 Personen
 - **Persönlicher Ermäßigungsbond:** Ticket um 14 statt für 16 Euro (Bon online ausfüllen, ermäßigtes Ticket mit ausgedrucktem Bon an der Tageskasse)
- ✘ **Web:** www.austroagrar.at

Austro Agrar
TULLN

LANDTECHNIK
SAATGUT + DÜNGER
STALLTECHNIK
HOLZ + ENERGIE

**DIE LEITMESSE
FÜR LANDTECHNIK
20.-23. NOV.**

Messe Tulln
www.messe-tulln.at

Lagerhaus und RWA auf der Austro Agrar

Wenn in wenigen Tagen die Austro Agrar Tulln stattfindet, werden der Lagerhaus-Verbund und die RWA den Besuchern ein breites Programm präsentieren. Von Landtechnik bis Futtermittel ist für jeden etwas dabei.

Der Lagerhaus-Verbund und die RWA (Raiffeisen Ware Austria) präsentieren vom 20. bis 23. November auf der Landtechnikmesse Austro Agrar Tulln ihr breites und innovatives Produktsortiment. In der Halle 6 werden auf einer Fläche von 2.600 m² Landtechnik, Saatgut, Tierfutter, Energie, Bewässerungstechnologien und Smart-Farming-Lösungen gezeigt.

Im Fokus der Landtechnik stehen die neuen Modelle des Herstellers John Deere, mit dabei unter anderem der Großtraktor 8RX 410 mit Raupensystem und einer Maximalleistung von 443 PS.

Der Innovationsbereich zeigt die neuesten Feldroboter



Die Besucher dürfen sich auf ein vielseitiges Programm freuen.

und Drohnen im praktischen Einsatz. Zudem stellt die digitale Plattform OnFarming neue Funktionen ihrer Landwirte-Plattform vor, die jederzeit und überall über PC, Smartphone

oder Tablet zu erreichen ist, mit dem Ziel, den betrieblichen Alltag der Landwirte zu vereinfachen. Weitere Schwerpunkte sind unter anderem das herausragende Saatgut von Die

Saat, das Ergänzungsfuttermittel für alle Tiere „Garant Omega“ von Garant Tiernahrung und die neuesten Bewässerungslösungen von PARGA. Genol präsentiert den neuen Eco Protect Diesel mit 20 Prozent HVO-Anteil.

Abgerundet wird das vielschichtige Programm des Lagerhaus-Verbundes mit der RWA durch lohnenswerte Gewinnspiele, grandiose Aktionen und dem Junglandwirtetag am Donnerstag, dem 21. November, wo Sie mit Jausensackerl und Goodies willkommen geheißen werden.

Besuchen Sie uns auf der Austro Agrar Tulln in Halle 6

www.lagerhaus.at
FIRMENMITTEILUNG

Lagerhaus auf der

Austro Agrar Tulln 2024

Von neuesten Modellen der Marke John Deere, über eine Vielzahl an Landtechnikmaschinen, bis hin zu neuesten Agrarinnovationen finden Sie alles bei uns in der Halle 6.

Schauen Sie vorbei!


Austro Agrar
TULLN
20. BIS 23. NOV. 2024

Besuchen Sie uns in der Halle 6!

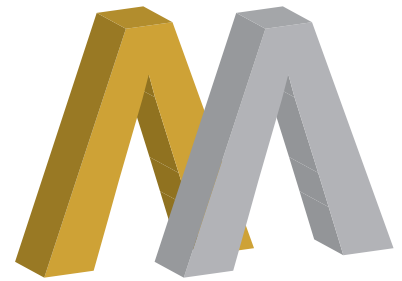
UNSER
X LAGERHAUS

Die Kraft fürs Land

onfarming.at

„Oscar“ für Landtechnik geht heuer an ...

Nach dem großen Erfolg bei dessen Premiere 2018 wird auch heuer der „AgrarTec“ auf der Austro Agrar Tulln vergeben. Eine hochkarätige Jury, in der auch die BauernZeitung vertreten ist, hat die Innovationen bewertet.



MICHAEL STOCKINGER

Er gilt als der wichtigste Landtechnikpreis, der heuer in Österreich vergeben wird: der AgrarTec. Der Award soll Unternehmen vor den Vorhang holen, die durch „besonders innovative Serviceleistungen oder technische Neuerungen einen wesentlichen Beitrag in der Landtechnik-Branche leisten“. Messebesuchern gibt der Preis einen raschen Überblick zu den wichtigsten Innovationen. Heuer wurde der AgrarTec in fünf Kategorien in Gold und Silber ausgelobt: „Ackerbau“, „Grünland“, „Innentechnik“, „Digitalisierung/Smart Farming“ sowie „Forst- und Holzwirtschaft“. Dazu kam diesmal noch eine Auszeichnung in der Sonderkategorie „Klimafit in die saubere Zukunft“. Hier die Ausgezeichneten:

Ackerbau

✘ **Gold:** SmartFirmer von Precision Planting: Der von Acker-

Tech eingereichte SmartFirmer liefert bei Einzelkornsaat wichtige Informationen zur Saarfurche, mit denen die Saat, aber auch nachfolgende Maßnahmen optimiert werden können.

✘ **Silber:** FertiSpot von Amazon-Werke H. Dreyer SE & Co. KG: Mit der Unterfußdüngung kann die Effizienz der Nährstoffgaben verbessert werden. Die neue Version ermöglicht eine flexible Positionierung des Düngers.

Grünland

✘ **Gold:** Novacat F 3100 Opticurve von Pöttinger Landtechnik GmbH: Das neue Frontmäherwerk ermöglicht mit bogenförmiger Seitenverschiebung in Kurvenfahrten und in Hanglagen eine optimale Überlappung zum Heckmäherwerk und Fahrt in futterfreier Spur. Gleichzeitig wird die Arbeitsbreite des Mähbalkens besser ausgenutzt.

✘ **Silber:** OptiGrass Ladewagen von Maschinenfabrik Bernard Krone GmbH & Co. KG:

Das System bietet einige Vorteile. Insbesondere werden mit SplitCut Überlängen reduziert, die sich sonst systembedingt an den Rändern des Rotors ergeben.

Innentechnik

✘ **Gold:** Body AI Score von Schauer Agtronomic GmbH: Bei trächtigen Sauen ist die Kondition ein wichtiger Faktor für den wirtschaftlichen Erfolg. Für das Stallpersonal ist die Einschätzung schwierig, weshalb jedes Tier oft nach der Einheitsfütterkurve gefüttert wird. Mit Body AI Score sind nun eine automatisierte Konditionsbeurteilung und eine daran angepasste Fütterung möglich.

✘ **Silber:** Cleaning Waterbowl von Ing. Bräuer GmbH Stalltechnik: Die manuelle Reinigung der Tränkekannen im Rinderstall kostet Zeit und Wasser. Mit der neuen Technik kann sie automatisch in frei einstellbaren Intervallen und ohne die Entleerung des Trogs erfolgen.

Digitalisierung/Smart Farming

✘ **Gold:** ARA von Ecorobotix: Im Bereich Digitalisierung hat die von der Lagerhaus Technik-Center GmbH zum Award eingereichte Feldspritze am meisten überzeugt. Durch die mit Kameras und Künstlicher Intelligenz (KI) unterstützte Applikation kann der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln deutlich reduziert werden. Die Technik hat sich bereits im Praxiseinsatz bewährt.

✘ **Silber:** SpotSprayING von der jungen Firma Farm-ING Smart Farm Equipment GmbH: Auch hier kommt ein KI-basiertes Kamerasystem für die Unterscheidung zwischen Nutzpflanzen und Unkräutern zur Anwendung.

Forst und Holzwirtschaft

✘ **Gold:** Woodcracker C300 von Westtech Maschinenbau GmbH: Der Fällgreifer wurde speziell für den Einsatz an Baggern der Gewichtsklasse von zwölf bis 18 Tonnen entwickelt. Das Gerät bietet vielseitige Einsatzmöglichkeiten und ist serienmäßig u. a. mit der Multi-grip-Steuerung ausgestattet.

✘ **Silber:** Zaunbaumaschine ZBM 24 von Reil & Eichinger GmbH: Die Anlage von Zäunen zum Schutz vor Wild ist mit schwerer manueller Arbeit verbunden. Das Raupenfahrzeug verspricht hier Erleichterung.

Klimafit in die saubere Zukunft

✘ **Fendt e100**, eingereicht von ACA GmbH: Fendt zeigt mit dieser Lösung, wie Traktoren im unteren PS-Bereich mit batterieelektrischen Antrieben und „grünem Strom“ angetrieben werden können. Das ist gut für die Umwelt und bringt auch einige andere Vorteile. Der E-Traktor feiert auf der Austro Agrar Tulln Österreich-Premiere.

Mehr Informationen zu den ausgezeichneten Innovationen lesen Sie auf den Seiten 6 bis 11.

DIE JURY-MITGLIEDER

- ✘ **Heinrich Prankl**, Leiter für Forschung und Innovation sowie Direktor-Stellvertreter an der HBLFA Francisco Josephinum Wieselburg, GF Josephinum Research
- ✘ **Rudolf Dietrich**, Obmann vom Club Landtechnik Austria, profunder Branchenkenner mit 45-jähriger Erfahrung
- ✘ **Alexander Bauer**, Leiter des Instituts für Landtechnik und Stellvertreter „Department für Nachhaltige Agrarsysteme“ an der Universität für Bodenkultur
- ✘ **Wolfgang Strasser**, seit 2011 Geschäftsführer der Messe Tulln, Unternehmensberater
- ✘ **Michael Stockinger**, langjähriger Redakteur für Land- und Forsttechnik bei der BauernZeitung

SmartFirmer von Precision Planting: Neue Dimension bei der Aussaat



Der von AckerTech eingereichte SmartFirmer liefert dem Anwender wichtige Informationen zur Saatfurche. Dieser kann durch entsprechende Maßnahmen, wie etwa eine Veränderung der Ablagetiefe, reagieren. Möglich ist auch eine automatische Reaktion der Maschine und eine Nutzung der Daten für spätere Maßnahmen.

Normalerweise wird bei der Einzelkornsaat jedes Korn durch eine Plastik- oder Edelstahlrolle angedrückt, damit es optimalen Bodenschluss für eine Keimung hat. Sich verändernde Pflanzbedingungen, die für den Feldaufgang entscheidend sein können, werden dabei oft nicht oder nur zu wenig berücksichtigt. Die Ingenieure von Precision Planting entwickelten deshalb den SmartFirmer. Dieses Einbettungssystem mit intelligentem Sensor misst und stellt zeitgleich am 20/20-Terminal von Precision Planting die für die Aussaat essenziellen Parameter dar. Konkret werden mit dem Tool folgende Parameter ermittelt: Furchenfeuchtigkeit,

Furchensauberkeit, Bodentemperatur und Humusgehalt. Der Anwender kann dann durch entsprechende Maßnahmen schnell darauf reagieren.

SmartFirmer ist aber nicht nur ein Anzeigetool für Änderungen. Es kann auch mit anderen Komponenten von Precision Planting kommunizieren. Hier nur einige Beispiele: Wenn das System erkennt, dass die Feuchtigkeit in der Saatfurche an einem Sandhügel sinkt, wird ein Signal an den SmartDepth-Motor gesendet, welcher jede Reihe individuell und automatisch in der Tiefe verstellen kann.

Mit Echtzeitmessung des Humusgehalts ist es möglich, Mais variabel auszusäen. Humus-



Im Zuge der Überfahrt misst der Sensor wichtige Bodenparameter.

daten können alternativ auch zur Herstellung von digitalen Karten verwendet werden. Mit diesen kann in der Folge die

variable Applikation von Düngern vorgenommen werden.

Smartfirmer bei: AckerTech, Halle 2A, Stand 2A27

FertiSpot von Amazone: Effiziente, flexible Düngung



Mit der Unterfußdüngung kann die Effizienz der Nährstoffgaben verbessert werden. Dadurch können Dünger eingespart, die Jugendentwicklung der Pflanze verbessert und negative Auswirkungen auf die Umwelt reduziert werden. Bei bestimmten Kulturen, etwa Mais, ist die Unterfußdüngung inzwischen weitverbreitet.

Aufgrund von Ausweitung der Einzelkornsaat in andere Kulturen haben die Amazonen-Werke H. Dreyer SE & Co. KG auch FertiSpot weiterentwickelt. In der neuen Version ermöglicht das

System die flexible Positionierung des Düngers:

- ✘ unterhalb des Saatkorns,
- ✘ in den Zwischenraum der

Pflanzenkulturen,

- ✘ als Multispot bei Kulturen mit hoher Pflanzenanzahl pro Hektar und

- ✘ als Bandapplikation.

Das System ist jetzt für alle angebauten Precea-Einzelkorn-Sämaschinen verfügbar, ab der Saison 2025 auch für die angehängten Varianten mit FerTeC-twin-HD-Doppelscheiben-Düngerschar. Die Einstellung der Ablagetiefe des Düngers erfolgt mechanisch an der Maschine, während die Art und Position des Dünger-Spots einfach per Softwareeinstellung am ISOBUS-Bedienterminal eingegeben werden.



Einzelkorn-Sämaschine Precea 6000-2FCC mit dem FertiSpot-Dosierer

FertiSpot von Amazone: Halle 3, Stand 303

GRÜNLAND

Novacat F 3100 Opticurve von Pöttinger: Damit nichts stehen bleibt



Das Frontmähwerk ermöglicht in Kurvenfahrten und in Hanglagen eine optimale Überlappung zum Heckmähwerk und Fahrt in futterfreier Spur. Gleichzeitig wird die Arbeitsbreite des Mähbalkens besser ausgenutzt. Möglich wird das durch automatisierte bogenförmige Seitenverschiebung.

Der Überschnitt bei Heck-/Frontkombinationen muss auf die Spurweite und Arbeitsbreiten der Mäheinheiten abgestimmt werden. Ist er zu gering, bleibt Gras bei Kurvenfahrten oder im Hang stehen, ist er zu groß, verliert man an Schlagkraft.

Pöttinger Landtechnik GmbH begegnet dieser Herausforderung mit Opticurve beim Novacat F 3100 OC durch eine bogenförmige Seitenverschiebung des Frontmähwerts um bis zu 20 Zentimeter nach links oder rechts. Dabei wird der Mähbalken um bis zu acht Grad eingelenkt. Dadurch soll gleichzeitig die gesamte Arbeitsbreite des Mähbalkens genutzt und jene der Mähkombination ma-

ximiert werden – im Unterschied zu geradlinigem Verschiebung, der einige Zentimeter liegen lässt.

In der Grundausstattung funktioniert der Seitenverschiebung über ein doppelwirkendes Steuergerät und Lenkung durch den Fahrer. Ein optionales ISOBUS-fähiges Automatikpaket steuert das Mähwerk selbsttätig in Abhängigkeit des Lenkeinschlags des Traktors oder der Hangneigung. Die Fahrerinnen oder der Fahrer werden so deutlich entlastet.

Das Novacat F 3100 OC (Anbau Kat. 2) mit sieben Mäh-scheiben hat laut Werksangaben einen Kraftbedarf von 60 PS, eine Arbeitsbreite von 3,04 Metern und eine Trans-



FOTO: PÖTTINGER

In Kurvenfahrten lenkt das Frontmähwerk mit.

portbreite, die knapp unter drei Metern (2,96 m) bleibt. Die Antriebsdrehzahl liegt bei 1.000 U/min, die Schwadbreite ohne

Schwadscheiben bei 2,1 Metern, das Gewicht bei 690 kg.

Novacat F 3100 Opticurve von Pöttinger: Halle 6, Stand 603

Ladewagen OptiGrass von Krone für homogeneres Futter

GRÜNLAND



Wenn Grünschnitt an den Rändern des Rotors durchgezogen wird, häufen sich Überlängen. Maschinenfabrik Bernard Krone GmbH & Co. KG hat für das Problem SplitCut entwickelt.

Bei diesem System wird der Gutstrom am äußersten Messer geteilt und mittels Räumerzinken erneut nach vorne gefördert. Durch Gutleitbleche wird dabei das Material dem Rotor mittig zugeführt und in der Folge geschnitten.

Neben SplitCut bringt das Krone-OptiGrass-Konzept noch

zahlreiche interessante technische Lösungen. Das mit 40 Messern ausgestattete „OptiGrass 37“ sorgt für theoretische Schnittlängen von bis zu 37 mm. Beim „OptiGrass 28“ wird mit 54 Messern eine theoretische Schnittlänge von bis zu 28 mm erzielt.

Der breite Rotor mit innenliegendem Planetengetriebe ermöglicht in Verbindung mit dem Power-Belt-Antriebskonzept entsprechende Durchsatzleistungen. Die zwei Riemen-

scheiben lassen sich einfach tauschen, um so die Drehzahl



FOTO: KRONE

Der Integralrotor der OptiGrass-Ladewagen mit dem SplitCut-System

des Rotors an die Erntebedingungen anzupassen. Die optionale Schleifeinrichtung SpeedSharp sorgt für scharfe Messer.

Die EasyFlow-Pickup mit hydraulischem Antrieb lässt sich von der Kabine in der Drehzahl einstellen. Die Ladewagen RX und ZX mit OptiGrass decken ein Ladevolumen von 33 bis 56 m³ ab.

OptiGrass von Krone: Halle 10, Stand 1002

Body AI Score von Schauer: Automatische Konditionserkennung



Bei trächtigen Sauen ist die Kondition ein wichtiger Faktor für den wirtschaftlichen Erfolg. Für das Stallpersonal ist die Einschätzung schwierig, weshalb jedes Tier oft nach der Einheitsfutterkurve gefüttert wird. Mit Body AI Score sind nun eine automatisierte Konditionsbeurteilung und eine daran angepasste Fütterung möglich.

Mit der Rückenspeckdickenmessung kann die Kondition des Tieres gemessen werden. Diese ist allerdings zeitaufwendig und schwer reproduzierbar, da diese Messung an speziellen, genau ausgemessenen Punkten zu erfolgen hat. Eine Automatisierung wird durch die hohe Individualität der Tiere behindert.

Ein anderer Ansatz ist das Erfassen des Tiergewichts. Dieses lässt aber nur bedingt Rückschlüsse auf die Kondition zu, da die Tiere unterschiedlich lang und hoch sein können. Weiters schwankt das Gewicht auch sehr stark, je nachdem, ob die Sau gerade Wasser oder Futter aufgenommen, gekotet

oder Harn gelassen hat. Somit bleibt, neben anderen Hilfsmitteln, das geschulte Auge des Betreibers. Da in größeren Betrieben das Stallpersonal oftmals wechselt, werden die Sauen aber oft nach einer Einheitsfutterkurve gefüttert.

Bei dem System Body AI Score von Schauer Agrotronic GmbH wird das Tier nun mittels Kamera von mehreren Positionen aufgenommen, analysiert und somit dessen Kondition bestimmt. Die durch KI (Künstliche Intelligenz) unterstützte Analyse des Tieres basiert auf einem eigens hierfür geschaffenen Standard, welcher durch Praxismessungen erarbeitet und errechnet wurde. Das System kann sowohl in der Fütte-

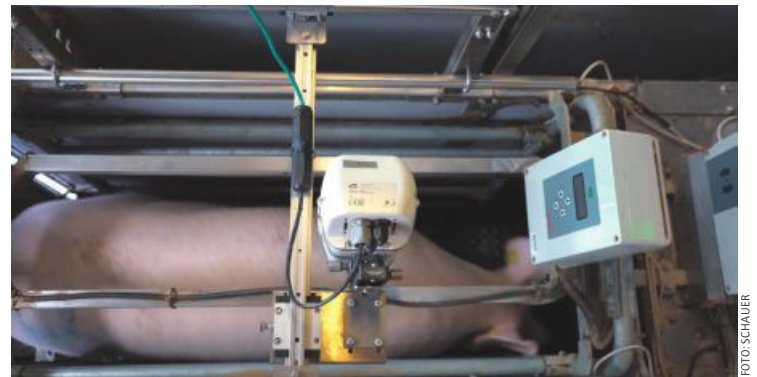


FOTO: SCHAUER

Mithilfe von Kamera und KI werden die Sauen beurteilt.

rungsstation selbst oder in der Selektierstation CID-Selection eingebaut werden. Somit ist eine kontinuierliche Messung des Konditionsverlaufs möglich und es können frühzeitig Anpassungen an der Futterkurve vorgenommen werden. Es ist

jedoch auch möglich, eine eigene Stand-alone-Station am Treibgang auszustatten, womit alle Tiere vor dem Eintreiben in den Wartestall auf Kondition bewertet werden.

*Body AI Score von Schauer:
Halle 15, Stand 1535*

Cleaning Waterbowl von Bräuer: Automatisch saubere Tränkewannen



Die Reinigung aller Tränkewannen im Rinderstall ist unerlässlich, um den Tieren Wasser mit entsprechender Qualität für eine gesunde Entwicklung und hohe Milchproduktion anbieten zu können. Die gründliche manuelle Reinigung mittels Bürste oder Ähnlichem kostet nicht nur Zeit, sondern es gehen auch unzählige Liter Wasser bei der Trogentleerung verloren.

Bei einer Tränkewanne mit 1,5 m Breite können rund zwei Minuten für die Arbeit mit der Handbürste sowie eine Wasser-

menge von rund 70 Litern bei der Entleerung angesetzt werden. Bei einer täglichen Reinigung werden somit ca. 15 Minuten Zeit sowie ca. 500 Liter Wasser pro Rindertränkewanne und Woche gebraucht. Das kann bei Dürreperioden im Sommer den Wassermangel mancher Betriebe zusätzlich verschärfen. Die Lösung von Ing. Bräuer GmbH Stalltechnik für Futterreste in der Tränkewanne heißt Cleaning Waterbowl. In frei einstellbaren Zeitintervallen, etwa zwei Stunden, wird dabei eine Bürstenleiste langsam automa-

tisch entlang des Trogbodens gezogen. Am Trogboden abgelagerte Silage-, Kraftfutter- und sonstige Verunreinigungen bzw. Fremdkörper werden so zu einem Kamm befördert und dort abgestreift. Die Tränkewanne muss dabei nicht entleert werden, wodurch nicht nur Wasser gespart wird, sondern auch weniger davon der Güllegrube zugeführt wird, was wiederum Kapazitäten spart.

*Cleaning Waterbowl von
Bräuer: Halle 15, Stand 1540*



FOTO: BRÄUER

Eine Bürste beseitigt automatisch Reste in der Tränke.

DIGITALISIERUNG



ARA von Ecorobotix: Punktgenaue Ausbringung

Im Bereich Digitalisierung hat die vom Lagerhaus Technik-Center zum Award eingereichte Feldspritze am meisten überzeugt. Die durch Kameras und Künstliche Intelligenz (KI) unterstützte Applikation kann den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln deutlich reduzieren.

Die Regeln zum Einsatz von Pflanzenschutzmitteln werden immer strenger, der öffentliche Druck, deren Einsatz zu reduzieren, wächst. Gleichzeitig gilt es auch aus wirtschaftlichen Gründen möglichst nur dort Wirkstoffe auszubringen, wo sie wirklich benötigt werden. Möglich wird das durch Hightech-Systeme. Bereits im praktischen Einsatz bewährt hat sich ARA.

Die sechs Meter breite Feldspritze vom Schweizer Unternehmen Ecorobotix hat 156 Düsen, welche mit elektrischen Magnetventilen ausgestattet sind. Auf einer Fläche von 6 x 6 cm wird damit wahlweise automatisch nur das Unkraut oder die Nutzpflanze behandelt. Mög-

lich wird die selektive Applikation durch Unterscheidung von Nutzpflanzen und ihren Konkurrenten durch hochauflösende Kameras und Künstliche Intelligenz. Bis zu 95 Prozent des Pflanzenschutzmittels können laut Ecorobotix mit der Technologie eingespart werden, das LTC berichtet von insgesamt 80 Prozent Mittteleinsparung beim Einsatz in Zwiebelkulturen. ARA ist auch in der Nacht funktionsfähig und arbeitet mit einer Geschwindigkeit von bis zu ca. 7 km/h. Die Spritze wird wie herkömmliche Anbaugeräte über die Dreipunkthydraulik hinten am Traktor montiert. Vorne am Schlepper befinden sich ein 600-Liter-Wasser- und ein 300-Liter-Spritzbrühentank. Das Gewicht



FOTO: LTC

Die ARA-Feldspritze mit dem Doppeltanksystem an der Front.

von ARA beträgt laut Produktdatenblatt von Ecorobotix 1.200 kg, jenes der leeren Fronttanks 450 kg. Einsatzgebiete sind im Grünland zur punktuellen Ampferbekämpfung oder im Ackerbau bei Zwiebel, Zuckerrübe, Karotte und anderen Kulturen.

Gesteuert wird ARA mithilfe der Ecorobotix-Mobile-App auf einem Tablet. Neben Herbiziden können mit dem Gerät auch Fungizide, Insektizide oder auch Düngemittel ausgebracht werden.

ARA bei LTC:
Halle 6, Stände 601 und 617

DIGITALISIERUNG



SpotSprayING von Farm-ING: Österreichs punktgenaue Variante

Ebenfalls der präzisen Applikation diverser Mittel durch die individuelle Steuerung jeder Düse hat sich die Firma Farm-ING Smart Farm Equipment GmbH mit „SpotSprayING“ verschrieben. Auch hier kommt ein KI-basiertes Kamerasystem für die Unterscheidung zwischen Nutzpflanzen und Unkräutern zur Anwendung. Durch die High-Speed-Ventile und speziellen Düsen sollen Rastermaße von 2,5 x 2,5 cm möglich werden.

Das Unternehmen aus dem Waldviertel, das 2021 gegründet

und im Jahr darauf in das Start-up-Programm Niederösterreich für Hochtechnologie aufgenommen wurde, bewirbt die Tech-

nologie in zwei Modellvarianten: als vollflächigen Spot Sprayer mit der Bezeichnung „SpotSprayING FullCover“ und 2,5

cm Düsenabstand sowie als Reihen/Hackband-Spritzgerät „SpotSprayING ProRow“ mit bis zu sechs Düsen über jeder Pflanzenreihe. Letztere Variante ist auf dem Hackgerät integrierbar. Der Spot Sprayer kann nicht nur für die Applikation von Herbiziden, sondern auch von Fungiziden, Insektiziden und Düngemitteln eingesetzt werden. Der Haupttank umfasst laut Firmenangaben 400 l, der Frischwassertank 80 l und der Handwaschbehälter 15 l.

SpotSprayING von Farm-ING: Halle 2A, Stand 2A11



FOTO: FARM-ING

Hier befinden sich Tank und Spritze im Heck.

Woodcracker C300 von Westtech: Für anspruchsvolle Einsätze



Der neue Woodcracker C300 ist ein Fällgreifer, der speziell für den Einsatz an Baggern der Gewichtsklasse von zwölf bis 18 Tonnen entwickelt wurde. Er bietet vielseitige Einsatzmöglichkeiten und ist serienmäßig unter anderem mit der Multigrip-Steuerung ausgestattet.

Als neuestes Modell in der Woodcracker-C-Serie soll der C300 Funktionalität, Effizienz und moderne Technologie vereinen, um den Anforderungen in der Holzernnte und Landschaftspflege gerecht zu werden.

Mit einem Schneiddurchmesser von bis zu 30 cm im Hartholz und bis zu 35 cm im Weichholz ist der Woodcracker C300 von Westtech Maschinenbau GmbH für anspruchsvolle Einsätze konzipiert. Der Greifer öffnet sich bis zu 143 cm weit, während die Scherenöffnung bis zu 55 cm beträgt. In der Basisausführung wiegt der Fällgreifer 750 kg, bei Vollausrüstung steigt das Gewicht laut Firmenangaben auf nur 1.080 kg.

Das Einsatzgebiet des C300 ist vielseitig: Landschaftspflege, Trassenpflege, Gehölzschnitt, Sicherheitsfällungen sowie Rodungsarbeiten. Die gesamte C-Serie, einschließlich des neuen C300, ist mit der Multigrip-Steuerung ausgestattet. Diese kontrolliert automatisch das Schließen und Öffnen von Greifer und Schneidwerk. Zunächst schließt der Greifer, gefolgt vom Schneidwerk, um einen sicheren Griff und präzise Schnitte zu gewährleisten. Zusätzlich kann der Woodcracker C300 optional mit einem Sammelgreifer (als Schnellwechsler) ausgestattet werden. Das erlaubt in dünnem Holz schnell zu arbeiten und Material entsprechend zu bündeln. Die in-



Der Woodcracker C300 im Einsatz

tegrierte Autospeed-Funktion ermöglicht es, das Schneidwerk bei schwachem Holz schneller zu schließen. Ebenfalls optional erhältlich ist ein endlos

drehbarer Tiltator, der die Flexibilität und Bedienbarkeit des Fällgreifers weiter erhöht.

Woodcracker C300 von Westtech: Halle 12, Stand 1224

ZBM 24 von Reil & Eichinger: Zaunbau mit weniger Mühe



Um Neuanpflanzungen vor Wildverbiss zu schützen, werden Wildschutzzäune aufgestellt. Das ist oft eine personalintensive Arbeit, die mit schwerer manueller Arbeit verbunden ist.

Die neue Zaunbaumaschine ZBM 24 von Reil & Eichinger GmbH mit seitlicher Pfostenablage verspricht hier Erleichterung. Vom Setzen der Pfosten, egal ob aus Metall oder Holz, bis hin zum Zaungeflecht kann grundsätzlich alles im Einmann-Betrieb mit dem Raupenfahrzeug erledigt werden. Kon-

kret können laut Firmenangaben Pfosten bis 2,4 Meter Höhe in den Boden gedrückt werden und mit der entsprechenden optionalen Zusatzausrüstung Zaungeflecht bis zwei Meter Höhe abgewickelt werden.

Das Eigengewicht der ZBM 24 beträgt 1,7 Tonnen, der Motor hat knapp 21 PS. Ein Kettenantrieb reduziert den Bodendruck und sorgt für entsprechende Geländegängigkeit. Je nach Bedarf kann die Maschine individuell weiter aufgerüstet werden. Optional verfügbar sind neben dem Zaunabwickler eine

Anhängerkupplung für Materialtransport, eine Bergeseilwinde für steiles Gelände, eine Vibrationseinheit zum Einschlagen der Pfosten für extrem harte und steinige Böden, eine automatische Drückturmausrichtung (in der Grundausstattung erfolgt diese über eine Libelle) und ein GPS-Lenksystem. Mit dessen Unterstützung bleibt dann die Maschine entsprechend dem voreingestellten Abstand der Pfosten beim Arbeiten im Gelände automatisch stehen.

ZBM 24 von Reil & Eichinger:
Halle 12, Stand 1222



Die ZBM 24 mit Transportbox für Pfosten und Zaunabwickler

KLIMAFIT



Fendt e100: Elektrisch und autark in die Zukunft

Der Sonderpreis „Klimafit in die saubere Zukunft“ geht an den von der ACA GmbH eingereichten Fendt e100. Fendt zeigt damit, wie Traktoren im unteren PS-Bereich mit batterieelektrischen Antrieben und „grünem Strom“ angetrieben werden können. Das ist gut für die Umwelt und bringt auch einige andere Vorteile.

Ernährungssicherheit und Umweltschutz spielen in der nachhaltigen Landwirtschaft entscheidende Rollen. Die fatalen Folgen starker Abhängigkeit von fossilen Energieträgern haben die letzten Jahre deutlich gezeigt. Alternative Antriebe sind hier ein wichtiger Beitrag zur Autonomie. Sie reichen von Pflanzenölen über Biomethan bis zu synthetischen Kraftstoffen. Während bei Traktoren im oberen PS-Bereich batterieelektrische Antriebe aufgrund der zu geringen Energiedichte des Speichermediums auf absehbare Zeit keine Rolle spielen werden, können sie im unteren Leistungsbereich eine interessante Alternative sein. Sie werden dort weiter an Bedeutung gewinnen, wenn die E-Traktoren günstiger werden und die Batterien größere Reichweiten ermöglichen.



FOTO: FENDT

Für den Fendt e100 Vario gibt es viele Einsatzmöglichkeiten.

Jetzt auch als Standardtraktor

Nach dem Fendt e100 V Vario mit Schmalspur hat das Unternehmen aus Marktoberdorf erst vor Kurzem den Standard-E-Traktor vorgestellt, den Fendt e100 Vario. Entwickelt wurde letzterer für den Einsatz in Son-

derkulturen, auf Tierhaltungsbetrieben, als Hoftraktor in landwirtschaftlichen Betrieben mit eigener Energieproduktion und im Kommunalbereich. Zugelassen für eine Geschwindigkeit von bis zu 40 km/h kann der E-Traktor zusätzlich im Kurzstreckentransport laufen. Im Vergleich zu einem Verbren-

nungsmotor entstehen bei einem Elektromotor deutlich weniger Energieverluste. Der Fendt e100 Vario wurde zudem konsequent auf nachhaltige Energienutzung hin entwickelt. Beispiele hierfür sind die Start-Stopp-Funktion, Rekuperation und drei verschiedene Betriebsmodi. Betriebskosten können durch selbst produzierten Strom weiter gesenkt werden. Dazu kommen laut Fendt niedrigere Wartungsaufwände, da Abgasnachbehandlung, Motorfilter und Motoröl nicht benötigt werden. Auch von Vorteil: Es entfallen Abgase aus dem Verbrenner sowie hohe Temperaturen des Abgasrohres und die Maschine arbeitet deutlich leiser als mit einem Dieselmotor.

Der Antriebsstrang des Modells Fendt e107 Vario baut sich aus der Batterie mit einem Elek-

Fortsetzung Seite 12

  <p>Traktoren Erntetechnik Futtererntetechnik</p>	 <p>DIE NEUE S-SERIE DER BOSS</p> 	 <p>KRAMER on the safe side</p> <p>Teleskoplader • Teleradlader Radlader • Elektrolader</p> 	 <p>Bodenbearbeitung Aussaat & Düngung</p> 
<p>ACA Group – Ihr zuverlässiger Partner für LAND . ZUKUNFT .</p>			 <p>ACA www.aca-group.at</p>

**ACA in Halle 10
Besuchen Sie uns!**

Fortsetzung von Seite 11

tromotor und dem Fendt-Variogetriebe auf. Im Betriebsmodus „Eco“ liegt der maximale Leistungsbereich (nach ECE R85) bei 50 kW (68 PS), im Modus „Dynamic“ stehen bis zu 55 kW (75 PS) bereit und als Peak-Antriebsleistung im Betriebsmodus „Dynamic+“ kurzzeitig bis zu 66 kW (90 PS). Sein maximales Drehmoment wird mit 347 Nm angegeben.

Laut Werksangaben reicht der Akku mit 100 kWh bei Einsätzen im Teillastbereich (wie bei mechanischer Unkrautbekämpfung oder Pflanzarbeiten)

für etwa vier bis sieben Stunden. Dank integriertem Thermomanagement soll die Batterie unabhängig von der Jahreszeit oder Witterung immer mit der optimalen Temperatur arbeiten. Die CCS-Steckdose entspricht dem Automobilstandard, sodass bereits vorhandene oder öffentliche Ladeinfrastruktur genutzt werden kann. Geladen werden kann der E-Traktor grundsätzlich mit Wechselstrom mit bis zu 22 kW oder mit Gleichstrom mit bis zu 80 kW Ladeleistung. Im letzteren Fall soll der e100 Vario über einen CCS-Stecker in 45 Minuten von 20 auf 80 Prozent geladen werden können.



Fendt bietet auch eine Ladeinfrastruktur an.

Über AGCO-Parts bietet Fendt zudem ein 22-kW-Schnellladekabel-Set inklusive einer Wandhalterung an. Wahlweise ist eine Fendt-Schnellladesäule bestellbar. Optional kann der Traktor ab Werk mit dem Frontlader

Fendt Cargo 3X65 ausgestattet werden. Standardmäßig ist er mit Reifen der Dimension 340/70R24 für die Vorderachse sowie Reifen der Dimension 480/70R30 für die Hinterachse ausgestattet.

Speziell für diese Baureihe haben Fendt und Trelleborg gemeinsam den Reifen TM1 Eco Power entwickelt. Dabei stand das Zusammenspiel aus Leistung und Energieeffizienz im Vordergrund. Zudem sollen 65 Prozent der Bestandteile aus erneuerbaren oder recycelten Quellen stammen.

Fendt e100 bei ACA: Halle 10, Stand 1001



	Landtechnik		Smart Farming
	Saatgut und Dünger		Holz & Energie
	Stalltechnik		Kommunaltechnik, Ersatzteile & Reifen

Lagep

Im Rahmen ihrer Markenstrategie stellt die Amazone-Gruppe zur neuen Preisliste im Dezember 2024 das Design der Sparten Kommunaltechnik und Hacktechnik auf die Farbkombination Grün-Orange um.

Damit passen sich alle Produktlinien an die seit Langem etablierte und markenrechtlich in vielen Ländern geschützte Farbgebung der Amazone-Landtechnik an. Konkret bedeutet dies, dass die bislang in Grün-Beige gehaltenen, angebauten und selbstfahrenden Mäher und die in Blau-Orange vermarkteten Geräte der Schmotzer Hacktechnik ihre alte Farbe verlieren.

Amazone setzt komplett auf Grün-Orange



FOTO: AMAZONE

Schmotzer Hacktechnik soll in die Marke Amazone übergehen.

Schmotzer Hacktechnik gehört seit 2019 zur Amazone-Unter-

nehmensgruppe und soll im Zuge dieses Prozesses in die Marke

Amazone übergehen. „Dies wird sowohl optisch die Zugehörigkeit zur Amazone-Gruppe unterstreichen als auch die Synergie der landtechnischen Produktlinien betonen“, erklärt man bei Amazone. In beiden Sparten wird es eine Übergangsphase geben, in der sowohl die Kommunaltechnik als auch die Hacktechnik noch in vorhandenen Farben auf Ausstellungen gezeigt oder im Handel verkauft werden. „Dies stellt jedoch keinen Nachteil dar, weil die Technik und Funktionalität der Geräte unverändert bleiben“, hört man von Amazone.

*Amazone:
Halle 3, Stand 303*



Erfolgstermin Spätherbst



FOTO: MESSE TULLN

Inzwischen findet das Messegesehen hauptsächlich in den Hallen statt.

Die Austro Agrar fand 1991 erstmals statt. Seit 2007 wird die Schau zum neuen Termin im Spätherbst ausgetragen. „Schon bei der zweiten Austragung nach der Terminverlegung stand fest, dass die Neupositionierung der Messe ein voller Erfolg war“, erklärt man bei der Messe Tulln.

Der Erfolg des November-Termines beruht darauf, dass er bedeutende Vorteile für Besucher wie Aussteller gleichermaßen bietet. Erstens ist Ende November die Erntezeit vorbei und die Landwirte planen auf Basis des erwirtschafteten Jahresertrages ihre Investitionen für das kommende Jahr. Es ist

also der perfekte Zeitpunkt, um sich auf einer Fachmesse wie der Austro Agrar Tulln mit allen wichtigen Informationen zu versorgen, die man für seine Investitionsentscheidungen braucht.

Noch bis 2015 fand die Austro Agrar im zweijährigen Rhythmus statt, nun findet sie regulär alle vier Jahre statt. Denn die Landtechnikbranche, vertreten durch Club Landtechnik Austria, wollte aus Kostengründen nur mehr alle zwei Jahre auf einer der beiden großen heimischen Landtechnik-Messen, Austro Agrar Tulln und Agraria (OÖ), als Aussteller präsent sein.

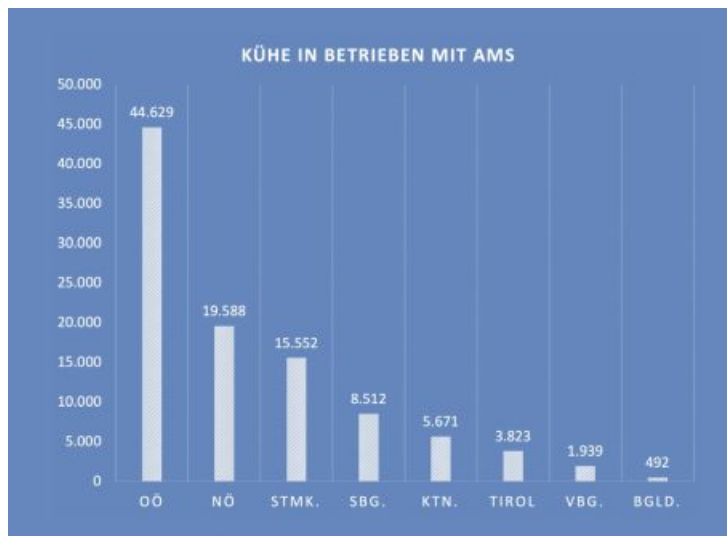
Plan der Austro Agrar

Melkroboter weiter auf Siegeszug

In kaum einem anderen landwirtschaftlichen Bereich arbeiten so viele Roboter wie im Stall. Das gilt auch für Österreich mit seinen kleinstrukturierten Familienbetrieben.

MICHAEL STOCKINGER

Wenn jemand vor sieben oder acht Jahren gesagt hätte, wie schnell sich die Melkroboter in Österreichs Ställen ausbreiten werden, hätte das wahrscheinlich niemand geglaubt“, so Georg Sladek, Geschäftsführer des Agro Innovation Lab, erst kürzlich bei einer Robotik-Veranstaltung des Lagerhauses. Laut Rinderzucht Austria nahmen 2023 Automatische Melksysteme (AMS) auf den Kontrollbetrieben wieder einmal zu, und zwar um 202 Anlagen oder um 13 Prozent. Somit waren Ende des Jahres bereits rund 1.797 Anlagen im Einsatz. 96.000 Tiere oder 22 Prozent aller Kontrollkühe wurden mit automatischen Melksystemen gemolken.



Bundesländer: Anzahl der automatisch gemolkenen Kühe per 31.7.2024.

„Die Entwicklung ist seitdem nicht stehen geblieben“, erklärt

Lukas Kalcher von der Rinderzucht Austria. Eine von der Interessenvertretung zur Verfügung gestellte Auswertung

weist heuer per Ende Juli schon mehr als 100.000 Kühe aus, die über ein Automatisches Melksystem gemolken werden. Die Anzahl der AMS-Betriebe ist parallel auf 1.878 gestiegen. Ein bundesweiter Vergleich zeigt, dass in Oberösterreich die meisten Roboter eingesetzt werden. Dort gibt es alleine 803 AMS-Betriebe mit 44.629 Kühen.



Die meisten Melkroboter werden in Oberösterreich eingesetzt.



Besuchen Sie uns und sichern Sie sich den attraktiven Bestellvorteil für Ihren Mais!



www.saatbau.com

Saatbau Linz - Neuheiten und Bestellvorteil bei Mais

Besuchen Sie die Saatbau Linz am Messestand der Austro Agrar in Tulln und erfahren Sie Neuheiten und Innovationen in der Saatgutwelt.

✘ Digitale Aussaatkarten: Erleben Sie die Zukunft der präzisen Aussaat auf Beurteilung der Teilfläche – wo gibt es noch Potenzial?

✘ Sesam24: Der Online-Shop für Saatgut – rund um die Uhr bequem von zu Hause bestellen auf www.sesam24.at.

✘ Zuchtfortschritt & Sortenneuheiten: Zwei Sorten, die Sie sich für 2025 unbedingt vormerken sollten: Körnermais ARCADIO FAO 370 und bei Soja ALGBRA Reife 00.

Bei Saatbau gibt es während des Messezeitraumes am Messestand einen attraktiven Bestell-



Arcadio sollte vorgemerkt werden.

vorteil bei Mais, profitieren Sie davon. Weitere Informationen finden Sie im Internet auf unserer Website. Folgen Sie uns auf Facebook und Instagram. Unter www.sesam24.com, ein Service der Saatbau, können Sie online einfach und bequem Ihr Saatgut bestellen.

Besuchen Sie uns auf der Austro Agrar Tulln in Halle 14, Stand 1420
www.saatbau.com

FIRMENMITTEILUNG

Baumhauer baut jetzt auch **in Holz**

Wir, die Firma Baumhauer Hallenbau, bieten nun eine erweiterte Palette an Hallenlösungen: Neben unseren bewährten Stahlhallen gehören jetzt auch Holzhallen zu unse-

rem Angebot. Als erfahrenes Familienunternehmen wissen wir, dass jedes Bauprojekt individuelle Anforderungen hat. Mit der Erweiterung um Holzhallen bieten wir unseren Kunden nun zwei erstklassige Optionen, die beide jeweils optimale Vorteile bieten.



KOMPETENZ IM HALLENBAU

Kontinuität, Qualität und Zuverlässigkeit

Seit der Firmengründung im Jahr 1857 steht unser Familienbetrieb für Kontinuität, Qualität und Zuverlässigkeit. Mit einem Team von 33 Mitarbeitern und einer 10.000 m² großen Produktionsfläche decken wir sämtliche Bereiche des Hallenbaus ab

– von Landwirtschafts- und Lagerhallen über Reithallen bis hin zu Betriebsstätten und individuellen Sonderkonstruktionen. Gerne stehen wir Ihnen für eine persönliche Beratung zur Verfügung und freuen uns

darauf, gemeinsam Ihr Projekt zu verwirklichen!

Besuchen Sie uns auf der Austro Agrar Tulln in Halle 15, Stand 1552 www.baumhauer.at

FIRMENMITTEILUNG



FOTO: BAUMHAUER

Qualität seit 1857

Bräuer Activ Welfare Bewegungsabferkelbuch überzeugt durch ihre Bedienungseinfachheit und Übersicht. Für Staunen sorgt die einfache und massive Ausführung.

Die neue Kälberboxhütte sorgt für genug Platz und bildet die Grundlage für eine Paarhaltung der Kälber. Das zentrale Element der Kälberboxhütte ist die Zugangstür, die mit insgesamt zwei Fressplätzen und einem für die Fütterung höhenverstellbaren Tränkeemernuckel konzipiert ist. Mit der Einstreutechnik für Liegeboxen wird automatisiert

Bräuer Stalltechnik – der Pionier im Stallbau



FOTO: BRÄUER STALLTECHNIK

Bräuer Stalltechnik ist seit über 49 Jahren ein verlässlicher Partner.

Einstreumaterial den Liegebuchten bzw. Liegeboxen zugeführt. Es wird zentral am Ballenauflöser oder Vorratsbehälter aufgegeben und über eine Seilscheibenförderanlage in den Stall transportiert. Das geschieht dann vollautomatisch, fast geräuschlos und ohne große Staubentwicklung. Es können unterschiedliche Streumaterialien eingesetzt werden.

Besuchen Sie uns auf der Austro Agrar Tulln in Halle 15, Stand 1540 www.braeuer.cc

FIRMENMITTEILUNG

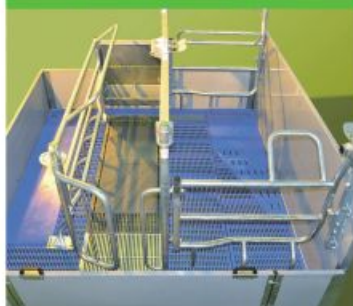
Bräuer
STALLTECHNIK

AUSTRO
AGRAR TULLN
20.-23. Nov. 2024
Halle | Stand
15 | 1540

A-4441 Behamberg, T: +43 7252/73853
office@braeuer.cc, www.braeuer.cc

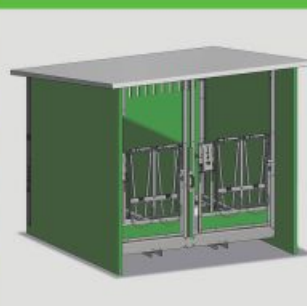
ACTIVE WELFARE
ABFERKELBUCHT

BEHEIZBAR MIT ABSPERRBARER
FERKELNESTFIXIERUNG!



KÄLBERHÄUSER
VON BRÄUER

AUSFÜHRUNGEN FÜR
2 KÄLBER ODER 3 KÄLBER.



BRÄUER FÖRDER &
EINSTREU SYSTEM

LIEGEBOXEN AUTOM. MIT STROH
UND RAUHFUTTER BEFÜLLEN.



25 Jahre Erfahrung im Bereich Schwadablage mit Schnecke

Der Selbstfahrmäher BiG M von Krone wurde 1997 erstmals präsentiert, die Schwadablage über Schnecken folgte 1999. Was vor über 25 Jahren revolutionär war, hat sich mittlerweile tausendfach bewährt, in allen erdenklich schwierigen Verhältnissen weltweit. Diesen enormen Erfahrungsvorsprung macht sich Krone zunutze und übernimmt dies bei Frontmäherwerken sowie bei Triplemähwerken sehr erfolgreich.

Es gibt keine Futtermengen oder -massen, welche das Krone-Schneckensystem nicht bewältigen könnte.

Das Besondere an der Schneckenablage ist, dass die Schnecken tausende Hektar verschleißfrei arbeiten. Dies sowohl bei Arbeiten in Verbindung mit CV oder Rollenaufbereiter sowie seit mehr als vier Jahren auch ohne Mähauflbereiter EC B 950.

Die Schneckenhaube kann hydraulisch geöffnet werden, somit wird das Futter über die Schnecke in der Breite sehr locker abgelegt und ein besseres und schnelleres Abtrocknen garantiert. Nachfolge-Geräte können daher etwas höher eingestellt werden, was die Futtermerschmutzung erheblich reduziert. Generell führt, laut zahlreichen Studien, eine Schwadablage über die Schnecke immer zu einem geringeren Rohaschegehalt. Die neuen EC-B-1050-Tripleeinheiten von Krone ermöglichen es dem Kunden, eine Aufbereiter-Kombination zu wählen – und das BSS (Big Swad System) kann jederzeit



Leicht und nah am Schlepper ist das Schnecken-Schwadsystem angebaut.



Krone EC F 400 Fold mit patentiertem Hydr. Klappholm 4 Meter Arbeitsbreite und 3 Meter auf der Straße

nachgerüstet werden. Das ist in dieser Form absolut neu. Das System der Schwadablagen über die Schnecke hat natürlich auch bei den Frontmäherwerken Ein-

zug gehalten: Alle Frontmäherwerke von Krone sind nun mit dem Schnecken-Schwadsystem in 3,2 m und 3,6 m sowie dem hydraulisch klappbaren 4-m-



4m Arbeitsbreite beim Mähladen

Frontmäherwerk erhältlich. Verschiedene Schneckenwannen ermöglichen eine individuelle Anpassung an die gewünschte Schwadbreite, abgestimmt auf die Traktorspur und Bereifung, sodass man unabhängig von der Hanglage nie auf das Futter fährt und dieses maximal schont.

Alle Frontmäherwerke von Krone können mit gezogenen oder geschobenen Anbauböcken ausgestattet werden, die für jeden Einsatz und jede Schleppergröße geeignet sind.

Besuchen Sie uns auf der Austro Agrar Tulln in Halle 10, Stand 1002

www.krone-agriculture.com

FIRMENMITTEILUNG



Krone Schwad-Ablage über Schnecke sorgt für geringste Futtermerschmutzung. 25 Jahre Erfahrung machen sich bezahlt.

KRONE OptiGrass

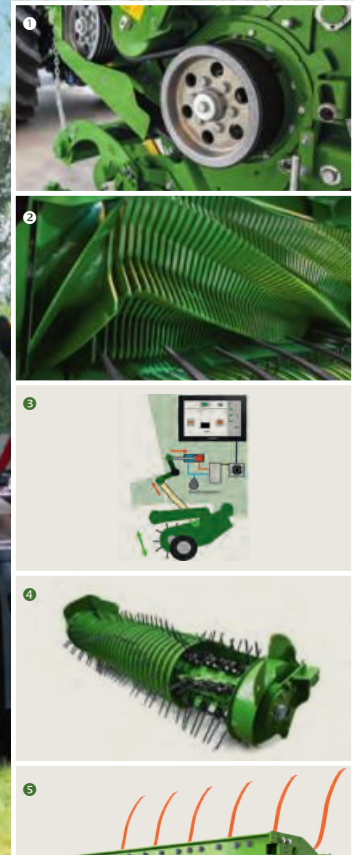
Nr. 1 bei Hochleistungs-
Kurzschnittladewagen und
überlängenfreiem
Schneiden

KRONE FEIERT
60 JAHRE LADEWAGEN &
50 JAHRE ROTORWAGEN:

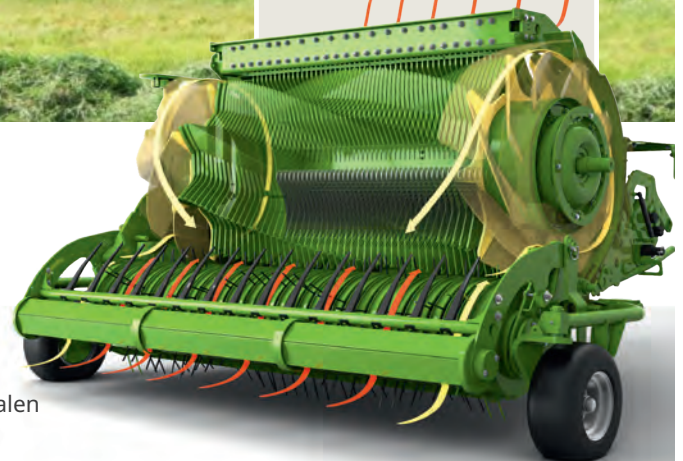
Mitfeiern und Top-Angebot anfordern!
Vorsprung durch Erfahrung.



*Fahren mit
intelligenter Leichtigkeit*



- 1 Das Original von KRONE seit 2013: Riemenantrieb mit patentiertem Planetengetriebe für höchste Effizienz & minimalsten Kraftbedarf
- 2 Integralrotor für kompakte Schnittpakete: Förderauflagen für mehr Leichtzügigkeit und maximale Futterschonung
- 3 Hydr. Pick-up: Entlastung von 0 bis 100 % einstellbar; mit gezogener Anlenkung
- 4 Hydr. Pick-up: Antrieb geschwindigkeitsabhängig gesteuert
- 5 SplitCut: einzigartiger Randschnitt, größte Fördertaschen für maximalen Durchsatz, leichtes Schneiden durch Scherenschnitt



JETZT BERATUNGSGESPRÄCH VEREINBAREN:

Vertrieb Ö Nord: Engelbert Neumair: 0664/33 23 303
Vertrieb Ö Mitte/Ost: Robert Moitzi: 0664/26 04 420
Vertrieb Ö Süd: Johann Kinzer: 0664/23 61 050

 **KRONE**

54 Prozent stärker binnen 20 Jahren

Der heimische Traktorenmarkt wird üblicherweise nach Zulassungszahlen beurteilt. Hier auch ein Blick auf ein anderes wichtiges Detail: die Leistung der Zugmaschinen.

MICHAEL STOCKINGER

Genau 4.233 Standardtraktoren wurden in Österreich vergangenes Jahr laut Statistik Austria neu zugelassen. Gegenüber 2022 entspricht das einem Minus von sieben Prozent. Erfreulich ist das für die Landmaschinenhändler nicht. Aber dass hierzulande nach dem Auslaufen der Investitionsprämie 2021 die Kauflust der Landwirte wieder abnehmen wird, war abzusehen. Zudem haben die Preise für die Maschinen vielerorts deutlich angezogen, während das landwirtschaftliche Faktoreinkommen pro Arbeitskraft verglichen mit dem außergewöhnlich guten Vorjahresergebnis real um 21,5 Prozent zurückgegangen ist.

49 Pferdestärken mehr

Auf- und Abwärtsentwicklungen am Traktormarkt gab es schon immer. Langfristig ist der Trend aber klar, die Registrierungen von neuen Traktoren gehen zurück. Rudolf Dietrich vom Club Landtechnik Austria verweist auf den hohen Mechanisierungsgrad in Österreich und den fortschreitenden Wandel zu größeren Betrieben und weniger Personal für die Bewirtschaftung.

„Die Landwirte kaufen daher weniger, aber leistungs- und umsatzstärkere Maschinen“, so der Branchenexperte. Leicht lässt sich das nach gekauften PS fest machen, für die Dietrich die Statistiken ausgewertet hat. Demnach hatte 2003 hierzulande ein neu zugelassener Standardtraktor 92 PS, 20 Jahre später 141 PS. Das entspricht einer Zunahme von 49 PS oder 54 Prozent. Wurden 2003 mit



FOTO: FILMBILDPAARIK - STOCK.ADOBE.COM

Fendt liegt bei der durchschnittlichen Leistung mit rund 180 PS klar voran.

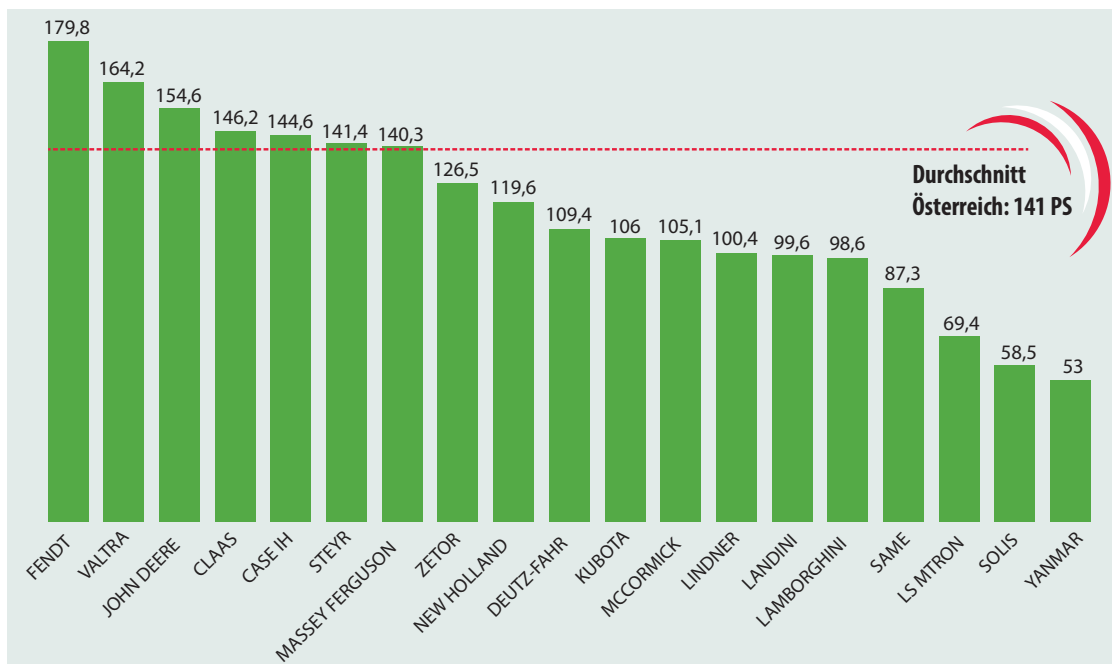
6.443 Standardtraktoren insgesamt 591.647 PS neu zugelassen, waren es vergangenes Jahr

mit „nur“ 4.233 Standardtraktoren sogar geringfügig mehr (596.701 PS).

Der stärkste Traktor ist im Durchschnitt ein Fendt

Hersteller bieten Traktoren in unterschiedlichen PS-Klassen an bzw. haben dort unterschiedliche Stärken und Käuferschichten. Der Obmann des Clubs Landtechnik Austria hat für die Bauernzeitung die Zahlen für vergangenes Jahr diesbezüglich ausgewertet.

Demnach lag Fendt in Österreich bei der durchschnittlichen Leistung pro neu zugelassenem Standardtraktor mit rund 180 PS klar voran. Dahinter folgen auf den Stockerlplätzen Valtra mit 164 PS und John Deere mit 155 PS. Steyr liegt mit 141 PS ziemlich genau im Schnitt aller Marken. Summiert man die neu zugelassen PS pro Marke, liegt – wie man es auch von der Traktorenanzahl gewohnt ist – Steyr in Führung, und zwar mit einem PS-Anteil von 19,7 Prozent. Dahinter folgen John Deere mit 16,5 und Fendt mit 14,5 Prozent aller neu zugelassenen PS.



DATENQUELLE: RUDOLF DIETRICH, BASIEREND AUF ZAHLEN DER STATISTIK AUSTRIA

So viele PS hatte 2023 ein neu zugelassener Standardtraktor in Österreich.

Pöttinger präsentiert spannende Neuheiten

Interessante neue Technik präsentiert Pöttinger für das Grünland und den Ackerbau: den NOVACAT F 3100, den Silierwagen JUMBO 5000 und Flachgrubber PLANO VT 6060.

Mit der automatisierten, bogenförmigen Seitenverschiebung beim NOVACAT F 3100 OPTICURVE ist dem Grünlandspezialisten Pöttinger ein Coup gelungen: Der Seitenverschub am Frontmäherwerk garantiert in Kurvenfahrten und in Hanglagen eine optimale Überlappung zum Heckmäherwerk und Fahrt in futterfreier Spur. Durch die bogenförmige Ausführung kann die gesamte Arbeitsbreite des Mähbalkens genutzt und jene der Mähkombination maximiert werden. Systeme mit geradlinigem Verschub lassen dabei einige Zentimeter liegen.

Der JUMBO 5000 vereint die wesentlichen Leistungsmerkmale in nur einer Maschine und ist ein Allrounder in vielen Ein-



FOTO: PÖTTINGER

Der gezogene Flachgrubber PLANO VT 6060 ist 6-balkig aufgebaut.

satzgebieten. Die gesteuerte Pendel-Pick-up für eine saubere Gutaufnahme unter allen Einsatzbedingungen ist in zwei verschiedenen Ausführungen erhältlich: Die sechsreihige Allrounder-Pick-up mit einer Auf-

nahmebreite von 1.890 mm bzw. die siebenreihige Profi-Pick-up mit 2.350 mm nach DIN.

Durch den flachen und flächigen Schnitt ist der PLANO Spezialist im Erhalt von Boden-

wasser und Vermeiden von Erosion, bei der mechanischen Bekämpfung von Unkräutern oder auch beim Umbruch von Zwischenfrüchten. Mit einem Tiefbereich bis zu 15 cm ist er für einen vielseitigen Einsatz gewappnet.

Für den flexiblen Einsatz ist der PLANO VT 6060 mit der bekannten Messerwalze oder einem Frontboard ausstattbar. Der Nachlaufstriegel sorgt für das Auskämmen und oberflächige Ablegen von organischer Masse. So ist der PLANO individuell für einen vielseitigen Einsatz ausrüstbar.

Besuchen Sie uns auf der Austro Agrar Tulln in Halle 6, Stand 603 www.poettinger.at
FIRMENMITTEILUNG



**Austro Agrar Tulln
20. Nov. - 23. Nov. 2024**

Neuheiten 2024/2025

Austro Agrar Tulln - Halle 6

- NOVACAT F OPTICURVE
- TOP VT 6820
- JUMBO 5370 DB
- PLANO VT 6060
- FOX + AEROSEM M
- LION + VITASEM M + TEGOSEM
- SERVO 2000

www.poettinger.at

PÖTTINGER

Seit 1984 vertreibt die Deutz-Fahr Austria erfolgreich Maschinen der Marke Deutz-Fahr und sorgt dabei gemeinsam mit seinem Händlernetzwerk für das entsprechende Service in puncto Ersatzteile und Kundendienst.

Österreich-Premiere: Die Serie 5 Keyline ist ab sofort in Österreich erhältlich. Dieser wendige Allrounder beeindruckt mit einem starken und sparsamen 4-Zylinder-Fahr-Motion Motor, der perfekt auf die Anforderungen der österreichischen Landwirtschaft abgestimmt ist. Best in Class: Die neue gedämpfte 4-Pfosten-Kabine überzeugt mit ihrer Rundumsicht und bietet zudem Platz für einen Beifahrer. Mit einstellbarem SenseClutch Powershuttle, der Stop&Go-Funktion und zwei Drehzahlspeichern ist maximaler Fahrkomfort garantiert. Für Sicherheit am Hang sorgt zudem die bekannte 4-Rad-Bremse. Den will jeder haben - unser limitiertes Jubiläumsmodell 5105 Keyline plus (106 PS) mit Powershift, Powershuttle, Stop&Go, Komfortkupplung, Klimaanlage, 4-Rad-Bremse und Eco-Speed-Getriebe

Deutz-Fahr Austria blickt auf 40 Jahre zurück



FOTO: DEUTZFAHR

Ein Auszug der Deutz-Fahr Produktpalette wartet beim Messestand.

überzeugt mit seinem Preis-Leistungs-Verhältnis. Dazu gibt es noch unsere 2-Jahre-0%-Jubiläumsfinanzierung.

Das erwartet Dich auf unserem Messestand

Wir präsentieren Dir einen Auszug aus der Deutz-Fahr-Pro-

duktpalette von Serie 5 D (70 PS), unserem Aktionsmodell 5115 Premium (116 PS), Serie 6C – Best in Class im 120 - 140 PS Segment mit 50km/h Endgeschwindigkeit – bis hin zu unseren Agrottron-Modellen der Serien 6, 7 und 8.

Ein besonderes Highlight auf unserem Stand ist die Varimaster-

1090-Rundballenpresse. Ihre exklusive Presskammertechnik sorgt für unerreichte Pressdichte und perfekte Ballenform bis zu einem Ballendurchmesser von 185 cm. Entdecke unsere attraktiven Jubiläumspreise auf ausgewählte Premium-Modelle: Für jede Anforderung die perfekte Maschine - von Serie 3 ab 51 PS bis hin zu unseren Agrottron-Modellen mit bis zu 340 PS.

Jubiläums-Special

Als besonderes Jubiläums-Special erwartet Dich unser Gewinnspiel am Messestand: Unter allen Teilnehmern verlosen wir als Hauptpreis unser Aktionsmodell 5115 Premium (116 PS) für 100 Bh!

Besuchen Sie uns auf der Austro Agrar Tulln in Halle 5, Stand 502

www.deutz-fahr.at
FIRMENMITTEILUNG

Lagerabverkauf von Kubota KVL Anbaugeräten



bis zu **-45%**
Solange der Vorrat reicht!

Symbolebild

» Besuchen Sie uns auf der Tullner Messe «
Halle 1



Hier geht's zu Ihrem persönlichen Verkaufsberater!



For Earth, For Life
Kubota

45 Jahre Esch-Technik: „Feiern Sie mit uns“

Einfache Bedienung und solide Verarbeitung sind die Markenzeichen der Pendel- und Zweischeibenstreuer in unserem umfangreichen Sortiment an Anbaugeräten. Es steht eine große Auswahl an Streurohren zur Auswahl. Optional gibt es verschiedene Aufsatzwände zur Erhöhung des Fassungsvermögens. Bei den Kubota-Wiegestreuern werden mit dem einzigartigen Referenzsensor alle negativen Einflüsse automatisch korrigiert. Das bedeutet maximale Streugenauigkeit, vor allem in Hanglagen. Optional erhältlich sind eine Trichterabdeckung sowie einfache und schnell zu montierende Aufsatzwände. Durch die FlowPilot-Bedienung an jeder Streuscheibe kann sowohl die Ausbringungsmenge als auch die

Querverteilung einfach eingestellt werden. Die Kubota-Zweischeibenstreuer sind natürlich ISO-BUS-kompatibel. **Behältervolumen Pendelstreuer:** 220 l – 1650 l, Arbeitsbreiten von 1 m – 18 m; **Behältervolumen Zweischeibenstreuer:** 700 l – 2800 l, Arbeitsbreiten von 9 m – 54 m.

Besuchen Sie uns auf der Austro Agrar Tulln in Halle 1, Stand 103
www.esch-technik.at
FIRMENMITTEILUNG



FOTO: KUBOTA

Zweischeibenstreuer von Kubota

Klimafitte Sorten gewinnen an Bedeutung



FOTO: MAYAVA - STOCK.ADOBE.COM

Die Züchtung kann Pflanzen an extreme Bedingungen anpassen.

Mit dem Klimawandel nehmen auch hierzulande die extremen Wetterereignisse zu. Über Züchtung kann die Pflanze besser daran angepasst und so mehr Ertragssicherheit erzielt werden.

Die Züchtung kann etwa Faktoren wie den Wasserverbrauch über geringere Blattfläche oder die Wachshaut auf der Pflanze, die Wassernutzung über den Wurzeltiefgang oder die Austrocknungstoleranz beeinflussen. Ein frühzeitiges Ährenschieben und Wintersorten tragen dazu bei, den Dürre- und Hitzephasen im Sommer auszuweichen. „Eine Investition in die Pflanzenzüchtung ist eine in die agrarische Zukunft sowie eine effiziente und nachhaltige Lebensmittelproduktion. Mit dem Kauf von Original-Saatgut unterstützen die Betriebe die Pflanzenzüchtung und sichern nachhaltig mittel- bis langfristig die Versorgung mit angepassten Sorten“, betont Michael Gohn, Obmann von Saatgut Austria.

Um auf die Klimaveränderungen möglichst schnell reagieren und den Betrieben trockenheits- und hitzetolerante

Sorten zur Verfügung stellen zu können, wurde gemeinsam mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft, den Bundesländern und der AGES das Projekt „Klimafit“ gestartet. Es trägt zu einer Kulturartenvielfalt bei und unterstützt Vorarbeiten zur Züchtung neuer Sorten, die an Auswirkungen des Klimawandels angepasst sind.

Im Zuge des Projektes „Klimafit“ wird dazu eine große Anzahl an Zuchtlinien an ausgewählten Versuchsstandorten in ganz Europa getestet, die die künftigen klimatischen Bedingungen in Österreich abbilden. So lässt sich eine Selektion von Linien finden, die trotz Trockenstress oder anhaltender Regenfälle zufriedenstellende Erträge liefern.

„Der Klimawandel schreitet schnell voran. Um in der Pflanzenzüchtung Schritt halten zu können, braucht es Innovationskraft und die Bündelung von Know-how und Ressourcen. Das Projekt ‚Klimafit‘ leistet genau das und ermöglicht einen rascheren Züchtungsfortschritt im Sinne klimafitter Pflanzen“, betont Gohn.

Österreich-Premiere: Neue F5-Pressengeneration

McHale, der irische Hersteller von Grünlandgeräten, präsentiert auf der Fachmesse für Landwirtschaft Austro Agrar in Tulln seine neue F5-Festkammerpressenserie!

Hier wird nun das gutflussoptimierte ProfiFlo-Schneidwerk verbaut, welches noch mehr Leistung bei geringerem Kraftbedarf verspricht. Weiters wurde die Maschine noch wartungsfreundlicher gestaltet und bietet je nach Maschinentype neue Bedien- bzw. Automatisierungsmöglichkeiten. Hier wird höchster Wert auf neue komfortable Monitore bzw. eine ISOBUS-Bedienmöglichkeit gesetzt.

Neben Rundballenwicklern und Pressen wurde in den letzten Jahren das Sortiment umgehend erweitert und bietet nun beginnend beim Mähwerk



FOTO: MCHALE

Die F5-Pressengeneration verspricht noch mehr Leistung.

über Zetter und Schwader, Pressen und Wickler im Solos als auch Kombibereich bis hin zur Ballenaflösetechnik ein breites Programm.

Auf der diesjährigen Austro Agrar in Tulln finden Sie einen Auszug aus dieser Produktvielfalt.

Besuchen Sie uns auf der Austro Agrar Tulln in Halle 4, Stand 402 www.mchale-austria.at

FIRMENMITTEILUNG



...für höchste Ansprüche!





Jetzt Finanzierung anfragen!

Harald Dachsberger (OÖ, Sbg, T, Vbg): 0676 / 533 12 33
 Martin Wurm (NÖ, Stmk, Ktn, Bgld): 0676 / 423 43 65

WWW.MCHALE-AUSTRIA.AT

 **MCHALE AUSTRIA**

Massey Ferguson auf der Austro Agrar: Premiere des neuen Flaggschiffs

Austro Diesel freut sich bekannt geben zu können, dass das mehrfach ausgezeichnete, neue Massey-Ferguson-Flaggschiff, der MF 9S, auf der Austro Agrar in Tulln präsentiert wird.

Die neue Baureihe MF 9S bietet sechs Modelle von 285 PS bis 425 PS. Neben dem einzigartigen Protect-U-Design von Massey Ferguson sind alle Modelle mit einer verbesserten Motorcharakteristik und einem optimierten Dyna-VT-Getriebe ausgestattet.

Alle MF-9S-Modelle werden vom bewährten AGCO-Power-Motor mit sechs Zylindern und 8,4 Litern Hubraum angetrieben. Das Engine Power Management (EPM) steigert das Drehmoment auf bis zu 1.750 Nm und erzeugt eine zusätzliche Leistung von bis zu 30 PS (außer MF 9S.425). Der Motor erfüllt die Emissionsvorschriften der Stufe V mit einer vereinfachten Version des All-in-One-Systems, welches kein EGR-Ventil mehr verwendet.



FOTO: AUSTRO DIESEL

Massey Ferguson führt ein neues Niveau der Automatisierung ein.

Stattdessen kommt eine neue Turbotechnologie zum Einsatz.

Die einzigartige Protect-U-Motor- und Kabineninstallation bietet unübertroffene Rundumsicht und höchsten Komfort, während das Data-tronic-5-Touchscreen-Terminal

und der Multipad-Fahrhebel sowie die Option Fieldstar für eine optimale Bedienung sorgen.

Für die ultimative Automatisierung ist der MF 9S optional mit TIM (Tractor Implement Management) erhältlich. Das

System ermöglicht die automatische Steuerung der elektronischen Funktionen des Traktors.

Mehrfach ausgezeichnet

Der MF 9S wurde mit dem „Red Dot Award 2024“ im Bereich Produktdesign ausgezeichnet sowie als Finalist des renommierten Wettbewerbs „Tractor of the Year“ prämiert. Zusätzlich hat der MF 9S auch den „Grand Prix 2024“ der Messe Techagro in Brunn sowie den „Grand Prix 2024“ des Fachmagazins Zemedelec, verliehen von dessen Agrarjournalisten, gewonnen.

Besuchen Sie uns auf der Austro Agrar Tulln in Halle 4, Stand 401 www.austrodiesel.at

FIRMENMITTEILUNG

Im waldreichen Österreich bietet sich Holz als krisensicherer und nachhaltiger Brennstoff an. Fröling präsentiert auf der Austro Agrar Tulln den neuen Hackgutkessel T4e mit integrierbaren E-Partikelabscheider. Durch die Verwendung effizienter Bauteile (Stirnradgetriebe, EC-Saugzugesbläse, Glühzünder etc.) und Optimierung der Antriebe soll der Stromverbrauch des T4e gering sein. „Innovativ ist auch die Regelung der Luftverteilung, welche in Kombination mit der Lambdaregelung für niedrigste Emissionen sorgt. Durch Entzündung mittels Restglut werden auch die Starts der Zündung optimiert und somit wiederum der Stromverbrauch“, erklären die Heizungsspezialisten von Fröling. Die integrierte

Sauberer, effizienter Hackgutkessel

Rücklaufanhebung vermeide unnötige Abstrahlverluste. Die Komponenten seien intelligent verbaut und die wesentlichen Teile (z. B. Pumpe) von außen sichtbar und einfach zu verstellen. Die automatische Entaschung der Retorte und des Wärmetauschers in den Aschebehälter erfolgt mit zwei separaten Ascheschnecken, die über einen gemeinsamen Getriebemotor angetrieben werden. „Somit wird eine klare Trennung und eine absolute Dichtheit zwischen Retorte und Wärmetauscher gewährleistet und die Gefahr von Falschluff ausgeschlossen“, weiß

man bei Fröling. Die Asche könne dann besonders komfortabel entweder mit Tragegriffen oder mittels Transportrollen (ähnlich Trolley) ausgebracht werden. Auch ein direktes Anheben mittels Hydraulik eines Traktors sei möglich. Natürlich könne die Entaschung auch direkt in eine Normmülltonne erfolgen.

Besuchen Sie Fröling auf der Austro Agrar Tulln in Halle 12, Stand 1229



FOTO: FRÖLING

Mit dem T4e von Fröling kann innovativ eingehetzt werden.

Claas präsentiert in Tulln erneut zukunftsweisende Innovationen

Die Firma Claas, einer der weltweit führenden Hersteller von Landtechnik, wird auch in diesem Jahr wieder auf der Austro Agrar Messe in Tulln, die von 20. bis 23. November 2024 stattfindet, vertreten sein.

Claas wird mit einem innovativen Standkonzept und einer Vielzahl neuer Produkte auftreten, insbesondere im Bereich der Digitalisierung. Dies zeigt einmal mehr die zukunftsorientierte Ausrichtung des Unternehmens und den Wunsch, den Dialog mit Kunden und Partnern zu vertiefen.

Auf einer Ausstellungsfläche von ca. 1.300 m² erwartet die Besucher eine faszinierende Mischung aus bekannten Claas-Produkten und -Neuheiten, darunter die neue DISCO- und VOLTO-Baureihe, die Claas-Ladetechnik SCORPION und TORION, die Traktoren AXION, ARION und ELIOS etc.

Claas connect

Ein zentrales Highlight auf der diesjährigen Austro Agrar Messe ist die Präsentation der digitalen Plattform Claas connect. Diese zukunftsweisende Lösung ermöglicht es, den Hof



Claas connect liefert zukunftsweisende Lösungen für die Landwirtschaft.

und Fuhrpark effizient zu managen, die Dokumentation von Arbeitsabläufen zu automatisieren und so die Leistung auf dem Feld zu steigern. Claas connect vernetzt die Maschinen untereinander, sorgt für eine optimale Nutzung der Ressourcen und bietet präzise Datenanalysen,

die den Weg zur Präzisionslandwirtschaft ebnen.

Mit diesen digitalen Lösungen setzt Claas neue Maßstäbe in der Branche und trägt entscheidend dazu bei, die Herausforderungen der modernen Landwirtschaft zu meistern. Die Plattform bietet die Möglichkeit,

in Echtzeit auf Informationen zuzugreifen, Wartungsarbeiten vorausschauend zu planen und Arbeitsprozesse zu optimieren. Das führt zu einer erhöhten Produktivität und unterstützt die nachhaltige Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen.

Nachhaltigkeit

Claas legt bei der Entwicklung neuer Maschinen und Technologien Wert auf Nachhaltigkeit. Das Unternehmen setzt auf innovative Lösungen, um die Effizienz zu steigern und gleichzeitig die Umweltbelastung zu reduzieren. So trägt Claas dazu bei, den Ressourcenverbrauch zu optimieren und die landwirtschaftlichen Betriebe zukunftsfähig zu machen.

Besuchen Sie uns auf der Austro Agrar Tulln in Halle 3, Stand 301

www.claas.at

FIRMENMITTEILUNG

Abverkauf von Kubota Vorführtraktoren



Kubota M4-063 DTHQ
66 PS
€ 40.200,- inkl. MwSt.



Kubota M5-112 DTHQ
113 PS
€ 52.400,- inkl. MwSt.



Kubota M6-142 STD
142 PS
€ 79.200,- inkl. MwSt.



Kubota M7-173 KVT
175 PS
€ 136.000,- inkl. MwSt.

Serienausstattung zum Sonderpreis - mit Garantie!

» Besuchen Sie uns auf der Tullner Messe «
Halle 1

For Earth, For Life
Kubota



Hier geht's zu Ihrem persönlichen Verkaufsberater!





Esch-Technik G.m.b.H.
Wien · Marchtrenk/Linz
Kalsdorf/Graz · St. Veit/Glan
www.esch-technik.at



Austro Agrar
TULLN
20. BIS 23. NOV. 2024
Besuchen Sie uns:
Halle 4 | Stand 401

SMARTE TECHNIK, SMARTER PREIS.

Top-Deals von Massey Ferguson, Austro Diesel und Partnerhändlern.



MF 7S.155 Dyna-6 | 155 PS
ab **98.400,-*** EUR, exkl. MwSt.

MF 5711 M | 115 PS
ab **52.500,-*** EUR, exkl. MwSt.

MF 4708 M | 82 PS
ab **39.990,-*** EUR, exkl. MwSt.

0,00% 24 MONATE
IHR PARTNER FÜR DAS WACHSTUM IHRES GESCHÄFTS

Kontaktieren Sie noch heute Ihren MF-Partner!

Austro Diesel
Wir mobilisieren alles.

*Nähere Informationen zur Ausstattung bei Ihrem MF-Vertriebspartner. Unverbindlicher Richtpreis. Es gilt die aktuelle Vorzugsliste der Austro Diesel GmbH. Irrtum, Nachtrag, jederzeitige Änderung, Widerruf und Druckfehler vorbehalten. Gültig solange der Vorrat reicht.



BORN TO **FARM**

+43/1/70120-0 • verkauf@austrodiesel.at • www.austrodiesel.at

Challenge accepted. Mit Traktoren von CLAAS.

CLAAS

Jetzt mehr erfahren:
tractors.claas.com



Besuchen Sie uns

Austro Agrar Tulln 2024
in Halle 3